Chymische Hochzeit:

Christiani Rosencreütz.

ANNO 1459.

Arcana publicata vilescunt: & gratiam prophanata amittunt.

Ergo: ne Margaritas objice porcis, seu Asino substerne rosas.

R. C.

R. C.

Gedruckt zuerst zu Straßburg bey Lazari Zetzners seel. Erben MDCXVI. und der äußersten Seltenheit wegen wieder aufgeleget.

Regenspurg,

MDCCLXXXI.

Das Erste Buch.

Erster Tag.

An einem Abend vor den Ostertag, saß ich an einen Tisch, vnd wie ich mich meiner gewonheit nach mit meinem Schöpfer, in meinem demütigen Gebett gnugsam ersprachet: Vnd vielen grossen Geheimnussen: (deren mich der Vatter deß Liechts seine Majestät nit wenig sehen lassen) nachgedacht. Auch nuhn mir mit meinem lieben Osterlämblein, ein ohngesäurt, vnbefleckts Küchlein in meinem Hertzen zubereiten wöllen, kommet einsmals ein solcher grausamer Wind daher, das ich nit anders meinte, dann es würde der Berg, darein mein Häußlein gegraben, vor grossem gewalt zerspringen müssen. Weil mir aber solches vnnd dergleichen an dem Teuffel (der mir manch leyds gethan) nit ant that, fasset ich einen Meditation des Verf.

muth, vnd blieb in meiner Meditation, biß mich, wider mein gewonheit jemand auff den Rucken anreget, darvon ich dermassen erschrocken, das ich mich kaum vmbsehen dörffen, noch stellet ich mich so frewdig, als Menschliche schwachheit zu dergleichen sachen seyn kan. Vnd wie mich solch ding zu etlich mahlen beym Rock zupffet, siehe ich hinvmb, da war es ein schön herrlich Weibsbild, deren Kleid gantz blaw, vnd mit guldnen Sternen, wie der Himmel zierlich versetzt gewesen. In der rechten Hand trug sie ein gantz güldin Posaun, daran ein Nam gestochen gewest, den ich wol lesen kund, mir aber nochmahlen zu offenbaren verbotten worden. In der lincken Hand hatte sie ein grosses büschel Brieff, von allerley sprachen, die sie (wie ich hernach erfahren) in alle Land tragen muste: Sie hatte aber auch Flügel, grosse vnd schön, voller Augen, durch vnd durch, mit denen sie sich auffschwingen, vnd schneller dann kein Adler fliegen kundt. Ich hette vielleicht noch mehr an jhr können notieren, Aber weil sie so kurtz bey mir geblieben, vnd noch aller schreck vnd verwunderung in mir gestecket, muß ichs so sein lassen. Dann so bald ich mich vmbgewendet, blättert sie jhre Brieff hin vnd wieder,

[Ih]m erscheint eine Heroldin.

der, vnd zeucht entlich ein klein Briefflein herauß, welches sie mit grosser Reverentz auff den Tisch gelegt, vnd ohne einig wort, von mir gewichen. Im auffschwingen aber hat sie so kräfftig in ihr schöne Posaunen gestossen, das der gantze Berg davon erhallet, vnnd ich fast ein Viertel stund hernach mein eygen wort kaum mehr gehöret. In solcher vnversener Abentheur wuste ich mir Armen selbsten weder zu rahten noch zu helffen: fiel deßwegen auff meine Knie, vnd bat meinen Schöpffer: Er wolte mir nichts wider mein Ewiges Heyl zugehen lassen: Gieng darauff mit forcht vnd zittern zu dem Briefflein, dz war nuhn so schwer, das, da es lauter Goldt gewesen were, hette es kaum so schwer seyn können. Wie ich es nun fleissig besehe, befinde ich ein klein Sigill, damit es vermacht, Darauff ward ein zartes Creutz gegraben, mit der Inscription: In hoc signo † vinces. So bald ich nun das Zeichen befunden, war ich desto getröster, als welchem nit vnbewust, dz solches Sigill dem Teuffel nit annemmlich, viel weniger gebräuchlich were. Macht derowegen das Briefflein subtil auff: Darinnen fand ich im blawen Feld mit guldenen Buchstaben, nachfolgenden Verß geschrieben.

mit einem Brief.

dessen Siegel.

Heut, Heut, Heut,
Ist des Königs Hochzeit,
Bistu hierzu gebohren,
Von Gott zu Freud erkohren,
Magst auff den Berge gehen,
Darauff drey Tempel stehen,
Daselbst die Geschicht besehen.
Halt Wacht,
Dich selbst betracht,
Wirstu dich nit fleissig baden,
Die Hochzeit kann dir schaden.
Schad hat wer hie verzeucht,
Hüet sich wer ist zu leicht,
Vnden an stund: Sponsus & Sponsa.

Inhalt von der Hochzeit.

Da ich nuhn diesen Brieff gelesen, erst wolte mir gantz geschwinden, alle Haar giengen mir zu Berg, vnd lieff mir der kalte Schweiß vber den gantzen Leib herab, dann ob wol ich merckte, daß diß die angestelt Hochzeit were, von deren mir vor sieben Jahren in einem Leiblichen Gesicht gesagt worden, auch welcher ich nuhn ein lange zeit mit grossem verlangen gewartet, vnd endtlich in fleissiger nachrechnung vnd Calculation meiner annotierten Planeten also befunden, hätte Ich mich doch nimmermehr versehen, daß es mit so schweren vnnd gefährlichen Con=

Erfordernisse an den Hochzeitgästen nach 7 Punkten.

Conditionen würde zugehen. Dann da ich
zuvor gemeint: Ich dörffte nur gerad bey 1.
der Hochzeit erscheinen, da wurde ich will- ungewis-
kommen vnd lieber Gast sein, jetzt aber weist se Erwäh-
es mich auff Göttliche versehung, derer ich lung.
noch dißfals nimmer gewiß: so befandt ich
auch bey mir selbst, je mehr ich mich selbsten 2. Unwis-
erwegete, das in meinem Kopff nichts dann senheit
grosser vnverstandt, vnd blindheit in geheymen vnd
sachen were, auch daß nit verstehen kundt, Blind-
daß mir vnter den Füssen gelegen, vnnd mit heit des
dem ich täglich vmbgangen, viel weniger daß Verstan-
ich solte zu erforschung vnd erkandtnuß der des. 3.
Natur Secreten gebohren sein, weil meines 4.
erachtens die Natur allwegen einen Tugend- Geheim-
licheren discipel hette finden mögen, dem sie nisse der
jhren so theüren, gleichwol zeitlichen vnd ver- Natur.
gänglichen Schatz vertrawete. So befand 5.
ich auch daß mein Leib, vnd eusserlicher gu- 6.
ter wandel vnd Brüderliche Lieb gegen mei-
nem nechsten auch nit recht gereiniget vnd
geseübert were. So erzeigt sich auch noch
deß Fleisches kützel, welchem sein Sinn nur
zu hohem ansehen, vnd weltlichem Pracht, Welt-
nit den neben Menschen zu gut stund, vnd sinn.
jmmer gedachte, ey wie köndte ich durch solch
Kunst meinen nutzen in kurtzem so trefflich be-
fördern, statliche Gebäw aufführen, ein ewi-

gen Namen in der Welt machen, vnd wz
7. dergleichen fleischliche gedancken mehr sein,
sonderlich aber bekümmerten mich die dun-
ckele Wort, von den 3. Tempeln, die ich mit
keinem nachdencken zuwege bringen köndte,
Auch vielleicht noch nit kundte, wann mir
solches nit wunderbarlich were eröffnet wor-
den. Wie ich nuhn in solcher forcht vnd
hoffnung steckte, mich selbsten hin vnd wider
erwegete, zu allmahlen aber nur mein Schwach-
heit, vnnd vnvermöglichkeit befande, vnd al-
so mir selbsten in keinen weg helffen konte,
auch mich vor gemelter betrawung hefftig ent-
setzete: griff ich entlich nach meinem gewöhn-
Gebet. lichen vnnd aller sichersten weg, legte mich
nach vollendtem ernstlichem vnd eifferigem
Gebet in mein Bett: Ob mir doch mein gu-
ter Engel auß Göttlicher verhengnuß möcht
erscheinen, in diesem zweifelichem handel, wie
vormals etlichmahl beschehen, berichten, wel-
ches dann auch Gott zu Lob, mir zum besten,
vnd meinem Nechsten zu trewlicher vnd hertz-
licher warnung vnd besserung geschehen.
Dann wie ich kaum entschlaffen, dauchte
Gesicht im Schlaf. mich, ich lege in einem finstern Thurn neben
andern vnzahlbaren Menschen, an grossen
Der finstere Thurm. Ketten gefangen, darinnen wir dann ohn al-
les Licht und schein, wie die Immen vberein-
ander

ander gewimlet, vnnd also einer dem andern sein trübsal noch schwerer gemacht: wiewol nuhn weder Ich, noch vnser keiner ein sticken gesehen, höret ich doch jmmer sich einen vber den andern zu erheben, wann sein Ketten oder Springer, nur vmb das geringste leichter gewesen, ohn angesehen, vnser keiner den andern viel auffzuheben hat: Weil wir allezumal gemachte tropffen gewesen. Wie ich nun auch in solchem Trübsal mit andern ein gute weil verhartte|, vnd jmmer einer den andern ein blinden vnd gefangenen gescholten, hören wir entlich mit viel Trommeten zusammen blasen, auch die Heertrommel so künstlich darzu schlagen, daß es vns dennoch in vnserm Creutz erquickt vnd erfrewet hatt. Vnter solchem gethön wirdt der Deckel am Thurn oben auffgehoben, vnd vns ein wenig Liechts zugelassen. Da hette man vns recht sehen durch einander burtzlen, dann da gieng alles durch einander, vnd muste etwa der, so sich zu viel erhoben, andern vnder die Füß kommen: Summa, ein jeder wolt der oberst seyn, wie ich mich dann selbsten nit gesaumt, sondern mit meinen schweren Springern, dannoch vnder andern herfür gewischt, vnd an einen stein, den ich erwischt, erhoben, wiewol ich auch da etlich mahl von andern

Erleuchtung.

der zum Schutz dienende Stein.

angriffen worden, da ich mich allweg, so gut ich gemöcht, mit Händ vnd Füssen erwehrt, dann wir meineten nit anders, dann wir werden alle ledig gelassen werden, welches doch weit anders geschehen. Dann nach dem sich die Herren, so oben vom Loch deß Thurms auff vns hinab gesehen, durch solches zabeln vnnd winseln ein wenig erlustriert, heisset vns ein Alter Eyßgrawer Mann still sein, vnnd wie er diß kaum erhalten, fanget er, wie ich es noch behalten, also an zu reden:

der Aufseher des Thurms.

Wann sichs nicht thät erheben,
Das arm Menschlich geschlecht,
Wer ihm viel guts gegeben,
Von einer Mutter recht,
Weils aber nit will folgen,
Bleibt es in solchen sorgen,
Vnd muß gefangen sein.
Noch will mein liebe Mutter,
Ansehen jhr Vnarth nicht,
Last jhre schöne Gütter,
Zu viel kommen ans Liecht,
Wiewol solchs geschicht gar selten,
Damit sie auch was gelten,
Sonst helt mans für ein Gdicht,
Darumb dem Fest zu ehre,
Welchs wir heut feyren thun,

siehe S. Bernhard serm. 3. de 7. fragmentis.

Das man jhr Gnad vermehre,
Ein gut Werck will sie thun,
Das Seil wird man jetzt sencken,
Wer sich daran wirdt hencken,
Derselb soll werden los.

Wie er nun diß kaum außgeredt, be- fahle die Alte Fraw jhren Dienern, das Seil in den Thurn sieben mahlen hinab zu lassen, vnnd wer da behangen wurde, herauff zu zie- hen. O wollte Gott ich köndte gnugsam be- schreiben, was vnruh sich dazumahl vnder vns erhaben, dann jeder wolt an das Seil fallen, vnd hindert doch nuhr einer den an- dern. Es war aber nach sieben minuten, mit dem Glöcklein ein Zeichen gegeben. Dar- auff die Diener auffs erste mahl vier außge- zogen, dann dazumal konte ich noch bey wei- tem zum Seil nit kommen, als der ich mich, wie vorgemelt, zu meinem grösten vnglück, an der Wand deß Thurns auff einen Stein begeben, vnd deßwegen zum Seil, daß in der mitten hinab gangen, nit kommen mögen. Deß andern mals wird das Seil hinab ge- lassen, Aber weil manchem die Ketten zu schwer, die Händlin aber zu weich gewesen, kondte er sich am Seil nit erhalten, sonder schlug noch wohl manchen der sich villeicht erhal-

die Fraw mit dem Seil.

sieben- mal.

der erste Zug 4.

der zweyte.

erhalten hette, mit sich hinab, Ja es wurde noch wol mancher von eim andern herab gerissen, der doch selbsten nit dahin kommen konte: waren also in vnserm grossen Elend noch neydig auf einander. Die aber daurten mich selbsten am aller vbelsten, denen ihr Gewicht so schwer gewesen, daß sie jhnen selbst die Hand auß dem Leib gerissen, vnd doch nicht hinauff kommen können. Also kams, das zu den fünffmahlen gar wenig auffgezogen worden: Dann so bald das Zeichen ward gegeben, waren die Diener mit dem auffziehen so schnell, dz der mehrtheil vber einander geburtzelt: sonderlich aber das fünfftemahl das Seil gar ler auffgezogen worden, deßwegen der mehrtheil, auch ich selbsten an vnser erledigung verzagt, vnd Gott angeruffen, er wolte sich vnser erbarmen, vnd da es müglich auß dieser finsternuß vns erlösen: der dann auch etliche vnder vns erhört. Dann da das Seil zum sechsten mal kommet, hencken sich jhrer etliche festiglich daran. Vnd weil das Seil im auffziehen hin vnnd her schwancket, ist es villeicht auß Göttlichen willen zu mir gefahren, welches ich schnell erhaschet, zu obrist auff alle andere gesessen, vnnd also entlich wider verhoffen herauß kommen, welches mich hoch erfrewet, das ich der

der sechste.

Wunden im Thurm.

Wun-

Wunden, so ich am Kopff, von eim spitzigen Stein im auffziehen empfangen nit empfunden, biß ich mit andern erledigten, den 7. vnd letzten zug thun helffen (wie zuvor allweg beschehen) müssen, da mir dann von arbeit dz Blut vber mein gantzes kleid abgeloffen, welches ich doch vor fremd nit geacht hatte. Wie nun auch der letste zug, daran noch am aller meisten gehangen, vollendt gewesen, lasset die Fraw das Seil hinweg thun, vnd jhren vhralten Sohn (dessen ich mich höchlich verwundert) den andern gefangenen jhren bescheid verkündigen, der sie dann nach wenigem bedencken also angeredt:

der siebende Zug.

der Sohn der Fraw.

Ihr liebe Kind,
Die jhr hie sind,
Es ist vollendt,
Was lengst erkennt,
Was meiner Mutter grosse gnad
Ewren beyden hie erwiesen hat,
Daß solt jhr jhn nit thun mißgönnen,
Ein frölich zeit die soll bald kommen.
Darin einer wirt dem andern gleich,
Keiner wirt sein arm oder reich,
Wem viel befohlen,
Muß viel holen,
Dem viel vertrawt,

Dem gehts and' haut,
Darumb so last ewer grosse klag,
Was ists vmb etlich wenig tag.

So bald er die wort vollendt, ward der Deckel wider zugethan, vnd verschlossen, vnd das Trommeten vnd Heertrommeln wider angehoben: So laut kont aber der Thon nit sein, man hört noch der gefangenen bittere klag, die sich im Thurn erhoben für allen herauß. Welches mir dann auch bald die Augen vbergetriben. Bald setzt sich die alt Fraw mit jhrem Sohn auff zubereitete Sessel nieder, vnd befilcht die erlöste zu zehlen. Wie sie nun die zahl vernommen, vnd auff ein Goldgelb Täffelein auff geschrieben, begert sie eines jeden Namen, welche auch von eim Knäblein auffgeschrieben worden: Wie sie vns nun nacheinander ansiehet, erseufftzet sie, vnd spricht zu jhrem Sohn, dz ichs wol hören kundt: Ach wie tawren mich die armen Menschen im Thurn so vbel, wolt Gott, ich dörfte sie alle erledigen. Darauff der Sohn geantworte: Mutter so ists von Gott verordnet, dem sollen wir nit widerstreben, wann wir alle Herren weren, vnd alles Gut hetten auff Erden, vnd weren dann zu Disch gesessen, wer wolt vns doch bringen zu essen. Deß-

die Fraw zählt die herausgezognen.

der Schreiber.

warum nicht alle erlöst sind.

wegen die Mutter geschwiegen, Aber bald darauff sagt sie: Nuhn so last doch diese von jhren Springern erledigen: Welches dann auch schnell geschehen, vnd war ich ohn wenig der letste. Noch kundte ich mich nit enthalten, ob ich wol als auff andere gesehen, sonder neiget mich vor die alten Frawen, vnnd dancket Gott, der durch sie mich auß solchem Finsternuß ans Liecht gnedig vnnd Vätterlich bringen wöllen, welches dann auch andere nach mir gethon, vnd also die Fraw vernieget. Entlich wurde einem jeden ein guldiner denck-vnd zehrpfennig gegeben, Darauff war auff der einen seitten die Sonn, wie sie auffgieng gepreget, auff der andern seiten stunden meines behaltens diese drey Buchstaben D. L. S. Damit einem jeden vrlaub gegeben, vnd zu seim thun geschickt worden, mit dem anhang wir solten zu Gottes lob, vnserm Nechsten nutzen, vnnd was vns vertrawet, verschwiegen behalten, welches wir auch zu thun versprachen, vnd also von einander geschieden. Jch aber kundte von wegen der Wunden, so mir die Springer gemacht, nit wol fort kommen, sonder hinckte an beeden Füssen, welches die Alte bald ersehen, hierüber gelacht, vnd wider zu sich gefordert vnd angeredt. Mein Sohn, laß dich

Danckbarkeit des erlösten Verfassers.

Goldmüntze.

☉

Deus lux Solis. vel Deo Laus Semper.

Gebot des Stillschweigens.

Beurlaubung des Verf. dich diesen mangel nit bekümmern, sonder erinnere dich deiner Schwachheiten, vnd dancke daneben Gott, der dich zu so hohem Liecht, noch auff dieser Welt, vnnd im stand deiner vnvollkommenheit kommen lassen, vnd behalte diese Wunden von meinet wegen. Wunden an den Füssen. Darauff sich dann das Trommeten abermal erhoben, welches mich dermassen erschreckt, dz ich erwacht, vnd erst gemerckt dz es nur ein Traum gewesen, welcher mir doch so starck im Sinn gelegen, das ich mich noch immer vor dem Traum besorget, so däucht mich auch, wie sich noch der Wunden an den Füssen empfünde. Erwachung] vom Traume. Wie nun dem allen, so verstundt ich doch wol, dz mir von Gott vergünnet worden were, solcher heimlichen vnd verborgenen Hochzeit beyzuwohnen, deßwegen ich seiner Göttlichen Majestät hierumben mit Kindtlichem vertrawen gedanckt vnd gebetten, Trost. Er wolte mich ferner also in seiner forcht erhalten, mein Hertz täglich mit Weißheit vnd verstandt erfüllen, auch entlich zu erwünschtem end, ohne mein verdienst gnediglich bringen. Gebet. Darauff rüstet ich mich auff den weg, zog meinen weisen leinen Rock an, vmbgürtet meine lenden mit einem Blutrothen Bendel kreützweiß vber die Achslen gebunden: Auff meinen Hut steckt ich vier rohter Rosen: Zurüstung zur Reise.

damit

damit ich vnder dem Hauffen durch solche Zeichen könte desto eh gemerckt werden. Zur Speiß nam ich Brot, Saltz vnd Wasser. Deren ich mich dann, auß raht eines Verständigen, zu gewisser zeit nit ohne nutz in solchen fählen gebraucht. Ehe ich aber auß meinem Hüttlein gewichen, fall ich zuvor in solchem meinem Apparat vnd Hochzeitkleid auff die Kniehe, vnd bate Gott, dz wa solches war, Er es doch mir zu eim guten end gereichen lassen wolt, hab auch darauff vor Gottes Angesicht gelobt, daß da mir etwas durch sein Gnad wurde eröffnet werden, Ich mich dessen weder zu ehr noch ansehen in der Welt, sonder seines Namens befürderung vnd dem neben Menschen zu dienst wölle gebrauchen. Vnd bin mit solchen Gelübt, vnd guter Hoffnung mit frewden auß meiner Cellen geschieden. Gelübde.

Zweyter Tag.

Bloß war ich auß meiner Cellen, in den Wald kommen, da duncket mich schon, es hette sich der gantze Himmel vnd alle Element, zu solcher Hochzeit geschmucket. Dann auch die Vögel meines erachtens lieblicher sungen dann zuvor: so sprungen die junge Hirsch- Frewde aller Creaturen wegen der Hochzeit.

Hirschlein so frewdig daher, das sie mein altes Hertz erfrewet, vnnd zu singen bewegt, fieng derwegen mit lauter Stimm auch also an zusingen:

Frew dich du liebes Vögelein,
Dein Schöpffer hoch zu loben,
Dein Stimm erheb nun hell vnd fein,
Dein Gott ist hoch erhoben,
Dein Speiß hat er dir vorbereit,
Gibt dirs zu recht bequemer zeit,
  Daran laß du dich genügen,
Was wollstu doch unlustig sein,
Was wolst vber Gott zürnen,
Daß er dich wolt ein Vögelin sein,
Wolst das Köpfflin verwirren,
Daß er dich nicht ein Menschen gemacht,
O schweig er hat es baß bedacht,
  Daran laß du dich genügen.
Was mach ich armer Erden Wurm,
Wolt ich mit Gott thun rechten?
Daß ich so in den Himmelstürm,
Mit gewalt groß Kunst z'erfechten,
Gott will sich ja nicht bochen lan,
Wer hie nit daugt mach sich darvon,
  O Mensch laß dich genüegen.
Das er dich nit zum Keyser gemacht,
Das laß du dich nit krencken,

Sein

Sein Namen hetst villeicht veracht,
Deß hatt er sein bedencken:
Die Augen Gottes heller sein,
Er sieht dir gantz ins Hertz hinein,
Darumb wirst Gott nit betriegen.

Diß sang ich nun von Grund meines Hertzens, durch den Wald hindurch, daß es allenthalben erschallte, vnd die Berg mir die lesten wort repetirten, bis ich entlich ein schöne grüne Heyden ersehen: Dahin ich mich auß dem Wald begeben. Auff dieser Heyden stunden drey hohe schöne Cedern Bäum, welche umb jhrer breiten willen, ein herrlichen vnd erwünschten Schatten gegeben, dessen ich mich höchlich erfrewet: dann ob ich wol noch nit weit gangen, machte mich doch das grosse verlangen schier müed, deßwegen ich den Bäumen zugeeylet, darunder ein wenig zu ruhen. Wie ich aber neher hinzu komme, ersihe ich ein Täfelein, so an den einen Baum gehefftet, Auff welches, da ichs nachmalen gelesen, nachfolgende wort, mit zierlichen Buchstaben geschrieben gewesen:

durch den Wald.

auf die Heyde.

3 Cedern.

3 Tempel.

ein Täfelchen.

Hospes salue: si quid tibi forsitan de nuptiis Regis auditum. Verba hæc perperpende. Quatuor viarum optionem

per nos tibi ſponſus offert, per quas om-
nes, modo non in devias delabaris, ad Re-
1. giam ejus aulam peruenire poſſis. Prima
breuis eſt, ſed periculoſa, & quæ te in va-
rios ſcopulos deducet, ex quibus vix te ex-
2. pedire licebit. Altera longior, quæ circum-
ducet, plana ea eſt, & facilis, ſi te Mag-
3. netis auxilio, neque ad dextrum, neque
ſiniſtrum abduci patieris. Tertia vere Re-
gia eſt, quæ per varias Regis noſtri delici-
as & ſpectacula viam tibi reddet jucundam.
4. Sed quod vix milleſimo hactenus obtigit.
Per quartam nemini hominum licebit ad
Regiam peruenire, ut pote, quæ conſu-
mens, et non niſi corporibus incorruptibi-
libus conveniens eſt. Elige nunc ex tribus
quam velis, & in ea conſtans permane.
Scito autem quanqunque ingreſſus fueris,
ab immutabili Fato tibi ita deſtinatum,
nec niſi cum maximo vitæ periculo regredi
fas eſſe.

Hæc ſunt quæ te ſciviſſe voluimus: ſed heus cave ignores, quanto cum periculo te huic viæ commiſeris: nam ſie te vel minimi delecti contra Regis noſtri leges noſti obnoxium: quæſo dum adhuc licet per eandem viam, qua acceſſiſti: domum te confer quam citiſſime.

So

So bald ich nuhn diese Schrifft gelesen, war mir schon alle frewd wider dahin, vnd der ich zuvor frölich gesungen, fieng nuhn an inniglich zu weinen: dann ich sahe gleichwol alle drey Weg, vor mir, vnd wuste auch das mir nach der zeit erlaubt were, mir einen Weg zu erwehlen. Noch besorget ich, da ich auff den Steinigen und Felsigen Weg köme, möchte ich jämmerlich zu todt fallen: Oder da mir d' lange Weg wurde, köndte ich entweders durch abweg verirren, oder sonsten auff d' weiten Reiß bleiben: So dorffte ich auch nit hoffen, das vnter tausent ich eben der sein sollte, der den Königlichen Weg erwehlte. Den vierten sahe ich gleichwol vor mir, aber er war mit Fewr vnd Dampff dermassen vmbgeben, daß ich bey weitem nit hinzu nahen dörffte. Bedachte mich also hin und her, ob ich wider umbkehren, oder der Wege einen für mich nemmen sole. Mein vnwürdigkeit bedacht ich wol, aber mich tröstet alzeit der Traum, da ich auß dem Thurn erlediget worden, vnd dorfte mich doch nit kecklich auff ein Traum verlassen, deßwegen ich mich dann so lang hin und wider besonnen, biß mir von grosser mattigkeit wegen, der hunger und durst in Bauch kommen. Deßwegen ich bald mein Brot herfür

der Verf. soll einen Weg wählen.

bedenckt sich.

gezogen, vnd auffgeschnitten, welches ein Schneeweiße Taub, so auff dem Baum gesessen, deren ich nit wahr genommen, ersehen, vnd deßwegen villeicht jhrer gewonheit nach herab gemacht, vnd zu mir gar heimlich sich begeben, deren ich dann mein Speiß gern mit getheilt: die es auch angenommen, vnd also durch ihr schöne, wieder ein wenig erquickt. So bald es aber ihr feind ein schwarzer Rab ersehen, Ist er gleich auff die Taub zugeschossen, vnd gleichwol meiner nit begert, sondern der Tauben das jhre nemmen wöllen, die sich anders nit dann mit fliehen erwehren können. Seint deßwegen mit einander Mittagwerts zu geflogen, welches mich dann dermassen erzürnet vnd betrübt, daß ich auß vnbedacht den losen Raben nacheylt, vnd also wider meinen willen, fast einer Ackerlänge weit, in der verzeichneten Weg einen geloffen, vnd also den Raben vertrieben, die Tauben aber erlöst. Allererst mercket ich, was ich unbesonnen gehandlet, vnd das ich allbereit auff ein Weg kommen, darvon ich nit wider (bey gefahr grosser Straff) weichen dörfte. Vnd wiewol ich mich noch etlicher massen hätte trösten können, war mir doch dz allermeist, das ich mein Säcklein vnd Brot bey dem Baum gelassen, vnd es nimmer

eine weisse Taube fliegt zu ihm.

ein schwarzer Rabe.

fliegen beyde gegen Mittag.

der Verf. geräth im Nachlaufen auf den unrechten Weg.

mer holen kundte. Dann so bald ich mich vmbkehret, war mir ein so grosser Wind so stark zu wider, daß er mich leichtlich fellet, gieng ich dann zu dem Weg fort, so mercket ich gantz vnd gar nichts: darauß ich leichtlich schliessen können, Es würde mir das Leben kosten, da ich mich solte wider den Wind legen. Nam deßwegen mein Creütz gedultig auf mich, macht mich auff die Füß, vnd gedachte, weil es je sein muste, wölle ich dahin arbeiten, das ich vor Nacht könte dahin kommen Wiewol sich nuhn manch scheinlicher abweg erzeiget, wischet ich doch allweg mit meinem Compaß herauß, vnd wolte von der Mittaglini vmb kein Schritt nit weichen, wiewol der Weg manchmal so rauch vnd vngebant gewesen, daß ich nit wenig ob jhm gezweiffelt, auff solchem Weg gedacht ich stettigs an die Taube vnd Raben, vnd kundt es doch nit erspeculiren: Biß ich entlich auff einem hohen Berg ein schön Portal von weitem ersehen, dem ich dann vngeacht, es mir weit, weit ab dem Weg war, zugeeilt, weil allbereit die Sonn sich vnder die Berg verborgen, vnd ich sonsten bey weitem noch kein bleybende stadt ersehen können, vnd das zwar schreib ich allein Gott zu, der mich wol hätte können auff solchem Weg fort gehen lassen,

nimmt seinen Compaß.

findet gegen Sonnen Untergang ein Portal. Unterg. ☉

vnd mir die Augen verhalten mögen, daß ich solche Port hätte können vbergaffen: Der eyle ich nun, wie gesagt, hefftig zu, die ich dann noch bey solcher Tagzeit erreichet, daß ich sie dannoch nach aller notturft besehen können. Es war aber ein vberauß Königlich schon Portal, daran viel herrlicher Bilder vnd Sachen gehawen, deren jetlichs, wie ich hernach erfahren, sein sondere bedeutnuß hatte. Oben an war ein ziemlich groß Täfelin gehefftet, mit diesen worten: Procul hinc, procul ite Prophani: Vnd anders mehr, welches mir zuerzehlen ernstlich verbotten worden. So bald Ich nuhn vnter die Portal kommen, wischet gleich einer in eim Himmel blawen Kleid herfür, den ich dann freundlich gegrüst, dessen er sich gleichwolen bedankt, aber alsbald mein Ladbrieff von mir gefordert. O wie froh war ich da zumalen, daß ich ihn mit genommen: dann wie leicht hätte es sein können, das ich seiner vergessen, welches dann auch andern beschehen, wie er mir selber referiert: den hab ich nuhn bald auffgelegt, dessen er nit nur zufrieden gewesen, sonder mich noch, darob ich mich verwundert, hoch geehret, vnd gesagt: Geht hin mein Bruder, ein lieber Gast seyt ihr mir: Baldt mich darneben, ich wolt jhm meinen Namen nit verhalten,

mit einer Aufschrift.

der Thürhüter fordert den Brief.

halten, da ich jhm nuhn geantwortet, Ich wer der Bruder von dem Rohten Rosen Creütz, hat er sich verwundert, vnd gleichsam gefrewet, vnd darauf angehebt: Mein Bruder, habt jhr nit so viel zu euch genommen, daß jhr könten ein Zeichen kauffen. Ich antwortet: Mein vermögen were ring, sehe er aber etwas bey mir, daß jhm liebt, daß möchte er nemmen. Wie er nuhn mein Fläschlein mit Wasser von mir begert, Ich auch solches bewilliget, gibt er mir ein guldin Zeichen, darauff stund mehr nit als diese zween Buchstaben (S. C. Sanctitate Constantia, Sponsus Charus, Spes Charitas.) mit vermanung, da mir solches wol würde bekommen, solte ich seiner gedencken: darauf fraget ich ihn wie viel vor mir hinein weren, welches er mich auch berichtet: Entlich auß guter freuntschafft hat er mir ein verpitschiert Briefflein an den andern Hüetter geben. Wie ich mich nuhn etwas lengers bey jhm auffhielte, fället die Nacht daher, deßwegen bald auff der Porten ein grosse Pechpfannen angezündet worden, damit so jemand noch auff dem Weg were, er herzu eylen köndte: der Weg aber so vollendt zum Schloß gieng, war zu beyden seiten mit Mawren beschlossen, vnd mit schönen Bäu-

Nahmen des Verf.

muß ein Zeichen kaufen.

ein versiegelter Brief.

Schloß.

men von allerley Früchten besetzet, auch allweg drey Bäum auff beeden seiten, daran Laternen gehefftet, darinnen schon allbereit alle Leichter, durch eine schöne Jungfraw auch im Blawen Kleyd, mit einer herrlichen Fackel angezündt worden, das war so herrlich vnd Meisterlich anzusehen, daß ich mich wider die notturfft etwas langes aufgehalten. Entlich aber nach genugsamen bericht, vnd nützlicher instrucktion bin ich vom ersten Hütter freundtlich geschieden: Auff dem Weg hatte ich gleichwol gern gewüst, was in meinem Briefflein geschrieben, weil ich aber dem Hütter nichts böses zutrawen dörffte, must ich mein fürnemmen im Zaum halten, vnd also den Weg fort passieren, biß ich auch zur andern Porten kommen, die gleichwol der andern fast gleich, aber mit andern Bildern, vnd heimlichen bedeutungen gezieret gewesen. In dem angehefften Täffelin stund Date & dabitur vobis. Vnder dieser Porten lag an einer Ketten ein grausamer Löw, der sich, so bald er mich ersehen, auffgericht, vnd meiner mit grossem brüllen begehrt: Darvon dann der ander Hütter, so auff einem Marmelstein gelegen, auffgewacht, vnd mich geheissen ohne Sorg vnd Forcht seyn. Darauff auch den Löwen hinder sich getrieben, vnd das Brieff-lein,

die Jungfraw mit einer Fackel.

oder Hofmeisterin Vögtin.

die andere Pforte.

an derselben ein Täfelchen.

darvor ein Löwe.

der 2te Thürhüter.

lein, welches ich jhme mit zittern dargereicht, empfangen, gelesen, vnd mit grosser Reverentz also angesprochen: Nun sey mir Gott willkommen, der Mensch den ich längst gern gesehen hätte: vnder dessen zeucht er auch ein Zeichen herauß, vnd fragt mich, ob ichs lösen köndte. Weil ich aber nichts mehr hatte, dann mein Saltz, bot ich jhm das dar, welches er mit danck angenommen. Auff dem Zeichen stund aber mal nur zween Buchstaben, nemlich, S. M. (Studio Merentis. Sal humor, Sponso mittendus, Sal mineralis Sal menstrualis,) wie ich nuhn auch mit dem sprachen wöllen, fanget man in dem Schloß an zu leutten, deßwegen mich der Hütter ermahnet, Ich sollte schnell laufen, sonsten wer all mein gehabte mühe vnd arbeit vergebens, dann man fieng schon oben an die Lichter außzuleschen: daß ich dann so schnell gethan, dz ich auch den Hütter nit behiet, so angst war mir, vnd zwar war es warlich vonnöten. Dann so starck kunt ich nit laufen, es war die Jungfraw schon an mir, nach deren alle Liechter außgeloschen, hätte auch den weg nimmer treffen können, wann sie mir nit mit jhrer Fackel noch ein schein gemacht hätte: Noch treibet mich die not, das ich allernechst an jhr hinein kommen,

gibt ein Zeichen, das durch Saltz gelöset wird.

men, da dann die Port so schnell zugeschlagen worden, das mir auch ein stuck vom Rocke hinein geschlossen worden, welchs ich gewißlichen dahinden lassen müssen, dann den Thorwartten kondten weder Ich, noch die so allbereit vor der Thüren daraussen gerufft, dahin bringen dz er wid' eröffnet hätte, sondern er hab die Schlüssel der Jungfrawen gegeben; die sie mit sich in den Hoff genommen: Vnder deßen siehe ich mich abermals an der Porten vmb, die war nuhn so köstlich, daß ihrs gleichens die gantze Welt nicht hatt: Neben der Thüren waren zwo Seulen. Auff der einen stund ein frölich Bild mit dieser inscription: congratulor. Das and' verhület sein Angesicht, war trawrig, und stund darunder Condoleo. In Summa, solche dunckele verborgene Sprüch, und Bilder waren daran, daß sie die gescheidesten auff der Erden nit hätten außlegen können. Es sollen aber solche alle, so es anderst Gott zuletzt, in kurtzem von mir an Tag gebracht, vnnd eröffnet werden. Vnder dieser Porten mußte ich abermal meinen Namen geben, der würde in ein Pergamentin Büchlein zu lest angeschrieben, vnd alsbald mit andern, dem H. Bräutigam vberschickt, da ward mir erst dz rechte Gastzeichen gegeben, das war

die Pforte wird verschlossen.

zwo Pyramiden vor derselben.

Versprechen des Verf.

etwas

etwas kleiners dann die andern, doch viel schwerer, auff diesem stunden diese Buchstaben S. P. N. (Salus per naturam Sponsi præsentandi nuptiis.) vber deß gab man mir ein new par schu, dann der Boden deß Schlosses war von lauter hellem Marmor gelegt, Meine alte Schuh dörffte ich der Armen einem, so häuffig vnter dem Thor, doch fein ordentlich gesessen, geben, welchem ich wolte. Die ich dann einem alten Mann geschencket: Darauff führet mich ein Knab, mit zweyen Fackeln in ein kleines Gemächlein. Da hiessen sie mich auff ein Banck nider setzen, welches ich auch gethon, sie aber steckten jhre Fackeln, in 2. löcher, so in den Boden gemacht, vnd gehen darvon, lassen mich also allein sitzen. Bald darauf hörte ich ein gereusch, sahe aber nichts, vnnd das waren etlich Männer die fallen vber mich hin, weil ich aber nichts sehen kundt, mußt ichs so geschehen lassen, vnb warten, was sie doch mit mir wurden anfangen. Weil ich aber bald vermerckt, daß es Balbierer: bitte ich sie, sie wolten mich nit so heben, ich wäre doch willig zuthun, was sie begehrten, darauff sie mich bald gelassen, vnd also einer, den ich doch nit sehen kundt, fein sittlich dz Haar mitten auff dem Kopff herumb hinweg ge-

ein Knabe führt ihn.

Balbierer.

schneiden ihm das Haar ab, vnd lassen andres stehen.

geschnitten, an der Stirn aber, Ohren vnd Augen, mein langes eyßgrawes Haar hangen lassen. In solchem ersten angriff, muß ich bekennen: Wer ich schier verzagt: dann weil mich jhrer etliche so starck hebten, vnd ich nichts sehen kundt, möcht ich nit anders gedencken, dann Gott hette mich vmb meines fürwitz wegen fallen lassen. Nun diese vnsichtbare Balbierer lesen das abgeschnitten Haar fleißig auff, vnd tragens mit sich hinweg: darauff sich dann beyde Knaben wieder eingestelt, vnd mein jnniglich gelacht, daß ich mich so geförcht hette. Wie sie aber kaum etlich Wort mit mir geredt, fanget man wid' an mit eim kleinen Glöcklein zuleutten, vnd wie mich die Knaben bericht, der versammlung zeichen zugeben. Deßwegen sie mich auffgemant, vnd durch viel Gänge, Thüren vnnd Schnecken, in ein grossen Saal vorgeleuchtet. In diesem Saal war eine grosse menge der Gäst, von Keyser, König, Fürsten vnd Herren, Edel vnnd Vnedel, Reich vnd Arm, vnd allerley gesinds, dessen ich mich höchlich verwundert, vnd bey mir selbsten gedacht: Ach wie bistu so ein grosser Narr gewesen, daß du dir solche Reyß so bitter vnd sawr hast lassen angelegen seyn, Sihe dz sein doch Gesellen, die du wol kennest, vnd

zween Knaben.

Speisesaal.

nie nichts auff sie gehalten: die seind nun alle hie: vnd bistu mit all deim bitten vnd beten kaum zu letst hierein kommen. Diß vnd anders mehr gab mir der Teufel dazumal ein, den ich doch, so gut ich kunt, auff den Außgang gewiesen. Vnder deß spricht mich meiner bekandten einer hie, d' ander da, an. Sihe Frater Rosencreutz, bistu auch hie: Ja antwortet ich, meine Brůd', die Gnad Gottes hat mir auch herein geholffen, dessen sie sehr gelacht, vnd für spöttisch gehalten, in so schlechtem ding auch Gottes bedürffen. Wie ich nuhn jeden seines wegs halber befragt, mehrertheil aber vber die Felsen abklettern müssen, fahet man an mit ettlich trommeten, deren wir doch keinen gesehen zu Tisch zublasen: darauff sich dann männiglich gesetzt, jmmer einer nach dem jhn gedauchte, er were vber andere: deßwegen mir sampt andern armen Gesellen kaum ein Pletzlein an dem vndersten Tisch worden. Bald stellen sich die beyde Knaben ein, vnnd Betet einer vnder jhnen so schöne vnd herrliche Gebetlein, daß sich mein Hertz im Leib erfrrewet. Dessen doch etlich grosse Hansen wenig geachtet, sondern mit einander gelachet, einander gewunken, in die Hüt gebissen, vnd dergleichen Fantaseyen mehr getrieben. Darnach ward

Gottlosigkeit derer, so nicht auf dem rechten Weg gekommen waren.

einige unterlassen das Beten.

Gerichte ward das Essen aufgetragen, vnd wiewol man keinen Menschen sehen kundt, war doch alles so ordentlich versehen, daß mich gedaucht, es hette ein jeder Gast, seinen eigenen diener. Wie nun meine Künstler sich ein wenig erlabt, vnd jhnen der Wein die scham ein wenig vom Hertzen geruckt: Da erhub sich erst ein Rühmen, vnd wol können. Der wolte diß probieren, der ander jenes, vnd waren gemeiniglich vnnütze tropffen die läuttesten: ach wann ich gedenck was vbernatürlichs, vnd vnmüglichs außthun ich damalen gehört, möchte mir noch darüber vnwillen. Endlich blieben sie auch nimmer bey jrer ordnung, sondern da flicket sich da ein Lecker zwischen den Herren ein, da ein anderer, da gaben sie solche streich für, dergleichen weder Samson, noch Hercules mit all jhrer Stärcke nit hetten zuwegen bringen können. Der wolte Atlantem seines Lasts erledigen, Jener wolte den dreyköpffigen Cerberum wieder auß der Hellen ziehen. In Summ, jeder hat sein eigen geschwader, noch waren die grossen Herren so Närrisch, daß sie jhrem fürgeben glaubten, vnd die Bößwicht so verwegen, daß ob wol einer hie der ander da, mit dem Messer auff die Finger geklopfft worden, sie doch sich nit daran

unsichtbare Diener.

Prahlerey der betrunckenen.

kere-

keretен, sondern da einer etwa ein guldin Ketten erschnapt, wolten sie es alle darauff wagen, Ich sahe einen der hörte die Himmel rauschen. Der andere kundte Platonis Ideas sehen. Der dritte wolte Democriti Atomos zehlen. So waren auch der ewig mobilisten nicht wenig. Mancher hatte meines erachtens ein guten verstandt, aber er masse jhm selbst zu seinem verderben zuviel zu. Endlich war auch einer, der wolt vns kurtzumb bereden, Er sehe die Diener, so auffwarteten, hette auch sein streitten noch länger getrieben, wann jhm nicht der vnsichtbaren auffwärter einer ein so redlichs auff sein verlogenes Maul geben hette, daß nicht allein er, sondern auch viel neben jm wie die Mäußlein geschwiegen. Daß aber gefiel mir am besten, daß alle die Jenige, auff die ich etwas gehalten, in jhrem thun fein still waren, vnd nicht laut darzu schrien, sondern erkandten sich für vnverstendige Menschen; denen der Natur geheimnuß zu hoch, sie aber viel zu gering weren. In solchem Tumult hette ich schier den tag daran ich hieher kommen, verflucht: dann ich muste mit schmertzen sehen, daß lose Leichtfertige, Leut, oben am bret waren, Ich aber in solchem geringen ort noch nicht köndte mit frieden bleiben, wie

Vnsichtbare Diener.

Bescheidenheit der rechten Gäste

mich dann dieser Bößwicht einer hönisch ein geschecketen Narren gescholten: Nun gedacht ich nicht daß noch ein Port vorhanden were, dadurch wir musten gehen, sondern meinte, Ich wurde die gantze Hochzeit vber, in solchem Spot, Verachtung, vnnd vnwerdt müssen verbleiben, welches ich doch weder vmb den H. Breuttigam, noch Braut jemalen verschuldet hette, solte jhm deßwegen meines erachtens einen andern Narren zu seiner Hochzeit gesucht haben dann mich. Sihe zu solcher Vngedult bringet einfeltige Hertzen die vngleichheit dieser Welt. Aber daß war eigentlich ein stuck meines Hinckens, darvon mir, wie oben gemeldet, getraumet, vnd zwar nam diß geschrey je lenger je mehr zu. Dann da waren schon die sich falscher vnd erdichter Gesicht berümbten, die greyflich erlogene träwm vns wolten bereden. Nun saß ein feiner stiller Mann bey mir, der redet nun zu manchmalen von feinen sachen, Endtlich spricht er, siehe mein Bruder, wann nun jemand keme, der solche verstockte Leut wolte auff den rechten Weg bringen, wurde man jhn auch hören: Nein trawn antwortet Ich. So will nun, spricht er, die Welt mit gewalt betrogen seyn, vnd mag die nit hören, so es gut mit jr meinen. Sihestu auch jenen Lecker, mit

Ungedult wegen Ungleichheit.

ein bescheidener Tischnachbar.

die Welt will betrogen seyn.

was

was grüllengirigen Figuren, und Närrischen gedancken er andere an sich bringt. Dort äffet einer mit vnerhörten verborgenen Worten die Leut. Doch glaube mir darumb, es kommet noch die zeit, da man diesen Mummereyen die schämen wird abziehen, vnd aller Welt Weisen, wz für Landsbetrieger darunder gesteckt, da wird villeicht noch gelten dessen man nit geachtet. Wie er diß redet, vnd das geschrey auch je lenger je ärger wird, erhebt sich einsmals in dem Saal ein so zierliche vnd statliche Music, dergleichen ich die Tag meins Lebens niemalen gehört: dessen Männiglich geschwiegen vnd gewartet, wz doch darauß werden wolte. Es waren aber bey solcher Music alle Seitenspiel, dergleichē man hette erdencken mögen, vnd mit solcher Harmoni zusammen gestimmt, dz ich mein selbsten vergaß, vñ also vnbeweglich gesessen, daß sich meine Beysitzer ab mir verwunderte, vñ diß weret fast ein halbe stund, darinnē vnser keiner kein Wort geredt, dann so bald einer daß Maul wolt auffthun, wurde im vnversehens ein streich, vnd wuste doch nit, woher er käme: Mich gedauchte weil vns je von den Musicanten nichts zu sehen zu theil wurde, wann ich nur alle Instrumenta, deren sie sich gebrauchten, beschawen möchte. Nach einer halbenstund hörete

Music.

Strafe für die, so nicht zuhörten.

rete die Music vnversehens auff, vnnd kundten wir nichts weiters sehē noch hōrē. Bald darauff erhebt sich vor des Saals Thür ein groß geprassel vñ gethön, von Posaunen, Trommetē, vñ Heerpaucken, vnd war alles so meysterlich, als wolte der Römische Keyser einziehen. Deßwegen die Thür sich selbsten eröfnet, da dann der Posaunen schall so laut worden, daß wir es kaum möchten erleiden: vnder deß kommen in den Saal meines er-

Lichter. achtens viel tausent Lichtlein, welche alle inn richtiger ordnung für sich selbst daher gezogen, dz wir vns gentzlich entsetzet, bis endlich die vorgenanten zween Knaben mit hellen Fackeln in den Saal getretten und einer schönen

die Jungfrau mit der Fackel. Jungfrawen, so auff einem Herrlich vergulten Sessel für sich selbsten daher gefahren, vorgeleuchtet, mich gedauchte, es were eben die so zuvor im weg die Lichter angezündt vnnd abgelescht, vnnd wären eben diß ihre Diener, die sie zuvor an die Bäwm gestellet. Diese war nun nit wie zuvor Blaw: sondern mit

weiß gekleidet. eim Schneeweissen glāntzenden Kleid angezogen, welches von lauter Gold schimmert, vnd so klar sahe, daß wir sie nicht Kecklich dörfften anschawen. Die beyde Knaben waren fast auch so, wiewol etwas schlechters bekleidet. So bald die nun mitten in den Saal kom-

men vnd vom Stul abgestiegen: Neigeten sich vor ihr alle Liechtlein. Darauff wir alle von vnsern Bäncken auffgestanden, aber doch jeder an seinem ort geblieben. Wie sie nun vns, wir ihr hinwider alle Reverentz, und ehr erbiettung erwiesen, fanget sie mit Holdseliger stimm an also zu reden:

Der König, mein gnedigster Herr: Grüßung der Gäste.
So jetzmals ist nit allzuferr.
Wie auch sein allerliebste Braut,
Die jhm in Ehren ist vertrawt,
Die haben nun mit grosser frewd,
Euwer ankunfft gesehen albereit,
Thun auch jedem insonderheit,
Ihr Gnad entbieten jederzeit,
Vnd wünschen von ihrs Hertzens grund,
Das euch geling zu jeder stund,
Damit ihr künfftig Hochzeit freud,
Nit wirdt vermengt mit jemands Leid.

Darauff sie abermal höfflich mit allen ihren Liechtlein sich geneiget, vnd bald darauff also angefangen:

Ihr wist das in dem Ladungs Brieff: Antrag.
Kein Mensch nit hieher worden brüfft:
Der nit von Gott all schöne gaben,
Vor lengsten möcht empfangen haben,
Vnd wer mit aller notturfft ziert,

Wie sich in solcher sach gebürt,
Wiewol sie nun nit glauben mögen,
Das jemand sey so gar verwegen,
Der mir so schwer Condition,
In dem fall dörfft einstellen thon,
Wann er sich nit vor langen zeiten,
Zu dieser Hochzeit thet bereiten.
Darumb sie in gut Hoffnung stehen,
Alles guts zu euch allen versehen,
Frewt sie daß in so schwerer Zeit,
Gefunden haben so viel Leut,
Noch sind die Menschen so verwegen,
Daß sie ihr grobheit nit bewegen,
Vnd dringen sich an orten ein,
Darzu sie nicht beruffen sein,
Daß sich nun hie kein Bub verkauff,
Ein Schalck mit andern vnder lauff,
Sie aber bald ohn alles verhelen,
Ein reine Hochzeit haben wöllen,
So wirt auff den morgenden Tag,
Angstelt werden der Künstler Wag, Probier-
Da jeder leichtlich wird ermessen, wage.
Was er daheimbden hab vergessen.
Ist nun jemand auß dieser Schaar,
Der jhm nit darff vertrawen gar,
Der mach sich jetz schnell auff ein seit:
Dan geschicht es daß er lenger beit,

So

So ist all Gnad an jhm verlohren,
Vnd muß er morgen vnder d' Sporen,
Bey wem nun seyn G'wissen klopfft an,
Den wirt man heint im Saale lan,
Biß morgen soll er werden frey,
Doch daß er nimmer komm hierbey.
Weiß jemand nun was hinder jhm,
Der geh mit seinem Diener hin,
Der jhm sein gemach wird zeigen thun,
Darin er heint sein ruh mög han,
Da er der Wag mit ruhm erwart,
Sonst wirt jhms schlaffen mächtig hart,
Die andern nemen hie für gut:
Dann wer wider vermögen thut,
Dem wer besser, Er wer entloffen,
Das best will man von jedem hoffen.

So bald sie das außgeredt, thut sie wider reverentz, vnd springt mit frewden auff jhren Stul: darauff abermahl die Trommeter angefangen zu blasen, welches doch manchem seine schwere Seüfftzen nit nemmen mögen: haben sie also wieder Vnsichtbar hinauß geleittet: doch sein mehrertheil Liechtlein in der Stuben geblieben, vnnd hatt sich allweg eins zu vnser einem gesellet. In solcher perturbation ist nit wol müglich außzusprechen, was schwerer Gedancken, vnd Geberden hin vnd

wieder gangen. Noch wahr der mehrertheyl dahin bedacht, der Wag zuerwarten. Vnd wann es je da nit sein wolte, mit frieden (wie sie verhofft) darvon zu ziehen. Ich hatte mich bald besunnen, vnd weil mich mein Gewissen alles unverstands, vnd vnwürdigkeit vberzeugt, nam ich mir für in dem Saal mit andern zu bleiben, vnnd empfangener Mahlzeit viel lieber Content zu sein, dann zukünftiger schlappen, mit gefahr zuerwarten. Nachdem nuhn einer da, der ander dort in ein Gemach (jeder wie ich nachmahls erfahren, in ein eigē) von seinem Liechtlein geführet worden. Blieben vnser neun, vnd vnter andern auch der so vormals am Tisch mit mir gesprachet: Wiewol vns aber vnser Liechtlein nit verlassen, Ist doch bald nach einer Stund der ernandten Knaben einer kommen, ein große büschel Strick mit sich gebracht, vns erstlich gefragt ob wir da zubleiben entschlossen, da wir nuhn solches mit seüfftzen bewilligt, hat er jeden an ein besonder ort angelegt, vnd ist also mit vnsern Liechtlin gewichen, vnnd vns Arme im finstern gelassen! Da fieng allererst an das Wasser bey manchem vber die Körb zulauffen, vnnd kundte ich mich selbsten deß weinens nit enthalten. Dann ob wol vns nit zu reden verbotten worden, liesse doch der Schmerz

dem Verf. wird Angst.

bringt die Nacht traurig zu.

Schmertz vnd Betrübniß keinen reden. So wahren die Strick so wunderlich gemacht, das sie keiner auffschneiden, vielweniger vom Fuß bringen kundte, noch tröstet mich das, daß noch manchem der sich jeßt zur ruhe geben, sein gewinnen mit grosser Schmach bevorstunde, wir aber mit einer einigen Nacht all vnser vermessenheit könten abbüßen. Biß ich entlich in meinen schweren Gedancken entschlieff. Dann ohn angesehen der weniger theil vnter vns die Augen zuthet: So konte ich mich doch wegen der mühe nit enthalten. In solchem Schläff hätte ich einen Traum, wiewol nun dasselbig nit viel hin der jhm, halte ich doch nit für vnnötig, denselben zu erzehlen! Mich gedauchte, wie ich auff einem hohen Berg wäre: Vnd sahe vor mir ein grosses vnd weites Thal. In diesem Thal, waren bey einander ein vnsägliche menge Volcks, deren jeder auff dem Kopff einen Faden hatte, mit dem er an den Himmel angehencket war. Nun hienge einer hoch der ander nider, etliche stunden noch gar auff der Erden. Es flog aber in den Lüfften ein alter Mann vmb, der hatte in seiner Hand ein Scheren, damit er hie einem dort eim andern sein Faden abschnitt, Welcher nuhn nahe bey der Erden war, der war desto eh

hat einen typischen Traum.

Was mit der Prob wag abgehen würde.

Werhoch steigt: fällthoch.

fertig, vnd fiel ohne rumor. So es dann an ein hohen kam, da fiel er daß sich die Erd erzittert. Etlichen geriets, daß jhn jhr Faden nach gelassen wurde, daß sie auff die Erden kamen, ehe der Faden abgeschnitten wurde. Ab solchem burtzeln hat ich meinen lust, vnd frewet mich von hertzen, wann einer, der sich lang in Lüfften seiner Hochzeit vberhub, so schandlich herunder fiel, vnd noch etwan seiner nachbarn etlich mit sich nam. So frewet mich auch, wann der so sich jederzeit bey der Erden gehalten, so fein still konte hiervon kommen, daß es auch seine Nechsten nit mercketen. Wie ich aber nun in höchsten meinen frewden bin, werde ich von einem meinem mitgefangnen vnversehens gestosen, deßwegen ich erwacht, vnd gar vbel mit jhm zufrieden gewesen. Dachte doch meinem Traum nach, vnd erzehlte jhn meinem Bruder, der auff der andern seiten neben mir lag. Der ließe es jhm nit vbel gefallen, vnd verhofft es sollte etwan noch ein hülff darhinder stecken: In solchem gespräch vertrieben wir die vbrige Nacht, vnd erwarttete mit verlangen deß tags.

erwacht.

Dritter Tag.

So bald nun der liebe Tag angebrochen, vnd die helle Sonn sich vber die Berge erhoben, vnnd am hohen Himmel zu seinem befohlenen ampt wieder eingestelt. Fiengen sich an meine guter kämpffer aus den Betten zu erheben, vnnd sich allgemach zur inquisition gefast zumachen. Deßwegen dann einer nach dem andern wider in den Saal kommen, vnd einen guten Tag gewündscht, vnd gefragt, wie wir diese Nacht geschlaffen, wie sie nun vnsere Bande gesehen, waren auch viel die vns erfilzeten, daß wir vns so verzagt hätten ergeben, vnd nit viel mehr, auff Glück vnd Vnglück wie sie gewaget, wiewol etliche, denen das Hertz immer geklopffet, nit laut zur sachen schrien. Wir entschuldigten vns mit vnserm Vnverstand, vnd verhofften, wir solten nun bald loß außgehen, vnd vns diesen Spot für ein witzigung sein zulassen, daß sie hergegen noch nit allerdings entrunnen, vnd villeicht noch die gröste gefahr bevor hätten. Entlich wie sich nuhn jederman wider versamlet, fanget man abermals an wie vormals zu Trommeten, vnd die Heerbaucken zuschlagen, da meinten wir nit anders, denn es wurde sich der Bräutigam

Unterredung der Gäste am Morgen.

man hört Musik.

gam präsentiren, welches doch manchem gefehlet: Dann es war abermal die gesterige Jungfraw, die hätte sich in ein ganz rohten Sammet bekleidet, vnd mit weissem Bändel vmbgürttet: Auff jhrem Haupt hatte sie ein grünen Lorberkrantz, welcher sie treflich zieret: Ihr apparat waren nicht mehr Liechtlin, sondern auff die 200. Geharnischter Männer, welche alle gleich in Roht vnd Weiß, wie sie gekleidet gewesen. So bald die nuhn vom Stul gesprungen, geht sie gleich zu vns gefangenen her, vnnd nach dem sie vns gegrüst, sagt sie mit wenig worten: Das ewer etlich jhr Elendt erkanndt, das last jhm mein Gestränger Herr gefallen, vnd will es euch auch geniessen lassen. Vnd wie sie mich in meinem habit, ersicht, lachet sie vnd spricht: Sih hastu dich auch vnter das Joch begeben? Ich meint du hättest dich so fein gerüst: mit welchen worten sie mir die Augen vber getrieben. Darauff heist sie vns aufflösen, vnnd zusammen kupplen, auch an ein orth stellen, da wir die Wag wol sehen kundten, dann sagte sie: Es kan jhnen noch besser ergehen, dann einem vermessenen, so noch hier ledig steht. Vnter dessen wirt die Wag so gantz guldin gewesen, mitten in dem Saal auffgehenckt, auch ein kleines Tischlein mit rohtem Sam-

die Jungfraw erscheint wieder.

tröstet die verzagten.

die gülde-ne Wage wird auf-gehängt.

Sammet bedeckt, vnd darauff 7 Gewicht gestelt: Erstlich stund ein zimlich groß: darauff vier kleine besonders: Entlich 2 grosse aber besonders. Vnd waren diese Gewicht zu jhrer Proportz so schwer, daß es kein Mensch glauben, noch begreiffen kan. Es hatte aber jeder Geharnischter neben einem blossen Schwerdt ein starcken Strick, die sie denn nach der zahl der Gewicht in 7 Rotten getheilt, vnnd auß jeder Rotte einen zu seinem Gewicht erwehlet: vnnd darauff wider auff jhren hohen Thron gesprungen. So bald sie nuhn jhr Reverentz gethan, fangt sie also mit starcker stim an zu reden.

7 Gewichte.

Geharnischte.

Wer in eines Malers Stuben geht,
Vnd sich umb Malen nichts versteht,
Redt doch davon mit grossem pracht,
Der wirt von menniglich verlacht.
Wer sich nuhn giebt in Künstler Orden,
Vnd ist doch nit erwehlet worden,
Vnd kunstlet doch mit grossem pracht
Der wirt von menniglich verlacht.
Wer zu einer Hochzeit bald erscheint,
Vnd ist doch niemal worden gemeint,
Vnd kommet doch mit grossem pracht,
Der wirt von menniglich verlacht,
Wer nun auff diese Wag wirt steigen,

Die

man fängt an zu wiegen.

Die Gewicht jhn dann nit werden wigen,
Vnd fehrt alsbald nauff das es kracht,
Soll sein von menniglich verlacht.

So bald die Jungfraw außgeret: Heissetder Knaben einer jeden seiner ordnung nach stellen vnd einen nach dem anderen aufffsteigen: Dessen sich dann der Keyser einer nit gewegert, sondern sich erstlich gegen der Jungfrawen ein wenig geneiget: Darnach mit allem seinem stattlichen Habit auffgestiegen: Darauff jeder Oberster sein Gewicht auffgelegt, bey welchen er mit menniglichs verwundern beharret. Aber daß letste wurde jhm zu schwer, muste also mit solcher betrübnuß hinauff, daß er auch wie mich gedauchte, die Jungfraw selbsten erbarmet, die dann auch den ihren zu schweigen gewuncken, noch wurde der gute Keyser gebunden, vnnd der 6 Rott vbergeben. Auff jhn kam aber ein Keyser daher, der tratt stoltz auff die Wag: Vnd weil er ein groß dick Buch vnter den Rock hatte, meint er, es wurde ihm nit fehlen. Wie er aber kaum daß dritte Gewicht erleiden mögen, vnd vnbarmhertzig hinauff geschlingt wurde, jhm auch sein Buch im schrecken entpfallen, fangen alle Soldaten an zu lachen, vnd wirt er der 3 Rott gebunden vberliefert: So giengs

den ersten Keyser.

den andern.

3. noch andere Keyser.

noch etlichen Keysern, die alle spötlich verlacht vnd gefangen worden. Nach diesen komt ein kurz Männlein, auch ein Keyser daher, hatte ein krauß brauns Bärtlein, der stellet sich nach gewohnlicher Reverentz auch auff: Daß er sich so standhafft gehalten, daß mich beduncket, wann noch mehr Gewicht vorhanden wären, er wurde sie außhalten: Gegen welchem dann die Jungfraw schnell auffgestanden, sich vor jhm geneigt, vnd ein roth Sametin Rock anziehen lassen. Endlich auch ein Lorberzweig deren sie viel auff dem Stul hatte, gereichet, vnd auff die Träppen jhres Stuls heißen niedersitzen. Wie es nun nach diesem andern Keysern, Königen vnd Herren ergangen, were zu lang zu erzehlen, allein kann ich ungemeldet nit lassen: daß wenig auß solchen hohen Heüptern geblieben. Wiewol sich sonsten manch feine Tugent wider mein verhoffen an vielen gefunden. Einer möcht diß außhalten, der ander ein anders Etlich 2 etlich 3. 4. oder 5. wenig aber kundten zu rechter perfection kommen. Aber zu jedem dem es gefehlet, warde von den Rotten hefftig gelachet. Nach dem auch die inquisition vber die vom Adel, Gelehrte vnnd andere ergangen, vnd bey jedem Standt, etwann einer, etwa zwen, zu mehrmalen aber

den vierten, der die Probe außhielt.

gar

gar keiner just erfunden worden. Ist es endlich auch an die frommen Herren Landtbetriegern, vnd Lapidem Spitalauficum machenden Leckern kommen. Die wurden mit solsolchen gespöt auf die Wag gestelt dz mir selbsten in meinen Leid der Bauch vor lachen wolt zerspringen, so kondten auch die gefangenen selbsten das lachen nit halten: Dann da kundte der mehrtheil deß ernsten Gerichts nit erwarten, sondern wurden mit Pritschen vnd Geißeln von der Wag geschmissen, vnd zu anderen Gefangenen, jedoch bey gebührender Rott geführt. Sein also von so grossem Hauffen so wenig geblieben, daß ich mich jhre zal zu eröffnen schäme, doch waren hohe Personen auch darunter, wiewol man einen wie den andern mit Sametin Kleid vnnd Lorbeerzweig geehrt.

Probe der Landbetrieger.

die edlen darunter werden inzwischen ausgezeichnet.

Wie nun die inquisition nun mehr allerdings vollendet gewesen, auch niemand mehr auff der seiten, dann wir arme gekuplete Hund da stunden: Trit endlich der Hauptleut einer herfür vnd spricht: G. Frawlin, wann es E. G. gefällig, wolte man diese arme Menschen, welche jhren vnverstand erkennt, ohne jhr Gefahr auch nuhr zur Lust auff die Wage stehen lassen. Ob doch etwas rechtes unter

Probe der Gebundenen.

jh=

jhnen were. Allererst war ich in grossen Nö-then, dann in meinem Creutz war diß mein Trost, daß ich nit müßte so in schanden stehen oder von der Wag gepeutscht werden. Dann mir zweiffelt nit, das viel der gefangenen wündschten, sie weren zehn Nächt bey uns in dem Saal geblieben: Noch weil es die Jungfraw bewilligt, muß es sein, vnnd wurden wir auffgelöst, auch einer nach dem andern auff gestellt: wiewol es nuhn mehresthtils miß-gelungen, wurde ihrer doch weder gelacht noch sie gepeutscht, sondern mit frieden auff eine seit gestelt. Mein Gesell war der 5. der erhielt sich stattlich, deswegen von Mennig-lichen, sonderlich aber dem Hauptman, so uns erbetten, gefrolocket, vnd von der Jungfrawen gewohnliche Ehr ihm erzeigt wurde. Nach ihm wischen abermal zwen flux hinauff. Ich aber war der Acht, so bald ich nun mit zittern auffgetretten, siehet mich mein Gesell, so all-bereit inn seinem Sammet da gesessen, freundt-lich, vnd Lächlet die Jungfraw selbsten ein wenig: Nach dem ich aber auff alle gewicht beharret, heisset mich die Jungfraw mit ge-walt auffziehen. Deßwegen noch 3 Mann an das ander theil der wag gehanget, so doch nichts vermöcht: deßwegen bald der Kna-ben einer auffgestanden, und überlaut geschrien

ein Freund des Verf.

der Verf. selbst kommt auf die Wage.

der ists wiegt am meisten.

der ists, darauff der ander geantwortet: So laß jhm sein Freyheit gelten, welches die Jungfraw vergönnet: vnd nach dem ich mit gebürlichen Ceremonien auffgenommen worden, vnd mir die Wahl gegeben, einen gefangenen, wer mir gefiel, zuerlösen. Deßwegen ich mich nit lang besonnen, vnd

befreyt den ersten Kayser.

den ersten Keyser, der mich lengsten erbarmet, erwehlt, welcher dann bald loß gelassen, vnd zu vns mit allen Ehren gesetzt worden. Wie nun der letste auch auffgestelt worden, die gewicht jhm aber zu schwer worden, siehet vnder

schenckt der Jungfraw seine Rose.

deß die Jungfraw meine Rosen, die ich von dem Hut in die Händ genommen, deßwegen sie dieselbe durch jhren Knaben bald von mir Gnedig begehrt: Die ich jhr willig vberschickt. Vnnd ist also dieser erste Actus vmb zehn Vhr vor Mittag absolviert worden, deßwe-

so schließt sich der 1. Act um 10. Uhr.

gen man abermal angefangen zu Trommeten. Welches wir doch noch der zeit nit sehen konten. Vnder deß musten die Rotten mit jhren gefangenen abtretten, vnd eines vrtheils erwarten. Darauff wurde der Rath von den 5 Obersten vnd vns besetzt, vnd von der Jungfrawen als präsidentin der handel fürgehal-

Gericht über die gefangenen: erste Stimme.

ten vnnd begert, Es wolt jeder sein meinung geben, wessen sich mit den gefangenen zu verhalten. Die erste meinung war, man

solte sie alle Tödten, doch einen härtter, dann den andern: Als welche sich wider die lautere Conditionen mutwillig eingestelt. Andere zweyte. wolten sie gefangen behalten, welches beides weder der präsidentin noch mir gefiel. Endlich war durch einen Keyser, den ich erledigt, dritte. einen Fürsten, meinen Gesellen, vnd mich die sach dahin gebracht. Es solten erstlich, was fürneme Herren weren mit bescheidenheit auß dem Schloß gefürt werden. Andere könte man etwas spöttlichers hinaußführen: Die solte man außziehen, vnd nackeud lauffen lassen. Die vierten mit ruten geiseln oder hunden hinauß jagen: was sich gestern willig ergeben, solte man ohn alle entgeltnuß ziehen lassen: Endlich aber die gar mutwilligen, vnd die sich in gesteriger Malzeit so vngebürlich verhalten, an Leib vnd Leben nach jedes verwircken strafen. Vnnd diese meinung gefiel der Jungfrawen wol, vnnd behielt die Oberhand: wurde jhnen auch noch zum vberfluß ein Mittag essen vergünt: Welches jhnen bald angezeigt, das Vrtheil aber auff 12. Vhr nachmittag auffgeschoben worden. Hiemit nam der Senat ein End. Vnd verfügt sich gleichwol die Jungfraw sampt den jhrigen an jhr gewohnlich ort, vns aber wurde der Oberste Tisch in dem Saal eingeben, mit

bitt wir wolten so für gut nemen, bis der handel vollend außgericht wurde: Als dann sollen wir zum H. Bräutigam vnd Braut gefürt werden, mit welchen wir vns dann der zeit willig abweisen lassen. Vnder deß wurden die gefangene wieder in den Saal gebracht, vnnd jeder seinem stand gemeß gesetzt. Wurde auch jhnen befohlen sich etwas züchtigers dann gestern beschehen zuverhalten: Welches doch keines verbietens bedörfft, dann jhnen war die Pfeiff ohne daß in die Taschen gefallen. Vnd kann ich nit vmb schmeichlen willen, sondern der warheit zu lieb diß kecklich sagen, daß sich gemeiniglich hohe personen am besten gewust in solch vnverhofften vnfall zuschicken: Jhre Tractation war zimlich schlecht, jedoch Ehrlich vnd kondten sie jre auffwärter noch nit sehen: vns aber waren sie sichtbar, welches mich dann höchlich erfrewet. Darneben aber ob vns wol das Glück erhöhet, liessen wir vns doch nit mehr als andere bedüncken, sonder spracheten mit den andern vnd hiessen sie ein gut Hertz haben, es wurde so vbel nit außschlagen, Ob sie nun wol das Vrtheil von vns gern hetten erfahren, war es vns doch so hart eingebunden, daß es keiner dorffte verlauten lassen: Doch trösten wir sie so gut wir kundten, Truncken auch

Mittagsmahl.

sichtbare vnd vnsichtbare Diener.

mit jhnen, ob sie doch der Wein möchte frölicher machen. Vnser Tafel ward mit rotem Sammet bedeckt, mit lauter Silbern vnnd Guldinen Trinck geschirren besetzt. Welches dann die andern mit verwunderung vnd grőstem schmertzen gesehen. Eh wir aber vns gesetzt, komment beyde Knaben herein, vnd verehren von deß Bräuttigams wegen jedem die Guldin Vließ, mit einem fliegenden Löwen: mit begeren, wir wolten dieselbe vber der Tafel anhaben, vnd deß Ordens (den S. M. vns jetz schencket bald auch mit gebürlicher Solennitet Confirmiren wurde,) reputation vnd Herrligkeit gebürlicher weiß erhalten, so wir mit höchster vnderthenigkeit angenommen, vnd versprochen, alles was seiner Majestet wurde belieben gehorsamlich zu verrichten. Neben diesem hatte der Edel Knab ein zedel, darinnen wir ordentlich Locirt wurden, vnnd begehrt ich sonsten meinen locum nicht zuverhelen, so mir nit solches villeicht zur Hoffart, welcher doch wider das 4. Gewicht, gedeutet wurde. Weil nun vnser Tractation gar statlich, fragten wir der Knaben einen, ob vns nicht erlaubt were vnsern Freunden vnd bekandten bescheid Essen zuschicken, der es denn in kein bedencken gezogen, deßwegen jeder seinem bekandten reich-

Erhöhung derer die bestanden sind.

dem W. wird alle Gemeinschaft mit den verworfenen versagt.

lich durch die Diener zugeschickt, deren sie doch keinen gesehen, vnd weil sie nicht gewußt, woher es keme, wolte ich einem etwas selbsten bringen, so bald ich aber auffgestanden, war mir schon der Diener einer auff der Hauben, mit vermeldung, er wolt mich freundlich gewarnet haben: dann wa solches der Knaben einer hette gesehen, wer es für den König kommen, welches mir gewißlich vbel erschossen, weil es aber niemand als er gemercket, gedencke er mich nicht zuverrathen, solte aber fürhin deß Ordens würde besser in acht nemmen: Mit welchen Worten der Diener mich warlich dermassen gesetzt, das ich mich inn langer zeit auff meinem stul kaum mehr geregt: Bedanckte mich doch der getrewen Warnung, so gut mir in eyl vnnd schrecken einfiel. Bald darauff fanget man an zu Drommeten, dessen wir schon gewohnet, dann wir wusten wol, dz es die Jungfraw wer, deßwegen wir vns gerüstet sie zu empfahen: die kommet nun mit gewohnlichem Apparat: Auff jhrem hohen Sessel daher, vnd wirdt jhr von dem einen Knaben ein hoher guldiner Becher, von andern aber ein Pergamentin patent vorgetragen: Wie die nun vom Sessel Künstlich geschwungen, nimmet sie den Pocal von dem Knaben, vnd vberliffert

die Jungfraw erscheint.

läßt einen Pocal herumgehen.

lissert denselbigen von deß Königs wegen, mit vermeldung er wer vns von seiner M. gebracht, vnnd solten wir dem zu Ehren jn herumb gehen lassen. Auff dieses Pocals deckel stund die Fortuna von Gold zierlich gegossen. Die hatte in der Hand ein rotes fliegendes Fänlein, deßwegen ich etwas traurigers getruncken, als dem deß Glücks Tück nun mehr gnugsam bekandt worden. Es war aber die Jungfraw gleich so wol als wir mit der guldin Vließ vnd Löwen gezieret, darauß ich vermerckt, daß sie villeicht deß Ordens präsidentin wurde sein: Deßwegen wir sie gefragt, wie doch der Orden genent wurde? hat sie vns geantwortet, es wer noch nicht zeit solches zueröfnen, biß die sach mit den Gefangenen außgericht werde. Deßwegen jhnen auch noch die Augen gehalten weren: vnnd was an jetzo vns beschehen, sey nur jhnen zum Anstoß vnnd Ergernuß, wiewol es noch für nichts gegen der Ehr deren wir gewertig zurechnen. Hiemit empfieng sie das Patent von dem andern Knaben, in zwey theil vnderschieden: dem ersten hauffen wurde daß Patent vngefahrlich so viel vorgelesen:

ihr Schmuck

die verworffenen werden getheilt.

Sie sollen bekennen, daß sie falschen erdichten Büchern zu leichtlich geglaubt, ihnen selbsten zu viel zugemessen, vnd also in diß Schloß

Anklage des einen.

kommen, dazu sie doch niemalen berufft worden. Were auch villeicht der mehrertheil vorhanden gewest, sich hierinnen zubesappen, vnd darnach desto prächtiger vnd Herrlicher zu zu leben, so hette auch einer den andern auffgebracht, vnnd in solch Spott vnnd Schand gesteckt, weren derwegen werth ein zimliche straff zu leiden:

Welches sie dann demüthiglich bekandt, vnd die Hand dargebotten: darauff den andern etwas hartes vngefehrlich auff die weiß zugeret worden:

und des zweyten Theils. Sie wüsten gründlich wol, vnd weren in jrem gewissen überzeugt, daß sie Falsche erdichte Bücher geschmiedet, andere genarret, betrogen vnd hierdurch Königliche Ehr bey Männiglich geschmälert. So wüsten sie was Gottloser verführische Figuren sie gebraucht. Da sie auch Göttlicher Dreyfaltigkeit nit verschonet, sondern sich derselben Land vnd Leut zu betriegen gebraucht, So wer nun mehr am Tag, mit was Practicken sie rechten Gästen nachgestellet: vnverstendige eingesetzt. So were Menniglich bekand, daß sie in offentlicher Hurerey, Ehebrecherey, Füllerey, vnd andern vnreinen wesen steckten, welches alles wider offentliche ordnung vnsers Königreichs were: In Summa sie wüsten, daß sie K. M. auch

auch bey dem gemeinen Mann verkleinert, solten derowegen bekennen, daß sie offentliche vberwiesene Landbetrieger, Lecker vnnd Buben weren, welche verdient, daß sie von redlichen Menschen abgesondert, vnd hertiglich gestrafft würden. Hinder diese bekanndnuß kamen die gute Künstler vngern, dieweil ihn aber nicht allein die Jungfraw selbsten den Todt getrewet vnd geschworen, sondern noch die ander Parthey hefftig vber sie getobet, vnd einmütiglich beklagt, sie weren von ihnen bößlich hinder daß Licht geführt worden: haben sie grossen vnfall zuverhütten, endlich solches mit schmerzen bekennet, vnnd doch daneben fürgebracht, was hierinnen beschehen, were jhnen nit in ärgstem zuvermercken: Dann weil einmalen die Herren in das Schloß kommen wöllen, auch hierumben groß Gelt versprochen, hette jeder alle list etwz zuerschnappen gebraucht, vnd es also wie es albereit vor Augen so weit gebracht: Das es aber nit gerathen, hetten sie jhres erachtens nit mehr als die Herren verwürckt: Als welche deß verstands solten gewesen seyn, dz da einer hette sicher herein kommen können, würde er nit vmb schlechtes gewins willen, mit jnen, mit so grosser gefar vber die Mauren gestiegen sein. So weren jre Bücher so heuffig

bekennen vngerne.

entschuldigen sich.

aufgekaufft worden, daß wer sich anderst nit neren können ein solchen betrug anfangen müssen: Sie verhofften auch wann man recht wolte vrtheilen, es solte an jnen, als die den Herren wie Dienern gebürt, auff jhr embsiges begehren, gar kein Mißhandlung erfunden werden: Mit solchen vnd derglei- Worten, wolten sie sich entschuldigen. Es wurde jhnen aber geantwortet: K. M. sey entschlossen alle vnd jede zustraffen, doch einen herter als den andern. Dann was von jhnen fürgebracht werde, seye gleichwol zum theil wahr, solle auch deßwegen den Herrn nicht gar geschenckt sein: Die aber mögen sich wol zum Todt rüsten, so mutwilliglich sich angebotten, vnd etwan vnverstendige wieder jhren willen verführt. Item die mit falschen Büchlein K M. verletzet, wie denn solche alle auß jhren eignen Schrifft, vnd Büchlin zu vberzeugen.

darauf wird geantwortet.

Hierüber erhub sich bey vielen ein erärmlich Klagen, Weinen, Flehen, Bitten vnd Fußfallen, welches doch alles nit helffen mögen: vnd wundert mich sehr, wie sich doch die Jungfraw so standhafftig kondte erhalten, da doch jhr Elend vns allen (wie wol vns mehrertheil viel leids vnd Marter angethan) die Augen vbertrieb, vnd zu mitleiden bewegt:

jammern über ihre Verurtheilung.

welche vollzogen wird.

Dann

Dann sie fertigt bald jhren Knaben ab: Der brachte mit sich alle Kürisser, so sich heut bey der Wag eingestellt: diesen wurde befohlen jeden den seinen zu sich zu nemmen, vnnd in jhren grossen Gartten, in ordentlicher procession, daß allweg ein Kürißer mit einem gefangnen gienge, zuführen. Da denn jeder den seinen so artlich erkent, das ich mich verwundert. Es wurde aber auch meinem gestrigen Companen erlaubet hinauß in den Gartten vngebunden zugehen, vnnd der Vrthel Execution bey zuwohnen. So bald nun jedermann hinauß kommen, schwinget sich die Jungfraw auß jhrem Stul, and begehret wir wolten auch auff den Träppen auffsitzen, vnd bey der Vrtheil erscheinen: Welches wir nit geweigert, sondern liessen alles auff dem Tisch (ohne das Pocal, welches die Jungfraw dem Knaben zuverwahren befohlen) stehn, vnd fuhren in vnserm Schmuck auff dem Stul hinauß, welcher für sich selbst so sanfft gangen, als wir im Lufft fuhreten, biß wir also in den Garten kommen, da wir sammentlich abgestanden. Dieser Garte war nicht sonderlich zierlich, allein gefiel mir daß die Bäum so ordentlich gesetzt waren, sonsten lieffe auch ein köstlicher Bronne darinnen, mit wunderbarlichen

Zuschauer dabey.

im Garten.

lichen Bildern, vnd inscriptionen, auch selzamen Zeichen (deren ich wills Gott im künfftigem Buch gedencken will) gezieret. In diesem Garten war ein hültzerin Gerüst auffgemacht, mit schönen gemalten Deckenin umbhenget. Es waren aber 4. Gäng vbereinander gemachet: der erste war herrlicher dann der ander keiner, vnd deßwegen mit eim weiß Daffeten Vmbhang bedeckt. Also das wir damalen noch nicht wissen kundten, wer darvnder wäre. Der ander war leer, vnd vnbedeckt: Die letsten zwen waren abermal mit rothem vnd blawem Daffet bedeckt: So bald wir nun zu dem Gerüst kommen, neyget sich die Jungfraw nahend zu der Erden, deßwegen wir hefftig erschrocken. Dann wir kundten leichtlich erachten, der König vnd Königin musten nit weit sein: Wie wir nun auch vnser Reverentz wie billich erzeigt: führt vns die Jungfraw durch den Schnecken auff den andern Gang, da sie sich zu oberst gestellet, vnd wir in voriger ordnung geblieben. Wie sich nun der Keyser, den ich erlöst, damalen, wie auch zuvor ob der Taffel, gegen mir erzeigt, kan ich ohne böser Mäuler nachtheil nicht wol erzählen. Dann er kundte wol erachten, in was Trübsal vnd sorgen, er jetzt were, da er erst mit solchem Spott mußte

dessen Inschriften der V. verspricht.

Danckbarkeit des Keysers gegen eine Befreier.

te deß Vrtheils erwarten, vnd er nun mehr durch mich zu solcher dignitet vnd würde da stunde: Vnder deß tritt die Jungfraw, so mir erstmals die Ladung gebracht, vnnd die ich bißhero nimmer gesehen, herfür: blaset erstlich mit ihrer Posaunen eins herab, eröffnet hierauff mit lauter stimm daß Vrthel also:

die Heroldin erscheint wieder.

Es möchte die König. M. Mein aller: H. von Hertzen wündschen, daß alle vnd jede so hie versamlet, mit solchen qualiteten auff S. M. erfordern weren erschienen, daß sie dero zu ehren mit grösserer frequentz das Hochzeitliche angestelte Frewdenfest köndten zieren. Weil es aber Gott dem Allmächtigen anderst gefallen, hat sein M. nichts dawider zu murren, sonder muß bey altem löblichen herkommen, dieses Königreichs wider S. M. belieben verbleiben. Damit aber nun J. M. angeborne Miltigkeit in aller Welt möchte celebrirt werden, hat sie mit dero Rähten vnd Landständ dahin allerdings gehandlet, daß das gewonliche Vrtheil vmb mercklichs gelindert wurde: wölle also erstlich den Herren vnd Potentaten nit allein daß Leben gäntzlich geschenckt, sondern auch sie frey loß gelassen haben. Mit fr. Gunst vnd G. bitt, es wolten J. L. ja nit zürnen, daß sie S. M. Ehren Fest nit können beywohnen,

ihre Anrede an die Verurtheilten.

Urtheil in Anseh. der Potentaten.

son=

sonder gedencken, Es sey J. L. ohne das von Gott dem Allmächtigen mehr auffgelegt, dann sie füglich vnd mit ruh tragen mögen, der habe auch in außtheilung seiner Gaben, ein vnbegreiflich bedencken, So sey es auch J. Reputatz nicht nachtheilig, wann sie schon bey solchem vnsern Orden verworffen werde, weil wir einmal nit alle, alles können mögen. Das aber J. L. von bösen Leckern verführt worden, solle an jhnen nicht vngerochen bleiben. Wie dann sein Maj. willens in kurtzem E. L. ein Catologum Hæreticorum oder indicem expurgatorum mit zutheilen, damit dieselben forthin mit besserm Verstand können vnder gutem vnd bösen dijudiciren: Weil auch S. M. in kurtzem auch vnder dero Bibliothec ein Außmusterung, vnd die Verführische Schrifften dem Vulcano auffzuopffern bedacht, Will sie E. L. Fr. Dienst vnd G. gebeten haben. Es wölle jeder mit den seinigen auch so hausen: Damit verhoffendlich allem vbel vnd vnrath künfftig möge gestewret werden. Darneben sollen sie auch ermahnet sein, fürohin so vnbedachtsam nimmer herein zu begeren, damit jhnen nicht voriges der verführern entschuldigung möchte fürgerupfft werden, vnd sie beymeniglichen in spot vnd verachtung kommen: Endlich weil je die

Land-

Landschafft etwas an jhr L. zu fordern, verhoffe J. M. Es werde keiner sich beschweren mit einer Ketten oder was er bey handen zu lösen, vnd also freundlich von vns abzuscheiden, vnd durch vnser begleit wider sich zu den seinigen begeben.

Die andern, so im 1. 3. vnd 4. Gewicht nit bestanden, will J. M. so leichlich nit von sich lassen: Damit nun auch die S. M. gelindigkeit mögen spüren, ist jhr befelch, dieselbige gantz nackend auß zuziehen, vnd also fort zuschicken. zweytes Urtheil. 2.

Was in 2. vnd 5. Gewicht zu leicht erfunden worden, solle neben der entblössung auch mit einem, 2. oder mehr Brandmalen (nach dem jeder leichter oder schwerer gewest) bezeichnet werden. 3.

Die so von 6. oder 7. ohn die anderen auffgezogen worden, sollen etwas gnädigers gehalten werden. Vnd so fortan: dann es wurde auff jede Combination ein gewisse straff verordnet, welches zu lang wurde hie zuerzählen. 4.

Die so sich gestern freywillig abgesondert, sollen ohn alle entgeltnuß ledig außgehn. Entlich sollen die vberwiesene Landtbetriger, so kein Gewicht auffwegen mögen, an Leib vnd Leben nach gelegenheit, mit dem Schwerdt, Strang, Wasser vnd Ruten gestrafft 5. 6.

strafft werden. Vnd solle solch Vrtheils Execution vnbeweglich andern zum Exempel, gehalten werden.

Ende des gehaltenen Gerichts.

Hiemit brach vnser Jungfraw daß Stäblein: darauff bließ die ander, so daß Vrtheil verlesen jhr Posaun, vnd tratt mit hoher Reverentz gegen denen, so vnder dem Vmbhang gestanden. Aber hie kan ich nit vnderlassen, dem Leser von der zahl vnserer Gefangenen etwas zu eröffnen: Deren so ein Gewicht: waren 7. die zwey gewogen waren 21. die drey, 35. die vier, 35. die fünff, 21. die sechs 7. Aber so auff die siben kam, vnd doch nit gern auffheben möcht, der war einer, vnd zwar den ich erledigt: Sonsten deren, die gar hindurch gefallen, waren viel. Deren aber so alle Gewicht auff den Boden gezogen, etlich. Vnd so hab ichs fleißig in mein Schreibtäfelin, da sie vnderschiedlich vor vns gestanden, abgezählet vnd notiert. Vnd das sich hoch zu verwundern, das vnder allen denen, so etwas gewogen, keiner dem andern gleich gewesen. Dann obschon vnter den dreyen wie gesagt, 35. gewesen, hat doch dieser den 1. 2. 3. der ander den 3. 4. 5. der dritt den 5. 6. 7. vnd so fortan gewogen, daß also zum höchsten wunder, vnder 126. so etwas gewogen, keiner dem andern gleich ge-

Summe der Gewognen. 7. 21. 35. 35. 21. 7. 1. 130. 125.

ihre Verschiedenheit.

we-

wesen, vnd die wolte ich all, mit jedes Gewicht wol nennen können, wann mir es nicht noch der zeit verbotten were: Ich hoffe aber es solle künfftig mit der interpretation an tag kommen.

Als nun diß Vrthel verlesen worden, waren die Herren zu forderst wol zu frieden. Weil sie sich bey solcher strenge eines milten Sententz nicht hetten versehen dörffen. Deßwegen gaben sie noch mehr, dann man begert, vnd lediget sich jeder mit Ketten, Geschmeid, Gold, Gelt vnd anderm, so viel er bey handen, vnd namen mit Reverentz vrlaub. Wiewol nun den Königlichen Dienern verbotten, keines im abzug zu spotten. Kondten doch etliche Spottvögel daß lachen nit halten, vnd zwar war es lächerlich genug, wann sie sich so geschwind ohn hinder sich sehen darvon machten: Etliche begerten man wolte jhnen den versprochenen Catalogum fürderlich zukommen lassen, wolten sie sich mit jhren Büchern dermassen verhalten, daß es K. M. würde gefällig sein. Welches jhnen abermalen zugesagt worden, vnder dem Thor wurde jedem auß einem Becher ein Oblivionis haustus gegeben, damit er also vnfalls möchte vergessen.

Verhalten beym Abzug.

Verhalten der Diener dabey.

Trunck der Vergessenheit.

Nach diesem zogen die Freywillige darvon, die ließ man vmb jhrer redligkeit willen Paßiren, doch solten sie nimmer in solcher gestalt herwider kommen. Da ihnen aber, wie auch den andern, etwas mehrers eröffnet werde, solten sie liebe Gäst sein.

ihre Strafen. Vnder deß war man am außziehen, in welchem dann abermal ein vngleichheit, nach jedes verwircken gehalten worden. Etliche wurden nackend vnbeschedigt fortgeschickt: Etliche trib man mit Glöcklin vnd Schellen hinauß. Etliche wurden hinauß gepeutscht. In summa der Straffen waren so mancherley, daß ich sie nit alle erzählen kan. Endlich kam es auch an die letsten, mit denen verzog es sich etwas längers: Dann biß etlich gehenckt, etlich geköpfft; etlich ins Wasser gesprengt, Andere anders abgefertiget wurden, gieng ein gute zeit fürüber. Vber solcher Execution giengen mir warlich die Augen vber, nit zwar der Straff halben, welche sie sonsten vmb jhres frevels willen wol verdient, sondern in betrachtung Menschlicher blindheit, daß wir vns jmmerdar in dem bemühen, daß vns vom ersten fall hero versiegelt: Wurde also der Gart so kurtz zuvor aller voll war, bald geleeret. Das ausser den Soldaten kein Mensch mehr da war. So bald

finden Mitleid.

nun solches beschehen, auch auff Fünff Minuten lang sich ein Stille erhebt: Kam herfür ein schönes schneweisses Einhorn, mit einem guldin Halßband, darinnen etliche Buchstaben, herfür biß zu dem Brunnen, daselbsten neyget es sich auff beyde fordere Füß, als ob es dem Löwen, so auff dem Brunnen so vnbeweglich stund, daß ich jhne für Steinen oder Ehrnen gehalten, hiemit ehr beweiset: der nam also bald das blose Schwerdt, so er in den Klawen geführt, vnnd brach es mitten entzwey, dessen stücke meinens bedunckens in den Brunnen versuncken. Brüllet darauff so lang, biß eine weisse Tauben in jhrem Schnäbelein ein Aestlein von einem Oelbaum bracht, welche der Löw als bald verschlucket, vnd darauff zu frieden worden. So gieng auch das Einhorn mit frewden wider an sein Ort. Hierauff führet vnser Jungfraw vns wider den Schnecken vber das Gerüst herab, vnd also war vnser Reverentz abermal gegen dem Vmbhang gethan. Musten wir vnsere Händ vnd Häupter auß dem Brunnen waschen, vnd in vnser Ordnung da ein kleine zeit warten, biß der König durch einen verborgenen Gang sich wider in seinen Saal verfüget, vnd wir auch wider mit sonderlicher Music, Pomb, Pracht,

Nachtspiel.

ein Einhorn.

Löwe.

Schwerd

eine Taube.

die Zuschauer werden weggeführt.

auch löblichem Gespräch auß dem Garten in voriges vnser Losament geführet worden. Vnd diß geschah vmb vier Vhren nach Mittag. Damit vns nun die weil der Zeit nicht zu lang wurde, gab die Jungfraw vnser jeder eim Edlen Knaben zu, die waren nicht allein köstlich bekleydet, sondern auch trefflich gelehrt. Kundten deßwegen von allen sachen so artlich discuriren, daß wir vns billich zu schämen hatten. Diesen wurde befohlen, vns im Schloß hervmb (jedoch an gewisse ort) zuführen: vnd da müglich vnserm begeren nach dieweil zuverkürtzen. Vnder deß nam die Jungfrau vrlaub, mit vertröstung sie wolte bey dem Nachtessen wider erscheinen. Vnd darauff die Ceremonien suspensionis ponderum celebriren, mit bit, wir wolten also deß morgenden Tags mit gedult erwarten: dann morgen musten wir dem Könige präsentirt werden. Wie sie nun also von vns geschieden, thäte vnser jeder wz jm am liebsten. Ein theil besahe die schöne Taflen, die sie jnen selbsten verzeichneten, bedachten sich auch wz die wunderliche Characteres bedeuten möchten, etliche musten sich mit speiß vnd Tranck wider erquicken: ich zwar liesse mich meinen Knaben, samt meinem gesellen im schloß hin vnd her führen,

die Jungfraw geht auch ab.

jeder ergötzt sich nach seiner Art.

wel-

welcher spatzier weg auch die tag meines lebens mich nimmer gerewen soll: dann neben manchen herrlichen antiquiteten wurden mir auch der Könige begräbnuß gezeigt, bey welchen ich mehr gelernet, dann in allen Büchern geschrieben steht. Daselbst steht auch der Herrliche Phönix von dem ich vor zweyen Jahren ein sonder Büchlein hab außkommen lassen, bin auch willens vom Löwen, Adler, Greiffen, Falcken, vnd andern mehr (da anderst diese meine Narration wird Frucht schaffen) vnd zwar von jedem ein sonder Tractätlein mit derselben Abriß, vnd Inscription ans Liecht kommen zulassen. Es dauren mich auch noch meine andere Consorten, daß sie solchen thewren Schatz versaumpt: vnd muß doch gedencken, Es seye Gottes sonderlicher will hierin gewesen. Vnd hab ich zwar mehrertheil meins Knaben genossen, dann wie jedes Ingenium war, also führt er seinen anbefohlenen an end vnd ort die jhm gefellig. Nun waren meinem Knaben die Schlüssel hierzu vertrawet, deßwegen mir vor andern diß Glück zugestanden. Wiewol er nun auch andere hierzu beruffen, meineten sie doch, es würden solche Begrebnussen nur auff dem Kirchhoff sein, darzu sie noch wol (wann je da etwas zu sehen) kommen

der Verf. auch.

sein Büchlein von Phönix.

was er gesehen.

men werden. Es sollen aber auch solche monumenta, wie wir beyde sie verzeichnet vnnd abgeschrieben, meinen Danckbaren schulern nit verhalten werden: das ander so vns zweyen gezeigt ist worden, war die herrliche Bibliothec: Wie die auch vor der Reformierung bey einander war. Von welcher (wiewol sie mir mein Hertz erquickt, so offt ich jhrer gedencke) desto weniger begehr zu sagen: weil dern Catalogus auffs ehest ans Liecht kommen soll. Zu eingang dieses gemachs, steht ein groß Buch, dergleichen ich niemalen gesehen, in welchem sein alle Figuren, Saal, Portal, auch alle schrifft, Ænigmata, vnd dergleichen gerissen, wz im gantzen Schloß zusehen. Wiewol wir nun auch von diesem etwas versprochen, halt ich doch noch der zeit innen, vnd muß die Welt vor besser lernen erkennen. Bey jedem Buch steht sein Autor gemahlet. Deren wie ich verstanden, viel sollen verbrennt werden, damit auch jr gedechtniß von rechten Leuten außgetilgt werde. Wie wir nun auch solches perlustrirt, vnd kaum herauß kommen waren, lauffet ein anderer Knab daher, vnnd wie er den vnsern etwas in ein Ohr geredt, vbergiebt er jhm die Schlüssel, der sie bald den Schnecken hinauff getragen: Vnser Knab aber war sehr

die Bibliotheck.

erp=

erplichen, vnnd weil wir jhm mit bitten hart zugesetzt, vermeldet er K. M. wöll nicht haben daß jemand die beyde, als bibliothecam vnd die Begrebnussen sehe, woll vns deßwegen, so lieb wir sein Leben haben, bitten, solches niemand zu entdecken, weil er es schon allbereit geleugnet. Deßwegen wir beydes in frewden vnd forcht gestanden, doch blieb solches verschwiegen vnnd fraget niemand mehr darnach, hatten also an beyden orten drey stund zugebracht, welche mich niemalen gerewet. Wiewol es nun albereit sieben geschlagen, gab man vns doch noch nit zuessen, Es war aber vnser Hunger mit stettger erquickung wol zubüssen, vnd wolt ich bey solcher Tractation mein lebenlang fasten. Vnderdeß wurden vns auch die schöne brunnenwerck, Bergwerck, auch allerley Kunst Offitinen gewiesen, deren keine war, die mit all vnser Kunst, wenn man die all zusammen schmeltze, vbertreffe. All jhr gemach waren in eim halben Circkel gebawen: Damit sie das Köstliche Vhrwerck, so in Centro an einen schönen Thurn gemacht war, vor Augen haben, vnd sich nach der Planeten lauff (welches hieran Herrlich zusehen war) richten möchten. Darbey ich abermal leichtlich erachten können, woran es vnsern Künstlern

vergißt darüber den Hunger.

sieht verschiedene Kunstwercke.

fehle, wiewol meines beruffs nit ist, dieselbige zu informiren. Endlich kam ich in ein Weiten Saal (welcher zwar den andern schon lengst gezeigt worden) darinnen stund in der mitten ein Globus terrenus, dessen Diameter 30. schuh hielt, wiewol fast das halbtheil, biß an etlichs, so mit den stafflen bedeckt war, in die erden vergraben war: diesen Globum konten 2. Man, mit seinen gewerben artlich herumb bringen, daß allweg mehr nicht, dann soviel vber den Horizontem zusehen war. Wiewol ich nun leichtlich mercket, daß er auch einen sonderlichen nutzen muste haben, kondte ich doch nit wissen, warzu die guldin Ringlin, die an etlich orten darauff waren, dieneten. Dessen mein Knab gelacht, vnd ermant, ich wolt sie fleissiger besehen. In summa, ich fand da mein Vaterland auch mit Golde notiert: deßwegen mein gesell das seinig auch gesucht vnnd also befunden. Weil nun solches auch bey anderer, so geblieben, heimat gestanden: Saget vns der Knab für gewiß, Es seye gestern von jhren alten Atlante (so heist der Astronomus) K. M. angezeiget worden, daß alle vergulte puncten derer Vaterland, wie dz von jedem angezeigt worden, ad unguem respondiere. Deßwegen er auch da er gesehen,

einen Globus.

sehen, das ich mich außgeschetzt, vnd doch bey meinen Vatterland ein punct stehe, der Hauptleut einen angericht, für vns zu bitten, daß wir auff Glück vnd Vnglück, ohn vnsern schaden auffgestellt wurden, sonderlich weil eines Vaterland ein sonderlich gut signum habe. So seye auch er der Knab, als welcher vnder allen den grösten gewalt hatte, nit ohne vrsach mir zugegeben worden, dessen ich mich dann bedanckt, vnd hierüber fleissiger nach meinem Vaterland gesehen, auch befunden, daß neben dem Ringlein noch etliche schöne Striemen weren, welches ich mir doch selbsten nit zu Ruhm oder Lob wil gesagt haben. Ich sahe noch wol mehr auff diesem Globo, welches ich nit beger zu eröffnen, es gedencke jhm doch jeder selbst nach: warumb nicht jede Statt ein Philosophum hab. Hierauff führet er vns in den Globum gar hinein. Daß war also gemacht, auff dem Meer da es ohne daß grossen platz, war ein Tafel, darauff drey Dedication vnd Autoris nam stund, diese kundt man Subtil auffheben, vnd durch ein geschmeidig Bretlein, in dz Centrum, welches jhre vier tragen möcht, hinein kommen, dz war mehr nit, dann ein rund Bredt, darauff wir sitzen, vnd wol bey hellen tag (jeßmals war es

und auff demselben sein Vaterland.

wird in denselben hinein geführt.

schon dunckel) die Sternen hetten Contemplieren können: Meines erachtens waren es lauter Carbunckel, die glåntzeten in gebürender Ordnung vnd lauff so schön, dz ich kaum mehr herauß wolt, dessen hernach der Knab bey der Jungfraw gedacht, die mich offtmals mit vexiert: dann es war allbereit essens zeit, vnd hatte in dem Globo ich mich dermassen ergucket, daß ich fast der letst beim Tisch war. Deßwegen saumbt ich mich lenger nit, vnd wie ich meinen Rock (zuvor hatt ich jhn abgelegt) wieder angethan, vnd zu Tisch getretten, würde mir von den Dienern so viel Reverentz vnd Ehr entbotten, das ich vor scham nit auffsehen dorfft, vnd ließ also die Jungfraw, so meiner auff einer seiten gewartet, vnbewust, stehen: welches sie bald gemercket, mich bey dem Rock erwischt vnd also zu Tisch geführt: von Music vnd anderer Herrlichkeit weiter zusagen, halt ich für vnnötig, weil nicht allein solche nicht gnugsam auszusprechen, auch oben, so viel in meinem vermögen, gerümbt worden: in Summa da war nichts dann Kunst vnd lieblichkeit. Nachdem wir nun vnser thun, so wir nachmittag gehabt, einer dem andern erzehlet, (wiewol der Bibliothec vnd Monumenten geschwiegen worden) auch wir allbereit vom Wein lustig wa-

geneßt über der Tafel viele Achtung.

Hoffmeisterin, Vögtin.

waren: Fengt die Jungfraw an: Liebe Herren, Ich hab ein grossen zanck mit einer meiner Schwester: In vnserem gemach haben wir einen Adler: Nun nehren wir denselben mit solchem fleiß, dz jede wil die liebste sein, vnd haben deßwegen manchen Zanck. Die Tag beschlossen wir mit einander zu jhm zugehn, vnd gegen welcher er sich am freundtlichsten erzeigen wird, desse solt er eigen sein, diß geschahe, vnd trug ich wie gemeiniglich in meiner Hand ein Lorbeerzweig, meine schwester aber hat keinen: wie er nun vns beyde ersicht, gibt er von stund an meiner schwester einen zweig, den er im schnabel hat, vnd begert hingegen deß meinen, welches ich jm geben. Nun vermeint jede er habe sie am liebsten, weß hab ich mich zuverhalten? Solches der Jungfrawen züchtiges fürbringen, gefiel vns allen wol, hette auch gern jeder die Solution gehört, weil aber Mennigslich auff mich sahe, vnd den anfang von mir zu haben begert, war mein Gemüt dermassen verwirt, das ich jhm anderst nit wuste zu thun, den ein anderst an der stat zu setzen, sprach derhalben: Gnedigs Fräwlein, Ewer G. quästion wer leichtlich auffzulösen, wann mich nit eins bekümmert. Ich hatte zween gesellen, die beyde liebeten mich ohne maß, weil

verwickelte reden.

die Jungfraw legt eine Frage vor.

er eine andere.

weil sie nun zweifelten, welcher mir am liebsten, beschlossen sie vnversehens zu mir zulauffen, wen ich alsdenn auffangen würde, der were der rechte: Daß theten sie nun, doch möchte der eine dem andern nit gefolgen, blieb deßwegen dahinden, vnd weinet: den andern empfieng ich mit verwundern. Wie sie mir nun nachmalen den handel entdeckt, wuste ich mich nit zu resolvieren, habe es also bishero anstehen lassen, ob ich doch hierein guten rath finden möchte: die Junfraw wundert sich hierüber, vnd mercket wol warumb es mir zu thun were, antwortet deßwegen, wolan, so last vns beyde wett sein: Begehre hierauff von anderen die Solution. Ich hette sie aber schon witzig gemacht: fieng
die dritte. deßwegen dieser auch an. In meiner Statt wurde newlich ein Jungfraw zum Tod verurtheilt: weil sie aber den Richter vmb etwas dauret, ließ er ausruffen, da jemand wer, der die Jungfraw begerte zu erfechten, daß stund jhm frey. Nun hatte sie zween Liebhaber, der ein macht sich bald fertig kam auff den plan seiner wiederpart zu erwarten. Vnder deß präsentiert sich der ander auch, weil er aber zu spat kommen, gedacht er dennoch zustreiten, vnd sich mit willen vberwinden zulassen, damit nun die Jungfraw bey leben

bleibe, welches dann auch geschehen. Hier-
auff wolte sie ein jeder haben. Nun lehrt
mich jhr Herren wem gebürt sie? Die
Jungfraw kundt sich nimmer enthalten, sprach:
Ich meinete viel zu erfahren, so komm ich
selbst ins Netz, noch möcht ich hören, ob vierte.
mehr vorhanden weren: Ja wol antwortet
der 3. Gröser abenheuer ist noch nie erzehlet
worden, dann mir selbst begegnet: In mei-
ner Jugend liebet ich ein ehrliche Jungfraw,
damit nun solch mein Lieb zu erwüntschten
end möchte kommen, muste ich mich eines
alten Mütterleins gebrauchen, die brachte
mich auch letzlich zu jr. Nun begab sichs,
daß eben der Jungfrawen Brüder zu vns
kamen, da wir 3. allein beysammen waren,
die erzürneten so sehr, daß sie mir wolten daß
leben nemen, weil ich aber so sehr bat, must
ich endlich schweren, jede ein Jahrlang für
mein Ehelich Weib zu haben: Nun sagt
mir jhr Herren, solte ich die alte oder junge
vorgenommen haben: Dieses Retzels lach-
ten wir alle gnug, vnd wiewol jhr etlich dar-
über zu einander mumleten, wolte doch keiner
den außschlag geben. Darauff fieng der 4.
an: In einer Statt wohnet ein Ehrliche fünfte.
Fraw vom Adel, die ward von Menniglich
lieb gehaben, sonderlich aber von einem Jun-
gen

gen Edelmann, der jhr zuviel zumuten wolt, sie gab jhm endlich den Bescheid: werde Er sie im kalten Winter inn einen schönen grünen Rosengarten führen, so solte er gewert sein, wa nicht, solle er sich nimmer finden lassen. Der Edelmann zog hin in alle Land, ein solchen Mann, der diß prästieren kundte, zufinden, biß endlich traff er ein altes Mänlein an, der versprach jm solches zu thun, wa er jhm das halbtheil seiner Güter werde versprechen: Welches dieser bewilliget, vnd jener verrichtet. Deßwegen er benanndte Fraw zu sich in seinen Garten berufft, die es wider verhoffen alles Grün Lustig vnd Warm befunden, darneben sich jhres versprechens erinnert, vnd mehr nit dann noch einmal zu jhrem Herren zukommen begehret, dem sie jr Leid mit seufftzen vnd zehren geklaget. Weil aber der jhr Trew gnugsam gespüret, fertigt er sie wider ab jhrem Liebhaber, der sie so Thewr erworben, ein genügen zuthun: den Edelman bewegt dieses Ehemanns redligkeit so sehr, daß er jhm Sünden förcht, ein so Ehrlich Weib zu berühren, schicket sie also mit Ehren jhrem Herren wider heim: Wie nun solcher beyder trew deß Mänlein erfahren, wolt er, wie arm er sonst war, auch nit der geringst sein, sondern stellet dem Edelman

man all seine Güter wider zu, vnd zog darvon: Nun weiß ich nit liebe Herren, wer doch vnter diesen Personen die gröste trew möchte bewiesen haben. Hie war vns das Maul recht abgehawen, so wolt auch die Jungfraw nichts anders respondieren, dann nur fahre fort ein anderer Herr. Deßwegen sich der fünfft auch nicht saumt, fieng an: Liebe Her-Herren, ich begers nit lang zu machen. Wer hat grösser Frewd? Der so das, so jhm geliebet anschawet, oder der so jhm nur nach gedenckt? Der so es sihet, sprach die Jungfraw. Nein antwortet ich, hiemit erhub sich ein Streit: deßwegen rüffet der Sechste: Liebe Herren, ich soll ein Weib nemmen, Nun hab ich vor mir ein Jungfraw, ein Verheurate, vnd ein Wittib, helfft mir dieses zweyfels ab, so will ich hernach auch helffen jenes schlichten. Da gehts noch wol, antwortet der Siebende, wa man die Wahl hat: Mit mir hat es ein andere Gestalt: Jn meiner Jugendt liebet ich ein schöne vnd ehrliche Jungfraw von grund meines Hertzen, vnd sie mich wiederumb, noch kunten wir auß versagung jrer Freund nit ehelich zusammen kommen, würde deßwegen einem andern wiewol ehrlichen züchtigen Gesellen Vermählet, der hielt sie in Zucht vnd Liebe, biß sie in Kindsbanden kam, da es jhr so

sechste.

siebende.

achte.

saur

saur würde, daß meniglich meinet sie wäre Todt, wurde auch also köstlich, vnd mit grossem Leyd zur Erden bestattet: Nun gedacht ich, hat dir diß Mensch in jhrem Leben nicht mögen zu theil werden, so wiltu sie doch also Tod vmfahen, vnd gnug küssen, nam deßwegen meinen Diener zu mir, der grub sie wider bey Nacht auff, wie ich nun den Sarch eröffnet, vnd sie in meine Arm geschlossen, auch jhr Hertz berühret, befand ich, daß es sich noch ein wenig reget, welches von meiner wärme, je mehr vnd mehr zu genommen, biß ich endlich gemerckt, daß sie eigentlich noch lebet, trug sie deßwegen in stillen zu Hauß, vnd nachdem ich jhren erkalteten Leib, durch ein köstlich Kräuterbad erwärmet, befahl ich sie meiner Mutter, biß sie eines schönen Sohns genaß, dessen ließ ich auch wie der Mutter getrewlich pflegen: nach zweyen Tagen, da sie sich hefftig verwundert, entdecket ich jhr allen fürgeloffenen handel mit bit, sie sollte nun fürohin mir eheliche beywohnung thun: dessen sie sich dergestalt beschweret, wann es jhrem Ehemann, der sie wol vnd ehrlich gehalten, werde leid sein, da aber solches auch sein will, seye sie nun mehr einem so wol als dem andern mit Liebe verpflicht: Nun lude ich nach zweyen Monaten (dieweil muste ich anders

wa-

wahin verreysen) jhren Ehemann zu gast, vnd wie ich jhn vnder anderem befragt, Ob er auch sein verstorbene Haußfraw, da die jhm wider zu Hauß käme, wolte wider annemmen: Er aber solches mit zeheren vnd weinen bejahet. Bracht ich jhm entlich sein Weib sampt dem Sohn: Neben erzehlung aller verloffener Handlung, mit bitt, er wolte solche meine fürgenommene Verehligung mit seinem Consens ratificiren. Nach langem disputiren, mochte er mich von meinem rechten nicht bringen, muste mir also das Weib lassen, noch war der Streit vmb den Sohn: Hie fiel jhm die Jungfraw in die red vnnd sprach, mich wundert, wie jhr habt mögen dem betrübten Mann sein Leyd dopplen. Wie antwortet dieser, war ich es dann nit befügt: Vber das erhub sich ein disputiren vnder vns, doch wolte der mehrertheil, er hätte recht gethan, Nein sprach er, Ich hab jhm beedes sein Weib vnnd Sohn geschencket: Jetzt sagt mir liebe Herren, war mein redligkeit, oder deß Mannes frewd grösser? Diese wort hetten die Jungf. dermassen erwickt, daß sie auch vmb dieser beeder willen ließ ein Trunck herumb gehen. Darauff giengen der anderen vbrigen auffgaben, etwas verwirrters zu, daß ich sie nit alle behalten kundt. Eins felt

mir noch ein. Daß sagte einer, er hatte vor wenig Jahren einen Medicum gesehen, der habe auff den Winter jhme Holtz eingekaufft, darbey auch sich den gantzen Winter gewermet, So bald aber der Früling wider herbey kommen, habe er eben diß Holtz wider verkaufft, vnd also vergebens seiner genossen. Hie muß Kunst sein, sprach die Jungfraw, aber die zeit ist nunmehr fürvber, Ja antwortet mein Gesell, wer die Rätzel nit alle weist auffzulösen, der mag es eim jeden bey eim eigenen Botten wissen lassen, Ich meinte nit, daß jhm solte versagt werden: vnter deß ward das gratias angefangen zusprechen, vnd stunden wir alle sampt von der Tafel auff, mehr satt vnnd frölich dann voll, möchte auch wünschen, daß alle Gastungen vnd Malzeiten also gehalten wurden. Wie wir vns nun wider ein wenig in dem Saal erspatziert, fraget vns die Jungfraw, ob wir begerten, der Hochzeit ein anfang zumachen: Ja sprach einer, Edle vnd Tugentsame Jungfraw. Darauff fertiget sie ein Knaben heimlich ab, fuhr doch vnter deß mit vns im Gespräch fort. In Summa sie war mit vns so heimlich, dz ichs wagt, vnd jhres Namens begert. Die Jungfraw lächlet meines Fürwitz, ließ sich doch nichts bewegen, sonder antwortet: mein Nam

neunte. Frage.

der Jungfraw

Leutseligkeit.

helt fünff vnd fünfftzig, vnnd hat doch nur acht Buchstaben, der dritte ist deß fünfften dritter theil, kompt er dann zu dem sechstem, So wirt ein zahl, dessen Radix schon vmb den ersten Buchstaben grösser wirt, dann der dritte selbst ist, vnd ist deß vierdten halbtheil. Nun seind der fünfft vnd siebent gleich, so ist der letst dem ersten auch gleich, vnd machen mit dem anderen soviel als der sechste hat, der doch nuhr vmb vier mehr als der dritte dreymal hat: Nun sagt jhr mir mein Herr, wie heiß Ich? Die Antwort war mir krauß gnug, noch ließ ich nit nach: Sprach, Edle vnd Tugendsame Jungfraw, mocht ich nit einen einigen Buchstaben erlangen? Ja wol sprach sie, dz ist wol zuthun, was mag dann, antwortet ich wider, der Siebend haben? Er hat, sprach sie, so viel als der Herren hie seind: Hiemit war ich Content, vnnd fand jhren Namen leichtlich: dessen sie wol zufrieden war, mit vermelden, es solte vns noch wol mehrers vnverborgen sein. Vnder dessen hatten sich etliche Jungfrawen fertig gemacht: Die kamen daher mit grossem gepräng: Erstlich leichteten jhnen zwen Jüngling vor. Der ein war eins lustigen Gesichts, hellen Augen, vnnd feiner proportion. Der ander war etwas Zornigs anzusehen, was er haben

Räthsel wegen ihres Nahmens.

60. nehmlich soviel als Jungfrawen sind.

zween Jünglinge.

wolt, das muste sein, wie ich nachmalen innen worden. Vff sie folgeten erstlich vier
vier Jungfrawen. Jungfrawen. Die eene sahe züchtig zu der Erden, an geberden gar Demütig. Die ander war auch ein züchtige schamhafftige Jungfraw, die dritte entsetzet sich vmb etwas, da sie in die Stuben trate. Wie ich aber vernommen, so kan sie nit wol bleiben, da man zuviel lustig ist. Die vierdte bracht etliche Streußlein mit sich, jhre Liebe vnd Freygebigkeit hierdurch zuerzeigen. Nach diesen vieren kamen zwo, so etwas herrlichers bekleydet. Die
noch zwo. grüsseten vns schön. Die eine hat ein gantz blawen Rock, mit guldin Sternlin versetzt. Die ander gantz grün mit rohten vnd weissen Strichen geziert, auff den Hauten hatten sie fliegende Tüchlein, welche jhnen auff das zier-
eine Herzogin. lichst zustunden. Entlich kam eine allein, die hatte ein Krönlin auff dem Haupt, sahe doch mehr vber sich gehn Himmel denn auff Erden. Wir meineten alle es wäre die Braut, Aber es fehlet noch weit, wiewol sie sonsten an Ehren, Reichthumb vnd stand der Braut weit vberlegen, vnd diese hat nachmal die gantze Hochzeit regieret. Nun in solchem fall folgeten wir vnserer Jungfrawen, fielen gantz nider auff die Knie, wiewol sie sich gar demütig, vnd Gottesförchtig erzeiget: Bot je-

dem

dem die Hand, vermanet vns auch, wir solten vns nit zu hoch ab diesem verwundern, dann diese wäre ihrer geringsten Gaaben eine: Vnsere Augen aber solten wir zu vnserem Schöpffer erheben, vnd hierinnen sein Allmacht lernen erkennen, auch in angefangenem vnserm Lauff fortfahren, Gott zu Lob, vnnd dem Menschen zu gut, vns solcher Gnaden gebrauchen. In Summa ihre wort waren gar anderst, dann vnsere Jungfrawen, die war noch was Weltlichers: Sie trungen mir durch Marck vnd Bein. Vnd du, sprach sie weiter zu mir, hast mehr dann andere empfangen, sihe das du auch mehr außgebest: Diese Predigt war mir gar frembd. Dann wie wir die Jungfrawen mit der Music ersehen, meineten wir, wir musten schon tantzen, aber die zeit war noch nicht da. Nun stunden die Gewicht, deren oben meldung gethan worden, noch alle da. Deßwegen hieß die Königin (ich weiß doch nicht wer sie gewesen) jede Jungfraw eins zu sich nemmen. Vnserer Jungfrawen aber gab sie das jhrige, so das letst vnd gröste gewesen, vnd hieß vns hernach folgen: vnser Majestät war da etwas geringers: dann ich mercket wol das vnser Jungfraw vns nur zu gut wäre, vnd wir nicht so gar hoch geschetzt weren, wie wir vns

die Gewichte werden weggenommen.

schier zum theil selbst wolten anfangen einbilden: Wir gieng also in vnser Ordnung hernach, da wurden wir in das erst Gemach geführt, da hencket vnser Jungfraw der Königin Gewicht am ersten auff, vnnd wurde daben ein schön Geistlich gesang gesungen. In diesem Gemach war nichts köstlichs, dann etlich schöne Betbüchlein, deren man dann nimmer gerathen kan. In der mitten stund ein auffgericht Pult, zum betten gar füglich, darauff knühet die Königin nider: Vmb die musten wir alle herumb knühen, vnd der Jungfrawen, so auß eim Büchlein gelesen, nachbetten: Daß solche Hochzeit mit Gottes Ehr vnnd vnserm nutzen abgehe. Hierauff kamen wir in das ander gemach, da hencket die erste Jungfraw ihr Gewicht auch auff vnd so fortan, biß alle Ceremonien verrichtet worden. Hierauff bot die Königin jedem wider die Hand, vnd schied mit ihren Jungfrawen darvon. Vnser Präsidentin blieb noch ein weil bey vns, weil es aber allbereit vmb zwey Vhren in der Nacht war, wolte sie vns lenger nit auffhalten. Mich gedauchte sie war sehr gern vmb vns, noch nam sie ein gute nacht, vnd befahl vns die Nacht rüwiglich zuschlaffen, schied also freundlich gleichsam vngern von vns. Vnsere Knaben waren der sachen berichtet,

Gemach der Königin.

Geräthe.

die Jungfraw geht schlaffen.

richtet, weiseten deßwegen jeden sein Kammer, blieben auch bey vns in einem andern betlin, damit so wir etwas bedurfften, wir jhrer vns gebrauchen köndten. Mein Kammer (von andern weiß ich nichts zusagen) war Königlich bereitet, mit schönen Teppichen, vnd Gemälden vmbhencket. Vor allem aber liebet ich meinen Knaben, der war so trefflich beredt, vnd in Künsten erfahren, dz er mich auch noch vmb ein stund bracht, vnd erst vmb halbe viere entschlieff. Vnd diß zwar war die erste Nacht, daß ich mit ruh geschlaffen. Noch ließ mir ein schändlicher Traum nicht zu lieb werden. Dann die gantze Nacht gieng ich mit einer Thüren vmb, die kundt ich nit auffbringen, entlich gerieth es mir. Mit solchen Fantaseyen vertrieb ich die zeit biß Ich entlich gegen Tag erwachet.

Verrichtung der Knaben.

des Verf. Schlaffkammer.

vnd Traum von einer Thür.

Vierter Tag.

Ich lag noch in meinem Bett, vnd besahe algemach die herrliche Bilder vnd Figuren, so hin vnd wider in meinem Gemach waren, vnter deß erhört ich schnell ein Music von Zincken, als ob man schon allbereit in der Procession wer: mein Knab wischet aus dem Bet als ob er von Sinnen were, sahe

der Verf. erwacht spät.

auch einem Todten viel gleicher, dann eim Lebendigen, wie nun mir gewesen sey, ist gut zugedencken, dann er saget, die andern wurden allbereit dem König präsentiert, Ich wuste mehr nit zuthun, dann die hellen zehren zuweinen, vnd mein Faulkeit selbsten zuverfluchen. Noch that ich mich an, Aber mein Knab war lengst fertig, vnd lieff zum Gemach hinauß, zu sehen wie doch die Sachen stunden. Er kam aber doch bald wider, vnd bracht die fröliche Pottschafft, daß gleichwol nichts versaumt were, allein hette ich dz Frühstuck verschlaffen, man hätte mich doch vmb meines Alters willen nit begert zu wecken. Jetzt aber sey es zeit, daß ich mit jhm zum Brunnen gehe, da seyen sie mehrertheils versammlet: Von diesem Trost kam mein Geist wieder, ward deßwegen bald mit meiner Kutten fertig, vnd zog dem Knaben nach, in obgemelten Garten, zu dem Brunnen. Nach dem wir nun einander salviert, auch die Jungfraw meines lengschlaffens gespottet, führt mich bey der Hand zu den Brunnen, da fand ich das der Löw, an statt seines Schwertes, ein ziemliche grosse Taffel bey sich hatte. Wie ich nun die eben besichtiget, befand ich, dz sie auß den alten, Monumenten genommen, vnd hieher zu sonderlicher Ehr gesetzt

vnd hat das Frühstück verschlaffen.

Sieht einen Löwen mit an der Taffel.

gesetzt worden: Die Schrifft war etwas auß älte abgeleſcht, will sie derowegen, wie sie ist, hieher setzen, vnd einem jeden nach zudencken geben.

HERMES PRINCEPS.

POST TOT ILLATA GENERI HUMANO DAMNA, DEI CONSILIO: ARTISQVE ADMINICVLO MEDICINA SALUBRIS FACTVS HEIC FLUO.

Bibat ex me qui poteſt: lavet, qui vult: turbet qui audet:

BIBITE FRATRES, ET VIVITE.

Diese Schrifft war nun gut zu lesen, vnd zu verstehen, mag auch wol darumb hieher gesetzt worden sein, weil sie leichter, dann sonst keine. Nach dem wir vns nun erstlich auß dem Brunnen gewaschen, Auch jeder ein

die Schrifft darauff ist leicht zu lesen.

er trinkt. Trunck auß einer gantz güldin Schalen gethan: Musten wir der Jungfrawen noch einmal in den Saal folgen, vnd daselbsten newe Kleyder anziehen: Diß waren gantz guldene Stuck, mit Blumen herrlich gezieret. So wurde auch jedem ein ander Guldin Flüß gegeben, welche mit Edelgestein vbersetzt waren, vnd mancherley würkung, nach dem jedes wirckhener Krafft mit sich bracht. Daran hieng ein schweres stuck Gold, darauff waren Sonn vnd Mond gegen einander gebildet, auff der andern seiten aber stund dieser Spruch: deß Monds Schein wird sein wie der Sonnen Schein, vnd der Sonnen Schein wird siebenmal heller sein, dann jetzt. Vnsere vorige Geschmeid aber wurden in ein Trüchlein gelegt, vnd der Diener einem befohlen: Nach diesem führet vns die Jungfraw in vnser Ordnung hinauß, da warteten allbereyt vor der Thür die Musicanten, alle in rohtem Sammet mit weissen Borten bekleydet: Hierauff wurde ein Tühr (so ich zuvor nie offen gesehen) zum Königlichen Schnecken eröfnet. Da hinauff führet vns die Jungfraw, samt der Music, 365. Staffeln hinauff. Da sahen wir nichts dann lauter köstliche vnd künstliche Arbeyt. Je mehr wir auch giengen, je herrlicher die Zier wurde, biß wir entlich zu oberst

muß sich anders anziehen.

giebt sein voriges Geschmeide ab.

findet Music.

die ihn zu dem königl. Zimmer führet.

oberst in ein gemahlet Gewelb kommen: Da warteten vnser auff die 60 Jungfrawen, alle köstlich bekleydet: so bald die nun sich gegen vns geneyget, wie auch wir vnser Reverentz so gut wir kundten erzeiget, fertiget man vnsere Musicanten ab, die musten wider den Schnecken hinvnder: Vnd wurd die Thür beschlossen. Hierauff wurde ein klein Glöcklin geleutet: Da kam ein schöne Jungfraw herfür, die brachte jedem einen Lorberkrantz: Vnsern Jungfrawen aber wurde ein Zweig gegeben. Vnder deß ward ein vmbhang auffgezogen. Da ersahe ich den König vnd Königin: Wie die in jhrer Majestät da sassen. Vnd da mich die gesterige Königine nicht hette so trewlich ermahnet, hette ich mein selbsten vergessen, vnd solch vnsäglich herrligkeit dem Himmel verglichen, dann neben dem daß der Saal von lauter Gold vnd Edelgestein glåntzet, waren doch der Königin Kleydung dermassen beschaffen, daß ich sie nicht ansehen mocht. Vnd da ich zuvor etwas für schön gehalten, war doch da alles eins vber das ander, wie die Stern am Himmel erhaben. Hiezwischen tratt die Jungfraw hinein, so namen auch jede Jungfraw vnser einen bey der Hand, vnnd präsentierten also mit hoher Reverentz dem König: darauff

findet in einm Gewölb 60 Jungfrawen

sieht den König vnd die Königin in ihrem Glantz.

hub

denen die Jungfraw mit der Fackel die Gäste vorstellt.

hub die Jungfraw also an zu reden: Das Ewer Königliche Majestät zu Ehren, Allergnädigster König vnd Königin, gegenwertige Herren sich mit Leibs vnd Lebensgefahr hieher begeben, daß haben S. M. billich zuerfrewen, weil auch mehrertheil qualificiert E. M. Königreich vnd Landen zu amplificieren: Wie die dann selbsten von jedem allg. werden explorieren können, wölte also hiemit E. M. Ich sie in Vnderthänigkeit präsentiert haben, mit vnderthänigster bitt, solcher meiner Commißion mich zu erlassen, vnd von jedem meins thun vnd lassens gnugsame Kundtschafft allergnädigst einnemmen. Hiemit leget sie jhren Zweig auff die Erden. Nun wolte es sich gleichwohl gebühren, daß vnser einer auch etwas hette hierauff geredt: Weil vns aber allen war daß Zäpfflein herab gefallen: Tratt endlich der alte Atlas herfür, vnd sprach vons Königs wegen: König. May. thun sich ewerer Ankunfft allergnädigst erfrewen, wölle auch jhr Königliche Gnad allen vnd jeden zugesagt haben. Mit deiner verrichtung L. Jungfraw sein sie auch Allgst. zufrieden, solle dir auch deßwegen ein Kön. verehrung vorbehalten sein. Wer doch jhr meinung, du soltest dich noch heut jhrer annemmen: Dann sie wusten dir nichts arges zu zutrawen. Hierauff hub

die nichts reden können.

die

die Jungfraw den Zweig wider demütig auff. Vnd musten wir also hiemit auff das erstemal mit vnsern Jungfrawen abtretten. Dieser Saal war vornen viereckt, fünff mal breyter dann er lang war, gegen dem außgang aber, hatte er ein grossen Bogen wie ein Thor, darinnen stunden im Zirckel drey herrliche Königliche Stüle: doch war der Mittel etwas höhers, dann die andern. Nun sassen in jedem Stul zwo Personen. Im ersten saß ein Alter König, mit einem grawen Bart, doch war sein Gemahl vberauß schön vnd Jung. Im dritten Stul saß ein schwartzer König, mittelmäßiges alters: Neben diesem war ein fein alt Mütterlin, nicht gekrönet, sondern mit einem Schleyer verhület. Im mittlen aber sassen die zwey Junge Menschen. Die hatten gleichwol Lorberkräntz auff jhren Haupten, ob jhnen aber hieng ein grosse köstliche Kron. Nun waren sie gleichwol damahlen nicht so schön, als ich mir sie fürbildet. Aber das muste so sein. Hinder jhnen sassen auff einem runden Banck mehrertheil alte Männer: Deren doch keiner, daß mich wunder nam, kein Schwert, noch ander Wehr bey sich hatte, so sahe ich auch kein andere Leibsquardi: Dann etliche Jungfrawen, so gestern bey vns gewesen, die

Beschreibung eines Sals.

Stüle.

1) ein alter König mit einer jungen Gemahlin.

3) ein schwartzer König vnd ein alt Mütterlein.

2 junge Leute.

Bäncke vnd wer darauff saß.

die sassen auff der seiten, an dem Bogen. Hie kan ich nit verschweigen: Der kleine Cu-
Cupido. pido flog da auch vmb, haspelt vnd gaucklete doch mehrertheil auff der grossen Kronen vmb. Zuweilen setzet er sich zwischen beyde Liebhabende hinein, etwas jhnen lächlend mit seinem Bogen. Ja er stellet sich auch zu weilen, als woltr er vnser einen schiessen. In Summa das Knäblein war so mutwillig, daß
schertzt mit Vögeln vnd Jungfrawen. es auch der kleinen Vögelin, so hauffenweiß im Saal vmbflogen, nicht verschonet, sonder sie vexieret, wa er kundte, die Jungfrawen hatten auch jhr kurtzweil mit jhm: vnd wann sie jhn kundten erwischen, mochte er so balt nicht von jhnen kommen, machte also dieser
ein Altar, darauff 1. Buch. 2. liechtlin. 3. Sphära. 4. Vhr. 5. Brünlin. 6. Todtenkopff. kleine Knab alle Frewd vnd Wollust. Vor den Königin stund ein kleines, aber vber die massen zierliches Altärlin: Darauff lag ein schwartz Sammetin Buch, mit Gold nur ein wenig beschlagen. Neben diesem stund ein klein Liechtlin, auff einem helffenbeinen Leuchter. Wiewol nun das gar klein war, brandte es doch immer vnd immer, auch also steht: Das wann Cupido nicht zuweilen aus kurtzweil darein geblasen hatte, möchten wir es nicht für ein Fewr gehalten haben. Neben diesem stund ein Sphära oder Himmelskugel, die gieng für sich selbsten artlich herumb.

nach

Nach dieser ein kleines schlag Vhrlin, darauff ein klein Cristallin Rohrbrünnlin, darauß ein Blutroht hell Wasser stetigs lieff, vnd endlich ein Todtenkopff. In dem war ein weiße Schlang, die war so lang, daß ob sie wol ringsweiß vmb die andere stuck herumb kroch, blieb jhr doch allweg der Schwantz in einem Aug, biß der Kopff wider zum andern hinein kam, wich also nimmer aus jhrem Todtenkopff: begab sich dann daß sie Cupido ein wenig pfetzet, so wischet sie so geschwind hinein, daß wir vns alle verwundern musten. Neben diesem Altärlin waren hin vnd wider in dem Saal wunderliche Bilder, die regeten sich alle, als ob sie lebten, vnd hatten so wunderliche Fantasey, daß mir vnmüglich war alles zuerzählen. So erhub sich auch wie wir hinauß giengen, ein so wunderliche Vocal Music, das ich nit eygendlich wuste, ob es von Jungfrawen, die noch darinnen blieben, oder von den Bilden selbst gehalten wurde. Nun wir waren auff dißmal zufrieden, vnd zogen mit vnseren Jungfrawen darvon, so waren allbereit vnsere Musicanten vorhanden, die führten vns wider den Schnecken hinab, aber die Thür wurde fleissig beschlossen vnd verriegelt. Wie wir nun wider in den Saal kommen, fangt der Jungfrawen

eine Schlange.

Bilder.

eine Music.

führet die Gäste wieder ab.

die Jungfrawen schertzen über das Alter des Verf.

eine

eine an: Schwester mich wundert, daß du dich vnder so viel Personen hast wagen dörffen: Mein Schwester, antwortet vnser Presidentin, ich besorget mich vor keinem so vbel, als vor dem, deutet also auff mich: Diß wort gienge mir nahe zu hertzen, dann ich verstund wol, daß sie meins alters spottet. Vnd zwar war ich vnter allen der eltest. Doch tröstet sie mich wider, mit verheissung, da ich mich würde recht mit jhr halten, wölte sie mir dieses Lasts wol abhelffen. Dieweil ward das Essen wider auffgetragen, vnd jedem sein Jungfraw beygesetzt: die wusten vns mit holdseligem Gespräch die Weil wol zu verkürtzen. Was aber jhr Gespräch vnd Kurtzweil gewesen, darff ich nicht auß der Schul schwätzen. Der mehrertheil fragen aber waren von Künsten, dabey ich leichtlich erachten kundt, daß Jung vnd Alt mit Kunst vmbgienge. Noch lag mir jmmer im Sinn, wie ich doch wider köndte Jung werden: War deßwegen etwas trawrigers: Das mercket die Jungfraw, hub derowegen an: Ich mercke wol, was diesem jungen Gesellen fehlet. Was gilts wann ich künftige Nacht bey jhm schlaffe, Er soll morgen lustiger sein: Hierauff fiengen sie an zu lachen, vnd wiewol mir Roht an allen orten außgieng, must ich doch

er speist mit ihnen.

Tischreden.

der Verf. wünscht wieder jung zu werden.

doch meins eygenen Vnglücks lachen. Nun war einer da, der wolte mein Schmach wider an der Jungfraw rechen: Sprach deßwegen, Ich hoffe, es werden nicht allein wir, sondern auch die Jungfrawen selbsten zugegen vnserm Bruder zeugnuß geben, daß sich vnser Jungfraw Präsidentin versprochen, künfftige Nacht bey jhm zuschlaffen: Deß wer ich wol zu frieden, antwort die Junfraw: wann ich mich nicht vor diesen meinen Schwestern zubeförchten hette: denen wer es nicht zu thun, wann ich ohn jhren Willen mir den Schönsten vnnd besten erwehlete. Mein Schwester, fieng bald ein andere an, wir spüren hierbey, daß dich dein hohes Ampt nicht stoltz gemacht. Da wir nun auß deiner Erlaubnuß gegenwertige Herren vns zu Schlaffbulen möchten durchs Loß außtheilen, soltest du mit unserm guten willen, solche prärogativam haben. Wir liessen diß also ein Schertz sein, fiengen auch also an wider einander zuzusprechen, vnser Jungfraw aber kundt vns nit vngevexiert lassen, fieng deßwegen wider an: Ihr Herren, wie wann wir daß Glück liessen erzeigen, wer doch heunt bey dem andern schlaffen mußte. Wolan sprach Ich, kans nit anders seyn, so können wir ein solch erbieten nit abschlagen. Weil

erhält darüber im Schertz einen Trost.

den ein anderer in Ernst annimt.

wie sich die Jungfrawen heraus finden.

nun beschlossen wurde, solches nach dem Essen zu probieren, wolten wir auch lenger nicht zu Tisch sitzen, stunden also auff, vnd spatzieret jeder mit seiner Jungfraw auff vnd ab. Nein sprach die Jungfraw, daß soll noch nicht sein, aber laßt sehen, wie vns das Glück gesellen wölle. Hierauff wurden wir von einander vertrennet: Nun erhub sich erst ein disputation, wie diese sachen anzugreiffen: es war aber diß nur ein angelegtes Spiel, dann die Jungfraw thet bald den fürschlag, wir solten vns vnder einander in einem Ring vermischen: so wolte sie an jhr anheben zu zählen, vnd mußte der Siebend, mit dem nachfolgenden siebenden für gut nemen, Es wer jetzt gleich ein Jungfraw oder Mann, wir versahen vns keines Lists, liessens deßwegen geschehen, vnd da wir meinten, wir vermischten vns eben wol, waren die Jungfrawen doch so verschmitzt, daß jede jhren ort schon vorhin wuste: die Jungfraw hub an zuzählen, da traff es ein Jungfraw, nach jhr war das siebend wider ein Jungfraw, zum 3. wider ein Jungfraw, vnd diß geschahe so lang, biß alle Jungfrawen mit vnserer verwunderung herauß kommen, vnd vnser keiner getroffen worden, blieben also wir arme tropffen allein stehn, vnd mußten noch vnser darzu spotten lassen,

vnd bekennen daß wir ja redlich betrogen weren: In summa, wer vns in vnserer ordnung hette gesehen, möchte sich schier deß Himmels fall ehe versehen haben, dann daß es nimmer an vns kommen solt. Hiemit war vnser schertz auß, vnd musten wir vns der Jungfrawen Schalckheit gefallen lassen. Hiezwischen kam auch zu vns der kleine mutwillige Cupido, weil aber der von Königlicher Ma. wegen da war, Auch von deren wegen vns ein Trunck auß einer guldin Schalen, vberlifert: Auch vnsere Jungfrawen zum König abfordert, darneben erklärt, er kundte dißmals lenger nit bey jhnen sein, kundten wir vns nit recht mit jhm erlieben. Liessen jhn also mit gebürender vnderthänigster dancksagung fort fliegen. Weil nun auch hierzwischen, meinen Consorten die Frewd in die Füß kam, solches auch die Jungfrawen nit vngern sahen, hatten sie in kurtzen ein züchtig Täntzlin angestelt: denen ich mehr mit frewden zusahe, dann halff. Dann es kundten sich meine Mercurialisten so artig in den bossen schicken, als ob sie daß Handwerck lengsten gelernet. Nach etlichen Täntzen kam vnser Präsidentin wider daher, vnd vermeldet vns, wie das sich die Künstler vnd Studiosi gegen jhrer König. Majest. erbotten, deren zu ehren,

man trinckt.

vnd tantzt.

die Gäste werden zur Comödie eingeladen.

vnd gefallen vor dero abzug, ein frôliche Comôdiam zu agieren, wolten nun wir derselben auch beywohnen, vnd König. Maj. auff der Sonnen Hauß begleiten, das were dero Lieb, vnd wolte solches in allen gnaden erkennen. Hierauff theten wir vns zu forderst der angebottener ehr aller vnderthänigst bedancken, vnd nicht allein hierinnen, sondern noch mehrem vnsere geringe Dienst demütigst offerieren: welches die Jungfraw wider anzeigt, vnd bald bescheid bracht, König. Majest. auff dem gang in vnserer Ordnung zuwarten, dahin wir dann bald geführt wurden, stunden auch nicht lang da: Dann die Königliche proceßion war schon vorhanden, doch ohn alle Music: vorher gieng die vnbekandte Königin, so gestern bey vns gewesen mit einem kleinen vnd köstlichen Krönlin, in weiß Atlis beklendet, die trug mehr nit dann ein klein Crucifix, so von einem Perlin gemachet war, das war heut zwischen dem Jungen König vnd der Braut auffgemachet gewesen: nach jhr giengen die Sechs vorgenandte Jungfrawen: zu zweyen Glieden, die trugen des Königs Kleinot, so auff das kleine Altärlin gehörig. Auff diese kamen die drey König, vnder denen der Bräutigam in der mitten war, gieng aber schlecht, nur in schwartz Atliß auff Ita-

der der König auch beywohnet.

lienisch bekleydet, hatte ein klein schwarz rund Hütlin auff, mit einem kleinen schwartzen spitzigen Federlin: das zog er freundlich gegen vns ab, hierdurch sein gnad gegen vns zuerweisen, gegen diesem neigeten wir vns (wie auch gegen den ersten) wie wir dann dessen erinnert worden. Nach den Königen, kamen die drey Königin, deren die zwo köstlich bekleidet waren. Allein die mittel gieng auch gantz Schwartz, vnd trug jhr der Cupido den Schweiff nach: Hierauff wurde vns gewuncken zu folgen, vnd nach vns den Jungfrauen, bis entlich der alte Atlaß den Reyen beschlossen. In solcher Procession kamen wir endlich durch manchen köstlichen Gang auff der Sonnen Hauß, daselbsten auff einem zugerichten stattlichen Gerüst, neben dem König vnd Königin, der angestelten Comödi zuzusehen: Wir zwar stunden den Königen (gleichwol vnderscheiden) an der rechten, die Jungfrauen aber zur lincken, außgenommen denen, so die Königliche Insignia befohlen. Denen war zu obrist ein sonderer Stand eingegeben: Was aber andere Diener waren, die musten zu vnderst, zwischen den Säulen stehen, vnd also für gut nemen. Weil nun an dieser Comödi viel sonderlichs zu bedencken, wolte ich dieselbige kürtzlich zu vberlauffen nicht vnderlassen.

Stellung der Zuschauer.

Inhalt der Comödie.

erster Act. Erstlich kamen herauß ein alter König, mit etlichen Dienern, für dessen Thron wurde ein kleines Kästlin gebracht, mit vermeldung, es wäre auff dem Wasser gefunden worden: Wie man nun solches eröffnet, war es ein schön Kind: das neben etlichen Kleynoten, auch ein klein Pergamentin versiegelt Brieflin, welches Vberschrifft an den König stund: Deßwegen der König solches bald eröffnet, vnd nach dem ers gelesen, darüber geweinet, hierauff zeiget er seinen Dienern an, mit was grossem schaden, der Moren König seiner Basen das Land eingenommen, vnd allen Königlichen Samen biß an deß Kind außgetilget hätte. Mit deren Tochter er doch jederzeit, seinen Sohn hette gedacht zu vermählen. Schwur darauff ewige Feindschafft wider den Mohren vnnd seine Gehülffen zutragen, vnd solches an jhm zu rechen. Hiemit befahl er daß Kind zartlich auffzuziehen, vnd sich wider den Mohren gefaßt zumachen. Solch rüsten nun, vnd deß Töchterlins disciplin (Sie war aber nachdem sie ein wenig erwachsen, eim alten Lehrmeister vndergeben) wehret durch den gantzen ersten Act. mit viel feiner vnd löblicher kurtzweil hinauß.

zwischenspiel. Hiezwischen ließ man ein Löwen vnd Greiffen mit einander kämpffen, vnd blieb dem

dem Löwen der Sieg: welches auch wol zusehen war.

Im andern Act Kam auch der Mohr herfür, ein schwartzer tückischer Mann, der hatte nun mit schmertzen vernommen, wie das sein Mord eröffnet, vnd jhm doch ein Fräwlein durch List were entzuckt worden, berahtschlagt sich deßwegen, wie er einem so mächtigen Feind kondte mit List begegnen, welches jhm auch endlich durch etliche so auß Hungersnot zu ihm geflohen, gerahten: Vnd daß Jungfräwlein wider meniglichs verhoffen in seine H nd kommen, der sie dann gleich erwürgen lassen, wann er nicht von seinen eygenen Dienern wunderbarlich wer betrogen worden. Wurde also dieser Act. mit einem wunderbarlichen Triumph deß Mohren auch beschlossen. zweyter Act.

Im driten Actu wurde vons Königs wegen ein groß Kriegsheer wider den Mohren versamlet, vnd vnder einen Alten dapfferen Ritter gethan: der fiel dem Mohren ins Land, biß er endlich mit gewalt die Jungfraw auß dem Thurn erledigt, sie wider bekleidet. Nach diesem richteten sie geschwind ein herrlich Gerüst auff, stelleten ihr Fräwlein darauff: bald kamen zwolff Königliche Gesandten, vnder welchen bedachter Ritter die Red dritter Act.

 that,

that: vnd vermeldet, wie das sein Allergnädigster H. König sie nicht allein schon zum andernmal vom Todt erlöset, | auch bißhero Königlich aufferziehen lassen, sie aber sich nit allwegen, wie sich wol gebürt hatte verhalten. Noch habe J. K. M. sie vor andern seinem Jungen Herren vnd Sohn zum Gemahl erwehlet, begerte auch solche Verlobung Allergnädigst ins werck zurüsten, da sie sich wurden auff folgende Articul gegen S. M. Verloben. Hiemit laß er auß einem Patent etliche herrliche Conditionen, die wol wert weren, hie zuerzählen, wann es nit zu lang würde: kürtzlich, die Jungfraw schwur einen Ayd, solches vnbeweglich zuhalten: sich darneben solcher so hohen gnad auffs zierlichst bedanckend. Deßwegen huben sie an zusingen, Gott, den König, vnd die Jungfraw zuloben, tratten also auff dißmal wider ab.

zwischenspiel.

Zur Kurtzweil wurden dieweil die vier Thier Danielis, wie er die im Gesicht gesehen, vnd außführlich geschrieben, auffgeführt, welches alles sein gewisse bedeutung hatte.

sechster Act.

Im vierdten Actu ward der Jungfrawen ihr verlohren Königreich wider eingeraumbt, sie Gekrönet, auch ein zeitlang in solchem Schmuck auff dem Platz mit herrlichen Frewden vmbgeführt, darauff erschienen viel vnd

man-

mancherley Legaten, nit allein jhr Glück zu wündschen, sondern auch jhr herrligkeit zusehen. Nun bliebe sie nit lang bey jhrer Frombkeit, sondern fieng schon an wider frech vmb sich zusehen, gegen den Legaten vnnd Herren zuwincken, darinnen sie warlich jhr Person wacker agirte.

Solch jhre Mores werden dem Mohren bald kundt, der wolte solche Gelegenheit nicht versaumen, vnd weil jhre Hoffmeister nit gnugsam achtung auff sie hetten, ward sie leichtlich durch grosses versprechen verblendet, daß sie jhrem König nichts guts vertrawet, sondern sich heimlich dem Mohren nach vnd nach gäntzlich befahl. Hierauff eylet der Mohr zu, vnnd wie er sie durch jhr bewilligung in seine Händ gebracht, gab er jhr so lang gute Wort, biß all jhr Königreich sich jhm vnderwarff: Hierauff ließ Er sie in der dritten Scena dieses Actus herauß führen: Vnd erstlich gantz nackend außziehen, auff einem groben hültzen Gerüst an ein Säul binden, vnd wol Geißlen: Entlich auch zum Tod verurtheilen. Diß war so kläglich anzusehen, daß es manchem die Augen vbergetrieben, hiemit wurde sie also nackend in den Kercker geworffen, daselbsten deß Todts zu erwarten, vnd das solte mit Gifft beschehen:

welches sie doch nicht ertödtet, sondern gantz aussetzig gemacht: war also dieser Actus mehrertheil kläglich.

Zwischenspiel. Hiezwischen führeten sie Nebucadnezars Bild herauß, das war mit allerley Wappen am Kopff, Brust, Bauch, Schenckeln, Füssen, vnd dergleichen geziert, von welchen auch in künfftiger Explication soll geredet werden.

fünfter Act. Im fünfften Actu wurde dem Jungen König angezeigt, was sich mit dem Mohren vnd seiner zukünfftigen Gespons verloffen. Der thet erstlich intercession bey seinem Vatter für sie, mit bitt, man wolte sie so nit hangen lassen. Da solches der Vatter billiget, werden Legaten abgefertiget, sie in jhrer Kranckheit vnd Gefängnuß zu trösten: Doch auch jhr vnbedachtsame zuverweisen. Sie aber will sie noch nicht annemmen, sondern bewilget des Mohren Concubina zu sein, welches auch geschehen, vnd dem Jungen König angezeigt worden.

zwischenspiel. Nach diesem kommen ein Chor Narren, deren jeder ein Stäcken mit sich gebracht, darauß machten sie in kleiner eyl ein grosse Weltkugel, die sie auch als bald verlegen, war ein feine kurtzweilige Fantasey.

sechster Act. Im sechsten Actu beschloß der Junge König dem Mohren ein Kampff anzubieten, wel-

welches auch beschehen. Vnd wird gleichwol der Mohr erlegt, Aber meniglich hält den Jungen König auch für todt: Endlich kam er wider zu recht, löset sein Gespons, vnd schicket sich zur Hochzeit, befilcht sie vnder deß seinem Hoffmeister vnnd Hoffprediger.

Deren der erste sie hefftig gepeiniget, endlich kehret sich das Blätlein vmb, vnd wird der Pfaff so vbermütig böß, daß er vber alle wolt sein, biß solches dem Jungen König angezeigt worden: welcher eilends einen abgefertiget, so dem Pfaffen sein gewalt gebrochen, vnd die Braut zur Hochzeit etlicher massen geschmuckt.

Nach dem Actu führet man ein gemachten vbergrossen Elephanten herauß, der trug ein grossen Thurn mit Musicanten: welches auch meniglich wol gefiel. Zwischenspiel.

Im letsten Actu erschien der Bräutigam mit solchem Pomp, daß nit wol zu glauben ist, vnd mich wunder genommen, wie solches anzubringen gewesen, Jhm kam die Spons mit gleicher Solennitet entgegen: Damit rieff alles Volck vivat Sponsus: vivat Sponsa. Damit sie also durch solche Comödien vnserm König vnd Königin auff das stattlichst gratulieren. Welches jhnen (wie ich wol gesehen) vber die maß trefflich gefallen. Siebenter Act. Glückwunsch an das Königl. Brautpaar.

End-

Endlich zogen sie also in solcher Procession ein mal etlich herumb, biß zu letst fiengen sie allzumal also an zusingen.

I.

Gesang. Die liebe Zeit, bringt vns so grosse Frewd, mit deß Königs Hochzeit, darumb singet alle, daß es erschalle, Glück sey dem ders vns geit.

II.

Die schöne Braut deren wir so lang gewartet, wird jhm nunmehr vertrawt, wir han gewonnen, darnach wir gerongen, wol dem der für sich schawt.

III.

Die Eltern gut, die sein nuhn erbetten, lang gnug, war sie jn hut, mehrt euch mit ehren, daß Tausend werden auß ewrem eignen Blut.

Schlußrede. Nach diesem ward gedanckt, vnnd nam die Comödie mit frewden, vnd den Königlichen Personen sonderlichen gefallen ein Endt. So war der Abent auch allbereit herbey kommen, tratten deßwegen in vorgedachter Ordnung mit einander ab, doch musten wir die Königlichen Personen, den Schnecken hinauff biß in obgemelten Saal begleiten, daselbsten waren die Tafien schon köstlich zugericht, vnd war diß das erste mal, daß wir

die Gäste begleiten den König zur Tafel.

an

an die Königliche Tafel geladen wurden. Daß Altärlin stelt man mitten in den Saal, vnd wurden die besagte sechs Königliche Insignia drauf gelegt. Dazumal hielt sich der junge König gegen vns sehr gnädigst, aber er kundt nit recht frölich sein, sondern ob er wol zuweilen mit vns etwas redet, erseufftzet er doch manchmalen, dessen der kleine Cupido nur gespottet, vnd seinen Mutwillen getrieben.

Die alten König vnd Königin wahren sehr ernsthafft, allein deß einen Alten Gemahl erzeiget sich Frisch genug, dessen vrsach ich doch nit wuste: Herzwischen wurde die erste Tafel mit den Königlichen Personen besetzet, An der andern sassen wir alleine. An der dritten, setzten sich etliche fürneme Jungfrawen nider. Die andere Männer vnd Jungfrawen musten alle auffwarten. Daß gieng nun mit solcher köstlichkeit vnd ernsthafftem stillem Wesen zu, daß ich mich schewe viel hiervon zu reden. Hie kan ich nit vnangeregt lassen, wie das alle Königliche Personen, vor dem Essen, sich in schneeweise glantzende Kleyder angezogen, vnd also zu Tisch gesessen. Ob der Tafel hieng vorgemeldte grosse guldine Kron, deren Edle Gestein wol hätten ohn alles anders Licht den Saal erleuchten mögen.

Ordnung der Sitzenden.

Anzug der Königl. Personen.

eine Krone hängt über der Taffel.

Son-

Sonsten wurden alle Liechter von dem kleinen Liechtlein auff dem Altar angezündet, was die vrsach, weiß ich nit eygentlich. Daß hab ich aber wol wargenommen, daß der junge König manchmal der weissen Schlangen auff dem Altärlein zu Essen geschickt, welches mir auch nach denckens gemacht. Das Geschwetz dieses Panckets, war fast aller deß kleinen Cupidinis, der kondte vns, vnd zwar mich sonderlich nit vngevexiert lassen. Brachte jmmerdar etwas wunderlichs auff die Ban. Aber da war kein sondere frewd, alles gieng still zu. Darauß ich mir selbsten grosse künfftige Gefahr imaginieren kundte, dann auch kein Music nicht gehört wurde, sondern so etwas von vns gefragt wurde, musten wir kurtze runde Antwort geben, vnd es dabey bleiben lassen. In summa es hatte alles ein so wunderlichs außsehen, daß mir der Schweiß begundte vber den Leib anzufangen zurinnen, vnd glaub ich wol das noch dem behertzesten Mann der Muth hätte können empfallen. Wie nun also fast diß Nachtessen zu end geloffen, heisset jhm der Junge König das Buch von dem Altärlin herreichen, daß thet er auff: Vnd ließ vns nochmalen durch ein alten Mann fürhalten, ob wir gedächten, bey jhm in Lieb vnd Leyd zu verharren: Da wir solches mit zittern bewil-

Kurtze Antworten.

Rede des jungen Königs.

williget, ließ er vns weiter trawriglich fragen, Ob wir vns zu jhm verschreiben wolten, da kondten wir nit hinumb, Es must auch sein. Hierauff stunde einer nach dem andern auff, vnd schrieb sich mit eignen Händen in diß Buch. Da solches auch verricht, bringet man dz Cristallin Springbrünlin herbey, samt einem sehr kleinen Cristallin Gläßlin, deß truncken alle Königliche Personen nach einander herauß, darnach wurde es vns auch gereichet, vnd so fortan zu allen Personen, vnd wurde diß genennet, der Haustus silentii. Hierauff boten vns alle Königliche Personen die hand mit vermeldung, dz da wir an itzo nit an jnen halten wurden, wirden wir sie jetzt vnd nimmermehr sehen, welches vns warlich die Augen vbergetrieben: vnser präsidentin aber versprach sich an vnser stadt gar hoch, welches sie zu friden gewesen. Vnter deß wirt ein Glöcklin geleutet, darüber erplichen alle Königliche Personen so hoch, das wir gar wolten verzagen. Bald legten sie jhre weisse Kleider wider ab, zogen gantz schwartze herfür, so wurde auch der gantze Saal mit schwartzem Samet vmbhencket, der Boden mit schwartzem Samet bedecket, auch oben an der Büni (welches alles zuvor zugericht gewesen) fürgezogen. Nachdem auch die Tisch weggeraumbt ge-

Der Trunk des Stillschweigens geht der Reihe nach herum.

gewesen, vnd sich meniglich auff die Banck herumb gesetzt, wir auch schon schwartze Kutten angezogen, kommet vnser präsidentin, so zuvor hinauß gegangen, wider herein, vnd trug mit sich sechs Schwartz Taffetin Binden, mit welches sie den sechs Königlichen Personen die Augen verbunden: Da sie nun nichts mehr gesehen, werden fluchs von den Dienern sechs verdeckter Sarch in den Saal getragen, vnd nider gesetzt, auch ein niderer schwartzer Sessel in die mitten gestelt. Entlich trat in den Saal hinein ein Kohlschwartzer langer Mann, der trug in der Hand ein scharpff Beyel. Nach dem nun erstlich der alte König auff den Sessel geführet worden, wurde jhm das Haupt flux abgeschlagen, vnd in ein schwartz Tuch eingewicklet, daß Blut aber in ein guldin groß Pocal auffgefangen, vnd zu jhm in den beygestelten Sarch geleget, vnd also beseits zugedeckt gestellet: Vnd so giengs mit den andern auch, dz ich entlich gedacht es wirt an mich auch kommen: Aber es geschach nit, dann so bald die sechs Personen enthauptet wurden, gieng der schwartze Mann wider hinauß, dem folget ein anderer nach, so jhn gleich vor der Thür auch Enthauptet, vnd sein Haupt sampt dem Beyel mit sich gebracht, welches in ein klein Trüchlein geleget wor-

die Könige werden enthauptet.

ihr Hencker auch.

worden. Diß gedauchte mich warlich ein Blutige Hochzeit, doch weil ich nit wissen kundt, was noch geschehen möchte, muste ich dazumal mein Witz gefangen nemmen, biß auff weiter bescheid, dann auch vnser Jungfraw hieß vns zu frieden sein, weil vnser etlich Kleinmütig wolten sein, vnd weineten. Dann sprach sie zu vns: Dieser Leben stehet nunmehr in ewerer Hand, vnd da jhr mir folgeten, soll solcher Todt noch viel lebendig machen. Hiemit zeiget sie vns an, wir solten nun schlaffen gehen, vnd vnserthalben weiters nit bekümmern, dann jhnen solte jhr recht wol geschehen. Gab vns also mit einander ein gute Nacht, mit vermeldung, sie muste heunt der todten Leichnam wachen, diß liessen wir geschehen, vnd wurden von vnsern Knaben ein jeglicher in sein Losament geführt. Meiu Knab redet mit mir viel vnd mancherley, deren ich noch wol gedencke, hatte mich auch an seinem Verstand gnug zuverwundern. Sein intent aber war mich zum Schlaff zu bewegen, welches ich zu letst wol merckt, deßwegen ich mich auch stellet als ob ich starck schliesse, aber kein Schlaff war in meinen Augen, vnd kondte der Enthaupteten nit vergessen. Nun war mein Losament gegen dem grossem See gerichtet, daß ich also wol dar-

vnd gehen schlaffen.

des Verf. Schlaff-zimmer.

auff sehen kundte, So waren die Fenster nahe bey dem Bett. Vmb Mitternacht, so bald es zwölff Vhren schlug, da ersahe Ich schnell auff dem See ein grosses Fewr, deßwegen ich auß forcht, schnell dz Fenster auffmachte, zu sehen was darauß werden wolte. So sihe ich nun von fernen Sieben Schiff daher kommen, so alle mit Liechtern voll besteckt waren. Vber jedem schwebet zu obrist ein Flamme, die fuhr hin vnd wider, ließ sich auch zuweilen gar hernider, daß ich leichtlich erachten kundt, es musten der Enthaupten Geister sein. Diese Schiff kamen nun gemechlich ans Landt, vnd hatte jedes mehr nit als einen Schiffmann. So bald die nun ans Land gestossen, ersahe ich bald vnser Jungfraw mit einer Fackel den Schiffen entgegen gehen, deren trug man die sechs verdeckte Sarch sampt dem Kästlein nach, vnd wurde jedes in ein Schiff verborgen geleget. Wecket deßwegen meinen Knaben, der dancket mir höchlich, dann weil er den Tag vber viel geloffen, hätte er diß schier verschlaffen, so ers doch wol gewust: So bald nun die Sarch in die Schiff geleget wurden, wurden alle Liechter ausgeleschet. Vnd führen die Sechs Flammen mit einander vber den See hinein, daß also mehr nit als in jedem Schiff ein Liechtlein zur Wacht war.

Hat des Nachts ein Gesicht.

die Leichname werden eingeschifft.

war. So hatten sich auch etlich hundert Hüeter an das Gestad gelägerr, vnd die Jungfraw wider in daß Schloß geschicket, die alles wider fleißig verrieglet, daß ich also wol kunte erachten, es wurde weiters heunt nichts geschehen, sondern muste des Tags erwarten, gaben vns also wider zu ruh: Vnd war ich der einig vnter allen meinen Gesellen, so mein Gemach gegen dem See gehabt, vnd solches gesehen. So war ich auch jetzt allerdings matt vnd entschlieff also in meinen vielfältigen speculiren.

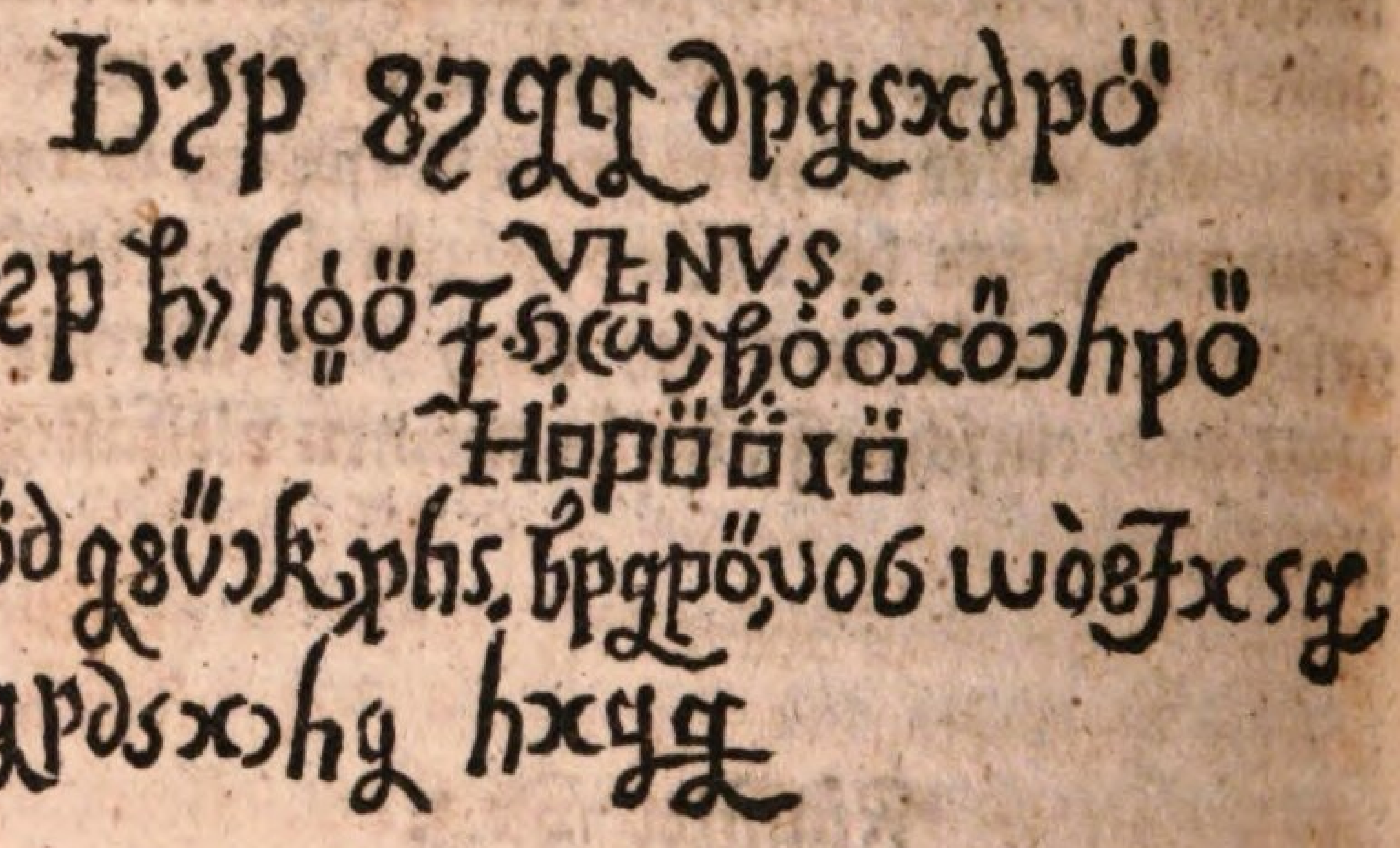
der Verf. sieht diß allein.

Fünffter Tag.

Die Nacht war fürvber, vnd der liebe erwündschte Tag angebrochen, da macht ich mich flux aus dem Bett, mehr begierig zu erfahren, was doch geschehen möchte, dann das ich geschlaffen gnug hätte. Nach dem ich mich nun angezogen, vnd meiner gewonheit nach die Stiegen hinab begeben, war es noch zu frühe, vnd fande niemand anders in dem Saal, bat deßwegen meinen Knaben mich ein wenig in dem schloß vmbzuführen, vnd etwas sonderlichs zuzeigen, der war nun wie allweg willig, fuhret mich auch als bald

läßt sich früh herum führen.

etliche Stiegen vnter die Erd, zu einer grossen eysenen Thüren, darauff waren nachfolgende wort von Kupfferen grossen Buchstaben angehefftet:



Diß hab ich also abgemahlt, vnnd in mein Schreibtäfelein auffgezeichnet: Nach dem nun diese Thür eröffnet, führet mich der Knab bey der Hand durch einen gantz finstern Gang, biß wir wider zu einem kleinen Thürlein kamen, daß war nur zugeleinet: dann wie mich der Knab berichtet, hat man solches erst gestern eröffnet, vnd die Sarch darauß genommen, wäre also noch nit beschlossen worden, wie wir nun hinein getretten, ersahe ich daß aller-köstlichste ding, so jemal die Natur erschaffen. Dann solch Gewelb hatte sonst kein ander

Licht,

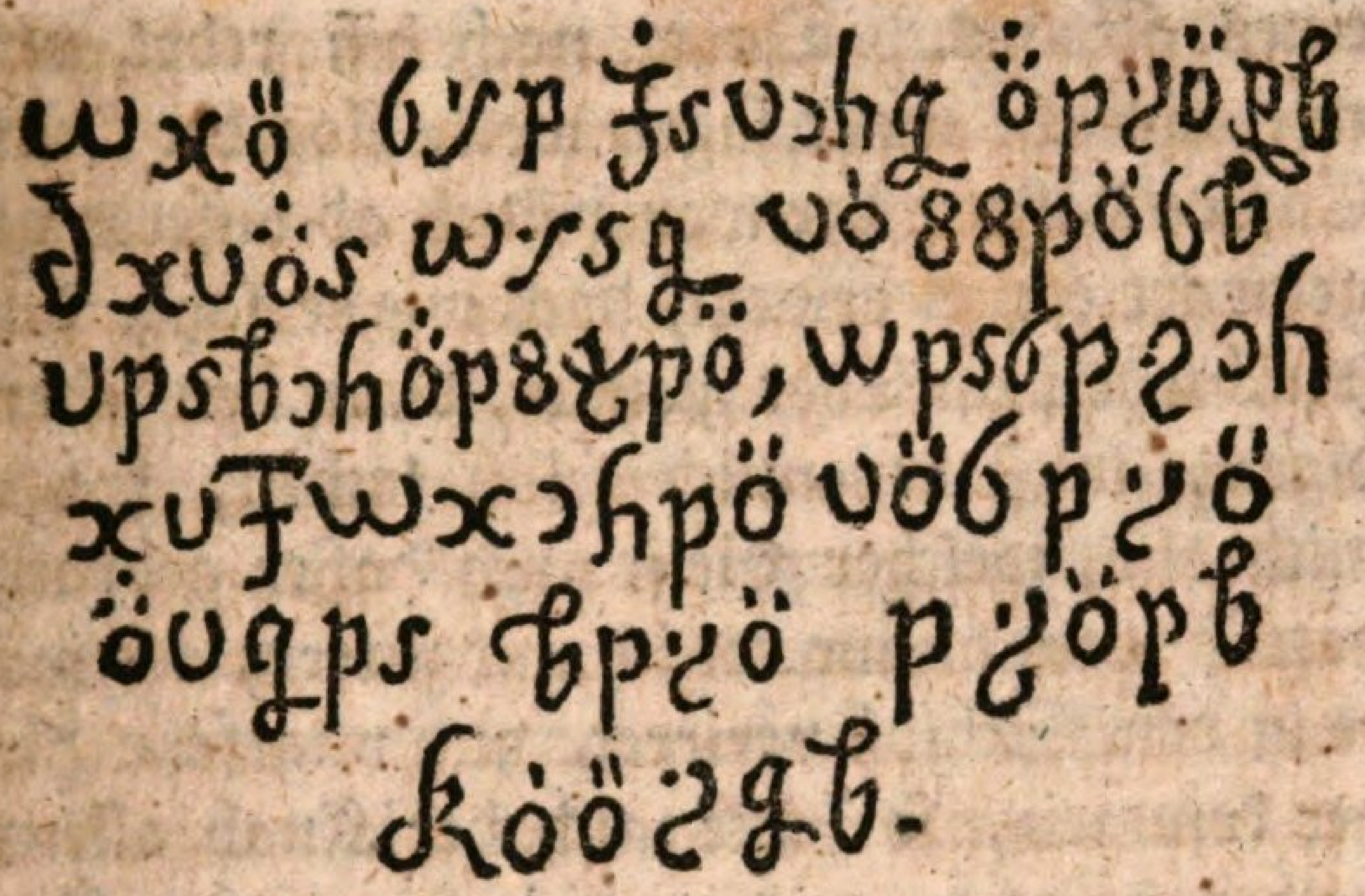
Liecht, denn von etlicher vbergrossen Carbun=ckel, vnd diß war (wie ich berichtet wurde) deß Königes Schatz: Das herrlichst vnd für=nembst aber so ich hierinnen gesehen, daß war ein Grab, so in der mitten stund von solcher köstligkeit, daß mich wundert, daß solches nit besser versorgt würde: Darauff antwortet mir der Knab: Ich hätte mich billich gegen meinen Planeten zu bedancken, auß welches Influentz mir nun mehr etliche Stuck zusehen worden, so keines Menschen Aug sonsten jemalen gesehen, ausser deß Königs Gesinde. Diß Grab war dreyecket, hatte in der mitten einen Polierten Kupfferin Kessel, daß ander war von lauter Gold vnd Edelgestein. In dem Kessel stund ein Engel, der hielt in Armen einen vnbekandten Baum, von dem tropffnet es stetigs in den Kessel, auch so offt die Frucht abfiel in den Kessel, wurde sie auch zu Wasser, vnd floß von dannen in drey guldinen neben kesselin. Dieses Altärlin trugen die drey Thier, Ein Adler, Ochs, vnd Löwe, vnd stunden auff einem vberauß köstlichem Postament. Ich fraget meinen Knaben, was doch das bedeuten möchte: hier ligt begraben (sagt er) Venus die schöne Fraw, so manchen hohen Mann, vmb Glück, Ehr, Segen vnd Wolfart gebracht hatt. Hier=

sieht des Königs Schatz.

und ein kostbares Grab.

steigt in ein Gewölbe. auf zeiget er mir ein kupfferne Thür, auff dem boden. Hie können wir (sprach er) so es euch beliebet, weiter hinab gehen: Ich gehe jmmer mit antwortet ich, hiemit kam ich die Stiegen hinab, da war es gantz finster, der Knab aber eröffnet flux ein klein Kästlin, darinnen stund auch ein jmmer mehrendes Liechtlein, von dem zündt er ein beyliegende Fackel, deren viel waren, an. Ich erschrack hefftig, vnd fraget ernstlich, ob er diß thun dörffte? Er gab mir zur antwort: weil die Königliche Personen jetzund ruhen, habe ich mich nichts zubefahren. Hiemit ersehe ich ein zubereit köstlich Bett mit schönen Vmbhängen vmbzogen, deren einen eröffnet. Da sahe ich Fraw Venerem gantz bloß (dann die Decken hatte er auch auffgehebt) in solcher zierd vnd schöne da liegen, daß ich schier erstarret, auch noch nit weiß, ob es nur also geschnitten, oder ein Mensch todt hie lig, dann sie war gantz vnbeweglich, noch dorffte ich sie nit anrühren. Hiemit wurde sie wider bedeckt, vnd der Fürhang fürgezogen, mir aber war sie noch als in Augen: doch ersahe ich bald hinder dem Bett ein Tafel, darauff stund also geschrieben:

sieht die Venus schlaffen.



Ich fraget meinen Knaben vber die die Schrifft, Er aber lachet, mit versprechen, ich solte es noch wol erfahren, Also leschet er die Fackel auß, vnd stiegen wir wider herauff: Da besahe ich alle Thürlein besser, vnd befand erst, daß auff jedem Eck, ein Piretes Liechtlein brante, deren ich zuvor nit war genommen, dann daß Fewer war so hell, daß es einem Stein viel gleicher sahe, denn eim Liecht. Von dieser hitz muste der Baum immerdar schmeltzen, doch bracht er immer andere Frücht herfür. Nun secht, sprach der Knab, was ich von Atlante hab hören dem König eröffnen: wann der Baum (sagt er) wirt vollendts verschmeltzen, so wirdt Fraw Venus wider erwachen, vnd sein ein Mutter

Hitze des Baums von den vielen Lichtern.

Verweiß wegen dieser Neugier-de.

eines Königs. Da er noch diß redet, vnd mir villeicht mehr sagen wolt, flog der kleine Cupido daher, der war erstlich ab vnserer gegenwart etwas bewegt, doch wie er sahe, daß wir beede dem Todt gleicher, dann den Lebendigen, must er entlich selbst lachen, fraget mich also, welcher Geist mich daher gebracht hatte? dem antwortet ich mit zittern, ich wäre in dem Schloß verirret, vnd vngefehr hieher kommen, so hätte mich der Knab allenthalben gesucht, vnd entlich da angetroffen, Ich verhoffte er solte mir es nit arg deutten. Nun steht es noch wol, sprach Cupido, mein alter fürwitziger Vatter? Aber leicht hättet ihr mir ein groben Zotten reissen können, so ihr dieser Thüren wargenommen hetten. Nun muß ich es besser versorgen, leget also ein starck Schloß an die Küpferin Thüren, da wir zuvor hinab gestiegen, Ich dancket Gott, daß er vns nit ehe angetroffen, so war mein Knab noch fröher, daß ich ihm so hindurch geholffen. Ich kan doch sprach Cupido, daß nit vngerochen lassen: daß ihr meine liebe Mutter schier hätten vberloffen: Hebet also ein spitz seiner Pfeil in der Liechtlein eines, biß er ein wenig erwarmet, damit stupffet er mich auff die Hand, dessen ich doch dazumal wenig geachtet, sondern war fro,

daß

daß vns so wol gelungen, vnd doch ohne weiter Gefahr so darvon kämen. Hierzwischen hätten sich meine Gesellen auch auß den Betten gemacht, vnd in dem Saal eingestelt, zu denen füget ich mich auch, vnd stellet mich, als wer ich erst auffgestanden. Nach dem Cupido alles fleissig verrigelt, kam er auch zu vns, vnd muste ich jhm die Hand zeigen. Da befand sich dannoch ein tröpfflin Bluts, dessen er wol gelacht, auch den andern angezeigt, sie solten meiner Acht haben, ich wurde in kurtzem veriaren. Vns wundert alle wie Cupido könte so lustig sein: Vnnd der gesterigen trawrigen geschicht, so gar nichts achtetete: Aber da war kein trawren. Nun hette sich vnter deß auch vnser Präsidentin zur wegfart bereitet. Die zog auff in gantz schwartzem Samet: vnd trug doch jhren Lorbeerzweig: So hatten auch ihre Jungfrawen alle Lorbeerzweig. Wie nun alles fertig: Heisset vns die Jungfraw erstlich einen Trunck zu vns nemmen, darnach bald zur Procession fertig machen, deßwegen wir vns nicht lang saumbten, sondern folgeten jr nach für den Saal hinauß, biß in den Hoff. Im Hoff stunden sechs Sarch, vnd meineten meine Gesellen anderst nit, dann es legen die sechs Königliche Personen darinnen. Ich aber

Schertz des Cupido mit dem V.

seine führerin erscheint im Traum.

mercket den bossen wol. Doch wust ich nit, was man mit den anderen thun würde. Bey jedem Sarch waren acht vermumte Männer. So bald nun die Music angieng (daß war so ein trawrig gravitetisch Musicieren, daß ich mich entsetzet) huben die Männer die Särch auff, vnd musten wir, wie wir geordnet wurden, hernach gehen, biß in obgedachten Garten, in dessen mitte war ein hültzin Hauß auffgericht, welches an dem Tach rings vmb ein herrliche Kronen hatte, vnd auff 7 Säulen stunde, darinnen waren sechs gemachte Gräber, vnd bey jedem ein Stein, doch hatte es in der mitten ein runden holen erhabenen Stein. In diese Gräber wurden die Särch still vnd mit vielen Ceremonien gelegt, die Stein darüber geschoben, vnd starck verschlossen. Im mitlen aber solte daß kleine Trüchlein ligen. Mit diesem wurden meine Gesellen betrogen, dann sie meineten nit anderst, dann es wären die Todten Leichnam darinnen. Zu obrist war ein grosser Fahn, vnd stund Phönix darinnen gemahlet, vns villeicht hiemit noch mehr zu äffen. Hie hat Ich GOtt viel zu dancken, daß ich mehr als andere gesehen. Nun, nach dem die Begräbnussen beschehen: Hielt die Jungfraw, so sich auff den mittelen Stein gestellet, Ein kurtze Oration:

die Gäste werden auffgefordert, etwas für das Leben der Könige zu thun.

tion:

tion: Wir solten an vnserm Versprechen halten, vnd vns künfftige mühe nit bedauren lassen, sondern gegenwertigen begrabenen Königlichen Personen wieder zum Leben helffen, vnd deßwegen mit jhr vnverzogenlich auffsitzen, an Thurn Olympi zufahren, daselbsten hierzu taugentliche vnd notwendige Artzney abzuholen. Deß bewilligten wir bald, vnd folgten jhr durch ein ander Thürlein nach biß an das Gestad. Da stunden obgemelte sieben Schiff alle leer da, dahin steckten alle Jungfrawen jhre Lorberzweig, vnd nach dem sie vns in die sechs Schiff abgetheilet, liessen sie vns also im namen Gottes fahren, vnd sahen vns zu so lang sie vns im Gesicht haben kondten: darnach zogen sie mit allen Hütern wider ins Schloß hinein. Vnsere Schiff hat jedes ein grossen Fahnen vnd sonderliches Zeichen. Die fünff zwar hatten die fünff Corpora Regularia. Jetlichs ein besonders, daß meinig, darinnen auch die Jungfraw saß, führet ein Globum. Wir fuhren also in besonderer ordnung daher, vnd hatte jetliches nur zwen Schiffmänner. Erstlich zog vorher das Schifflin a. darinnen meins bedünckens der Mohr lag, in diesem hielten sich zwölff Musicanten, die machten gut Arbeit, sein Zeichen war ein Pyramis. Darauff drey neben

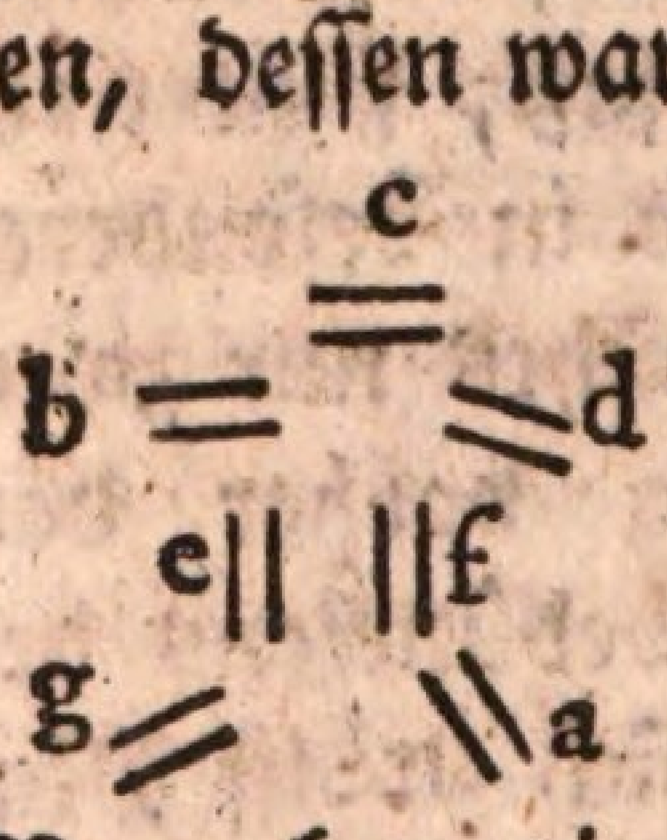
die Jungfrawen bleiben im Schloß.

b| |c| |d| |
e| |f| |
g| |

ben einander, b. c. vnd d. Darinnen wir außgetheilt wurden, Ich saß im c. im mitten fuhren die zwey schönsten vnd stattlichsten Schiff e. vnd f. darinnen fuhr kein Mensch, mit vielen Lorbeerzweigen besteckt, jhr Fahnen waren Sonn vnd Mond. Zu letst aber ein Schiff g. In diesem waren 40. jungfrawen. Wie wir nun also den See vberfahren, kamen wir durch einen engen Arm erst auff das rechte Meer, da hatten vnser alle Sirenen, Nymphen, vnnd Mörgöttin gewartet, fertigten derowegen bald ein Meerfräwlein zu vns ab, Ihr geschenck vnd Hochzeit verehrung zu vberlieffern. Daß war ein köstlich groß angefast Perlin: Dergleichen weder in vnser, noch newen Welt jemalen gesehen worden, Rund vnd glantzend. Da nun solches die Jungfraw freundlich angenommen, bat die Nympha weiter, man wollte jren Gespielen Audientz geben, vnd ein wenig still halten, dessen war die Jungfraw auch zufrieden.

40. begleiten den V.

werden von Nymphen erwartet.



Hieß beyde grosse Schiff in der mitte halten, vnd mit den andern ein Pentagonum darumb machen. Darauff machten sich die Nymphen rings herumb, vnd fiengen mit lieblicher Stimm also an zusingen:

I.

I.

Nichts besser ist auff Erden,
Dann die schön edel Lieb,
Damit wir Gott gleich werden,
Daß keins das ander trüb.
Drumb last den König singen,
Daß gantz Meer thut erklingen,
Wir Fragen, Antwort jhr.

II.

Was hat vns bracht das Leben?
Die Lieb.
Was hat Gnad widergeben?
Die Lieb.
Waher seind wir gebohren?
Auß Lieb.
Wie wären wir verlohren?
Ohn Lieb.

III.

Wer hat vns dann gezeuget?
Die Lieb.
Warumb hat man vns geseüget?
Auß Lieb.
Was seind wir den Eltern schuldig?
Die Lieb.
Warumb sein sie so Dultig?
Auß Lieb.

IV.

Was thut diß vberwinden?
Die Lieb.

Kan

Kan man auch Liebe finden?
Durch Lieb.
Wa lest man gut Werck scheinen?
In Lieb.
Wer kan noch zwey vereinen?
Die Lieb.

V.

So singt nun alle,
Mit grossem Schalle,
Der Lieb zu ehren,
Die wöll sich mehren,
Bey unserm Herrn König und Königin,
Ihr Leib sein hier, die Seel ist hin.

VI.

So wir noch leben,
So wird GOtt geben,
Daß wir die Lieb und groß Huldschafft,
Sie theilet hat mit grosser Krafft,
Also wir auch die Liebes Flamm,
Mit Glück sie wieder bringen zusamm.

VII.

Da soll diß Leyd,
In grosse Frewd,
Wens noch viel tausent Junge geit,
Verkert werden in Ewigkeit.

so dem V. gefallen. Wie sie diß Lied mit herrlichem Content vnnd Melodey zu End gebracht, nam mich gimmer wunder, warumb Vlysses seinen Gesellen

sellen die Ohren verstopfft, dann ich dauchte mich den Vnglückhafftigsten Menschen zu sein, daß mich die Natur nit auch ein so holdselige Creatur erschaffen hätte. Die Jungfraw aber macht jhren Abscheid bald, vnnd hieß von dannen fahren. Deßwegen sich auch die Nymphen, nach dem jhnen ein lang roht Band zu lohn verehret wurde, zertrent, vnd im Meer außgetheilt (dißmals empfandt ich daß Cupido auch bey mir anfieng zu operieren, welches mir doch zu schlechten Ehren gereichet, weil auch sonsten dem Leser mein Schwindel nichts nutzet, wil ichs also bey diesem beruhen lassen, es war aber eben die Wund, so ich im ersten buch im Kopff im Traum empfangen hätte: wolte sich aber einer von mir warnen lassen, der gehe Veneris Bett müssig: dann Cupido kan solches nit leiden. Nach etlichen stunden, als wir in freundtlichem Gespräch, ein guten weg gefahren, werden wir deß Thurns Olympi ansichtig, deßwegen die Jungfraw befohlen, mit etlichen Stucken ein zeichen vnserer ankunfft zugeben, welches auch beschehen. Alsbald ersahen wir einen grossen weissen Fahnen außstecken, vnnd mit einem kleinen verguldten Schifflein entgehen zuziehen. Wie nun diß zu vns kommen, war es ein alter Mann, deß

der Thurn Olympus.

deß Thurns Wächter, mit etlichen Trabanten in weiß bekleydet, von dem wurden wir freundlich empfangen, vnd also dem Thurn zugeführt. Dieser Thurn stund auff einer gantz viereckteten Insul, die war mit einem so festen vnd dicken Wahl vmbgeben, daß ich selbsten 260. Schritt hindurch gezählet. Nach dem Wahl war ein feine Wiese, mit etlichen Gärtlin, darinnen seltzame vnd mir vnbekandte Früchten wuchsen, vnd dann aber ein Mawr vmb den Thurn. Der Thurn an jhm selbst war eben, als hette man sieben runder Thürn an einander gebawt, doch war der mittel etwas höhers, vnd giengen auch inwendig alle in einander, vnd sieben Stöck auff einander.

dessen wächter. Bevestigung.

Wie wir nun also bis zur Thüren deß Thurns kommen, führet man vns auff den Mawren ein wenig beseits, damit wie ich wol mercket, man die Sarch kondte ohn vnser wissen in den Thurn bringen, hiervon wußten die andern nichts. So bald nun solches geschehen, führet man vns zu vnderst in den Thurn, der war gleichwol schön gemahlet, Aber wir hatten hie wenig Kurtzweil, dann dis war anderst nichts dann ein Laboratorium. Da musten wir Kräuter, Edelgestein, vnd allerley stossen, wäschen, den Safft vnd Essentiam heraus bringen: dieselbige in Gläslin

die Gäste kommen in ein Laboratorium.

kin thun, vnd auffzubehalten geben: vns zwar war vnser Jungfraw so geschäfftig, vnd anrichtig, daß sie jedem wust Arbeit gnug zugeben, da musten wir vns recht in dieser Insel dummeln, bis wir alles zuwegen brachten, was zu widerbringung der enthaupten Leiber vonnöten. Vnder des (wie ich nachmalen vernommen) waren die drey Jungfrawen im ersten Zimmer, vnd wäscheten die Leichnam auffs fleissigst. Endlich wie wir nun mit solchem zubereiten fast fertig, bracht man vns mehe mit als ein Suppe, mit eim Trüncklin Weins, dabey ich wol mercket, daß wir vmb Wollusts willen nit hier: dann auch da wir vnser Tagwerck verrichtet, wurde jedem nur ein Kolter auff die Erden gelegt, damit wir solten für gut nemmen. Mich zwar fachte der Schlaff so viel nicht an, Spatziert deswegen hinaus in die Gärten, kam auch endlich bis an den Wahl, vnd weil der Himmel dazumal sehr hell, kondte ich mir die weil mit Contemplirung der Sternen wol vertreiben. Vngefehr kam ich zu grossen Steinenen Staffen, die führeten auff den Wahl. Vnd weil der Mon gar hell schiene, war ich desto kecker, gieng hinauff, vnd ersahe mich auch ein wenig auff dem Meer, daß war nun gantz stille, vnd weil ich also gute gelegenheit hette der Astro-

dergleichen auch die Jungfrawen.

erhalten dafür schlechte Kost und ein schlechtes Bett.

statt dessen der V. den Himmel betrachtet.

Astronomj besser nach zudencken, befand ich, daß auff gegenwertige Nacht ein solche Conjunction der Planeten geschehe, dergleichen nicht bald sonsten zu observieren. Wie ich nun also ein gute weil vber das Meer hinein sihe, vnd es eben vmb Mitternacht war, so bald es zwölff Vhr schlug, sahe ich von fernem die siben Flammen vber das Meer daher fahren, vnd sich zu obrist auff die spitz des Thurns zubegeben, daß brachte mir etwas forcht, dann so bald sich die Flammen gesetzt, fiengen die Wind an, daß Meer gar vngestümm zu machen. So wurde auch der Mond von Wolcken bedeckt, vnd mein Frewd mit solcher forcht geendet, daß ich kaum zeit gnug hatte die Stafflen wider zu treffen, vnd mich in den Thurn wider zubegeben. Ob nun die Flammen lenger geblieben oder wider weg gefahren, kan ich nit sagen, dann ich mich in solcher finstere, nimmer hinaus wagen dörffen, leget mich also auff meinen Kolter, vnd weil ohne das der Brunn in vnserm Laboratorio lieblich vnd still rauschet, entschlieff ich desto eher, vnd war also dieser fünffte Tag auch mit Wunder beschlossen.

Sechster Tag.

Am Morgends nach dem einer den andern erwecket, sassen wir ein weil zusammen, vns zuersprachen, was doch darauß werden wurde: Dann etliche hielten dafür, sie wurden alle miteinander wider lebendig. Etliche widersprachens: Dann es musten der Alten vndergang den Jungen nicht allein daß Leben, sondern auch die vermehrung widergeben. Etliche meineten, sie weren nicht ertödtet, sondern andere an jhr statt enthauptet worden. Wie wir nun vns zimlich lang mit einander besprachet: Kompt der alte Mann daher, grüßt vns, vnd besihet, ob alle sachen fertig, vnd den Processen gnug beschehen: da wir vns dann dermassen verhalten, daß er vnsern fleiß hat müssen paßieren lassen, rüstet deßwegen alle Gläser zusammen, vnd stellet sie in ein Futer. Bald kommen etliche Jungen, die bringen mit sich etliche Leytern, Seyler, vnd grosse Flügel, die legten sie vor vns nieder, vnd giengen darvon: Der Alte fieng an: Jhr liebe Söhn, dieser dreyen stuck eines muß jeder diesen Tag bey sich stetigs tragen, so stehet es euch nun frey, wolt jhr eines erwehlen, oder soll man darumb losen: wir sprachen wir wolten wehlen: Nein antwortet der Alte, es muß durchs Loß sein. Hiemit machet

Vermuthungen über den Ausgang..

der wächter ist mit dem Fleiß der Gäste zufrieden.

Knaben bringen Leiter, Seile vnd Flügel.

darüber wird gelofet.

chet er drey Brieflin, Auff das ein schrieb er Leyter, auff das ander Seyl, auff das dritt Flügel. Die legt er in ein Hut, vnd muste jeder ziehen, was jhme wurde, das blieb jhm. Die Seil vberkamen, meineten sie weren am besten daran, mir aber wurde ein Leyter, welches mich hefftig betrübet, dann sie war zwölff Schuch lang, vnd zimlich schwer, die muste ich auff mich nemen, die andern kundten jhre Seil geschmeidig vmb sich wicklen, so machte der Alte den dritten die Flügel so artlich hinan, als ob sie jhnen da gewachsen weren. Hiemit zog er einen Hanen für, da lieff der Brunn nimmer, vnd musten wir jhn auß den mitteln hinweg raumen. Nach dem auch alles außgetragen worden, nam er daß Kästlein mit den Gläsern mit sich, nam Vrlaub, vnd beschloß die Thür hinder jhm starck zu, daß wir also nicht anderst meineten, dann wir weren in diesem Thurn gefangen. Aber es stund kein viertel stund an, da wurde zu obrist ein rund Loch auffgedeckt, da ersahen wir vnsere Jungfraw, die rieff vns zu, gab vns ein guten Tag, mit begeren, wir wollten hinauff kommen. Die mit den Flügeln waren geschwind durch das Loch hinauff, so sahen wir andere auch wozu vnser Leytern gut weren, Allein die mit jhren Seylern waren vbel daran.

Die Gäste steigen in ein obers Gemach.

an.

an. Dann so bald vnser einer heroben war, wurd jhm befohlen, die Leyter an sich zu ziehen. Endlich wurde jedem sein Seyl an einen Eysenen Hacken gehenckt, da muste jeder am Seyl selbsten herauff klettern, so gut er kundt, welches warlich ohne Blattern nicht zu gieng. Wie wir nun also alle heroben, wurde das Loch wider zugedeckt, vnd wir von der Jungfrawen freundlich empfangen. Dieser Saal war so groß als der Thurn, hatte sechs schöner Zellen, ein wenig höher als der Saal, dahin muste man durch drey Staffelen aufffsteigen. In diese Zellen wurden wir außgetheilt, daselbsten für das Leben der König vnd Königin zu bitten. Dieweil gieng die Jungfraw in dem Thürnlin a. auß vnd ein, biß wir fertig wurden. Dann so bald vnsere Proceß absolvieret, wurde durch das kleine Thürlein von zwölff Personen (so zuvor vnsere Musicanten waren) ein wunderlich langlecht ding in die mitten gestelt, welches meine Gesellen nur für einen Brunnen hielten: Ich aber mercket wol, daß die Leichnam darinnen lagen. Dann es war der vnder Kast ein Quartal figur, groß das sechs Personen auff einander wol ligen kunten. Hierauff giengen sie wider hinauß, holeten jhre Instrumenta, vnd begleiteten vnser Jungfraw,

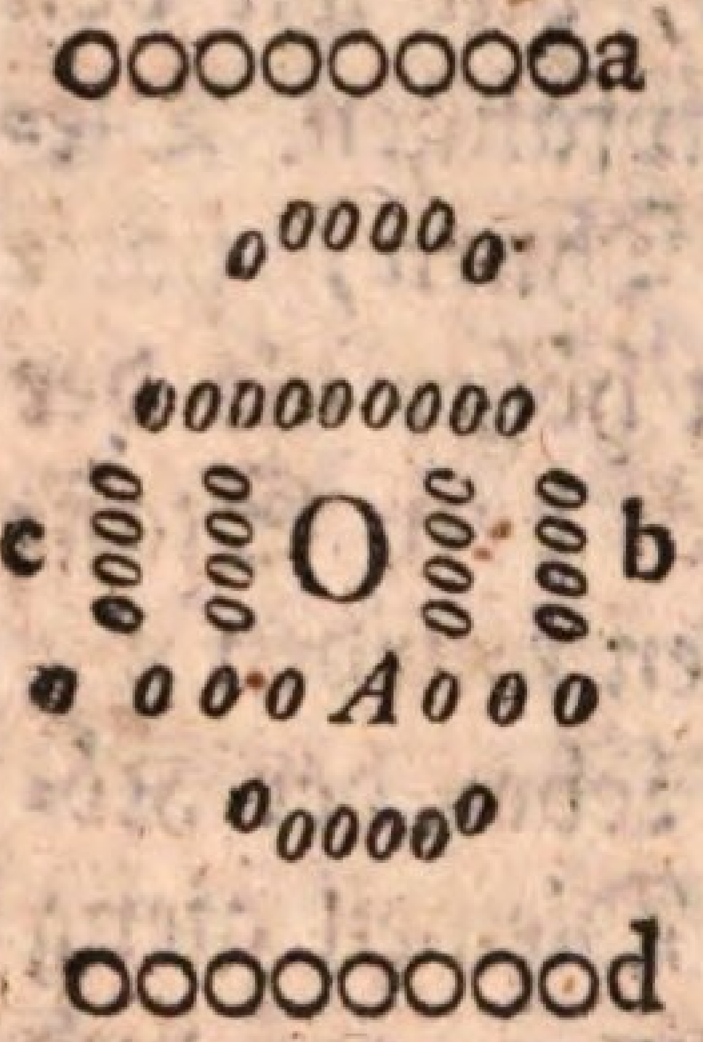
das Seil macht Schwierigkeit.

Beschreibung der Zellen.

sampt jhren Dienerin mit lieblicher Music herein. Die Jungfraw trug ein klein Kästlin, die andere aber lauter Zweig, vnd kleine Ampelen, etliche auch angezündt Facklen: Alsbald wurden vns die Facklen in die Händ gegeben, vnd musten wir dero gestalt vmb den Brunnen herumb stehen.

Ordnung des Chors

Erstlich stund die Jungfraw A. mit jhren Dirnen im Ring herumb mit den Amplen, vnd Zweigen c. Darnach stunden wir mit den Facklen b. Darnach die Musicanten a. in der lenge hinab, endlich die Jungfrawen d. auch in der lenge.



Wo nun solche Jungfrauen her kamen, oder ob sie im Thurn gewohnet, oder ob sie bey Nacht dahin geführt worden, weiß ich nicht, dann jhre Angesichter waren alle mit weissem zartem Tuch bedeckt, daß ich keine kandte.

Jungfrawen, ungewiß woher.

Hiemit öffnete die Jungfraw daß Trüchlin, da war es ein rund ding, in ein grün Doppeldaffet eingewicklet, diß leget sie in das obere Kesselin, vnnd decket es wider mit einem Deckel zu, so voller löchlin war, vnd doch einen Ranfft hatte, darauff goß sie etliche der Wasser hinein, so wir gestern präpariert hatten, da=

öfnen ein Kästchen.

davon der Brunn alsbald anfieng zulauffen, vnnd doch vier Röhrlein wider in das Kesselin trieben, vnderen dem vnder Kessel aber hatte es viel spitz, dahin steckten die Jungfrawen jhre Ampeln, daß also die Hitz an den Kessel kam, vnd daß Wasser siedent macht. So nun das Wasser wallet, hatte es bey a. viel Löchlin, davon es hinein auff die Leichnam fiele, vnnd war es so hitzig, daß es allen Leichnam solvieret, vnnd zum liquor machet. Was aber das obere runde eingewickelte ding sey gewesen, wissen meine Gesellen noch nit. Ich aber verstund, daß es deß Mohren Kopff were, von dem die Wasser solche grosse Hitz empfiengen. Bey b. vmb den grossen Kessel herumb, hatte es abermal viel Löcher, darein steckten sie jhre Zweigen, ob nun solches vonnöhten, oder nur zur Ceremoni geschehen, weiß ich nicht, gleichwol sein solche Zweig immer von dem Brunnen besprützt worden, von dannen es hernach etwas gelblicher in den Kessel getropffnet: Diß weret nun fast auff zwo stund, daß der Brunn von jhm selber noch jmmerdar lieff, jedoch wurde er je lenger je schwecher: Hiezwischen tratten die Musicanten ab, vnd spatzierten wir in dem Saal hin vnd wider, vnd zwar war der Saal dermassen beschaffen, daß wir gelegenheit

Lorbeer-zweige.

Zeitvertreib im Zimmer.

heit genug hatten vns die weil zuvertreiben, da war an Bildern, Gemählden, Vhrwercken, Orgelen, Springende Brünnlein, vnnd dergleichen, nichts vergessen: Nun war es auch an dem, daß der Brunn sein end nam, vnd wolt nimmer lauffen: Deßwegen hieß die Jungfraw ein runde Guldene Kugel bringen. Zu vnderst aber des Brunnens war ein Zapff: Durch den ließ sie alle Materi, so sich durch solch hitzig tropffen solviert, in die Kugel, dessen dann etlich maß waren, sehr Roth: Das ander Wasser so obrist noch in dem Kessel blieb, schüttet man auß. Vnd wurde also dieser Brunn (der nun vmb viel leichter worden) wider hinauß getragen. Ob nun solcher daraussen eröffnet worden, oder ob etwas weiters von Leichnamen nutzlichs geblieben, darff ich nicht eygendlich sagen, das weiß ich aber, daß das Wasser, so in die Kugel empfangen worden, viel schwerer gewesen, dann das sie vnser Sechs oder noch mehr hetten können ertragen: Wiewol sie der grösse nach einem Mann nicht hette sollen zu schwer sein. Wie nun auch diese Kugel mit mühe zur Thüren hinauß kommen: Sassen wir abermal alleine. Weil ich nun mercket, das man ob vns gienge, sahe ich mich nach meiner Leyter vmb, Hie hette einer wunderliche opi-

Schwehre des Wassers.

der V. allein weiß, was vorgeht.

opinionen meiner Gesellen vber diesen Brunnen gesehen. Dann weil sie nicht anderst meineten, dann die Leichnam legen im Schloßgarten, wusten sie sich in solch laborieren nicht zu richten, Ich aber dancket Gott, daß ich zu so gelegener zeit gewachet, vnd gesehen, welches mir in allem der Jungfrawen thun besser zu halffe. Nach einer viertel stund ward aber der Deckel oben abgehebt, vnd vns befohlen hinauff zukommen, das geschah wie zuvor, mit Flügeln, Leytern vnd Seylen. Vnd verdroß mich nicht wenig, das die Jungfrawen einen andern weg kondten hinauff kommen, wir vns so bemühen musten, kondte doch wol erachten, es were hiemit etwas besonders, vnnd musten wir dem alten Mann auch etwas zu thun lassen. Dann auch jenen jhre Flügel nichts nutzten: dann wann sie solten durchs Loch hinauff kommen. Wie wir nun auch das vberstanden, vnd daß Loch beschlossen worden, sahe ich die Kugel mitten in dem Saal an einer starcken Ketten hangen: In diesem Saal war nichts dann lauter Fenster, vnd allweg zwischen zweyen Fenstern eine Thüre. Diese bedeckt anders nichts, dann ein grossen polirten Spiegel. Vnd waren diese Fenster vnd Spiegel so opticè gegen einander gericht,

steigt mit seinen Mitgästen in ein oberes Zimmer.

dessen Beschreibung.

das ob wol die Sonne (so dazumal vber die maß hell schiene) nur ein Thüre traff. War doch (nachdem die Fenster gegen der Sonnen geöffnet, vnd die Thüren vor den Spiegeln auffgezogen worden) in dem gantzen Saal, an allen orten, nichts dann Sonnen, die traffen durch künstliche Refractionen alle die Guldene Kugel, so in der mitten hieng, vnd weil dieselbe ohne das hell poliert war, gab sie ein solchen glantz, daß vnser keiner die Augen kundt auff thun. Musten deßwegen zum Fenster außschawen, biß die Kugel wol erhitzet, vnd zu begertem effict gebracht würde. Hie darff ich wol sagen, ich hab an diesen Spiegeln das wunderbarlichst außsehen gesehen, so jemalen die Natur ans Liecht gebracht, dann es waren in allen Orten Sonnen, so schien die Kugel in der mitten noch heller, daß wir sie so wol als die Sonn selbsten kein Augenblick erleiden kundten. Endlich hieß die Jungfraw die Spiegel wider zubeschliessen, die Fenster fürzumachen, vnd also die Kugel wider ein wenig erkülen zulassen, vnnd diß geschah vmb sieben Vhr. Dauchte vns deßwegen gut, weil wir jetzmals Vacantz haben kondten, vns mit dem Frühstück ein wenig zuerlaben. Diese Tractation war abermahl recht Philosophisch, und hatten wir vns

Ein optisches Kunststück.

Wunderbare Spiegel.

Philosophisches Frühstück.

keiner nötigung zur vnmäßigkeit zubefahren, doch hatten wir keinen mangel, So machte vns die Hoffnung künfftiger Frewd (deren vns die Jungfraw stetigs vertröstet,) so lustig, daß wir keiner arbeit oder vngelegenheit achteten. So kan ich auch meinen Gesellen so hohes Stands diß mit Wahrheit nach sagen, daß sie sich nach jhrer Kuchin oder Tafel niemahlen gesinneten, sondern jhr Wolgefallen war allein solcher Abentheurlichen Physic bey zuwohnen, vnd hier ausser deß Schöpfers Weißheit vnd Allmacht zu bedencken. Nach eingenommenem Imbiß, rüsteten wir wir vns wider zur Arbeyt, dann die Kugel war gnugsam erkület. Die musten wir mit mühe vnd arbeyt von der Kettin auff den Boden heben. Nun war die disputation, wie wir die Kugel möchten von einander bringen, dann vns war befohlen, selbige mitten von einander zuschneiden. Endlich muste ein spitziger Demant das best thun. Wie wir nun die Kugel aso eröffnet, war nichts rohts mehr vorhanden, sondern ein schön grosses schneeweisses Ey: Das frewet vns zum höchsten, daß es so wol gerahten. Dann die Jungfraw besorget jmmer die Schalen wurde vielleicht noch zu weich sein. Wir stunden vmb diß Ey herumber mit frewden, als ob wirs

theilung der kugel.

ein weisses Ey.

selbst

selbst gelegt hetten. Aber die Jungfraw lies es bald hinauß tragen, wich auch selbsten wider von vns vnd beschloß die Thür, wie allwegen, zu. Was sie aber daraus mit dem Ey gemacht, oder ob etwas heimlichs mit jhm fürgenommen worden, weiß ich nit, glaub es auch nicht. Doch wusten wir abermal ein viertel stund bey einander Pausieren, biß das dritte loch eröffnet wurde, vnd wir auff den vierdten Stock oder Boden durch vnsere Adjumenten kamen. In diesem Saal funden wir ein grossen kupfferin Kessel, mit gelbem Sand gefüllet, der wurde mit einem schlechten Fewrlin erwärmet, nachmalen daß Ey darein verscharret, daß es darinnen vollends maturierte: Dieser Kessel war viereckend, Auff der einen seiten stunden diese zween verß mit grossen Buchstaben geschrieben:

sie steigen in vierdte Stockwerck.

O. BLI. TO. BIT. MI. LI.
KANT. I. VOLT. BIT. TO. GOLT.

Auff der andern seiten waren diese drey Wörter.

SANITAS. NIX. HASTA.

Die Dritte hat mehr nit als diß einig Wort:

F. I. A. T.

Aber zu hinderst stund ein gantze Inscription, Also lautend:

QUOD.

QUOD.

Ignis: Aër: Aqua: Terra:

SANCTIS REGUM ET REGINARUM NOSTR:

Cineribus.

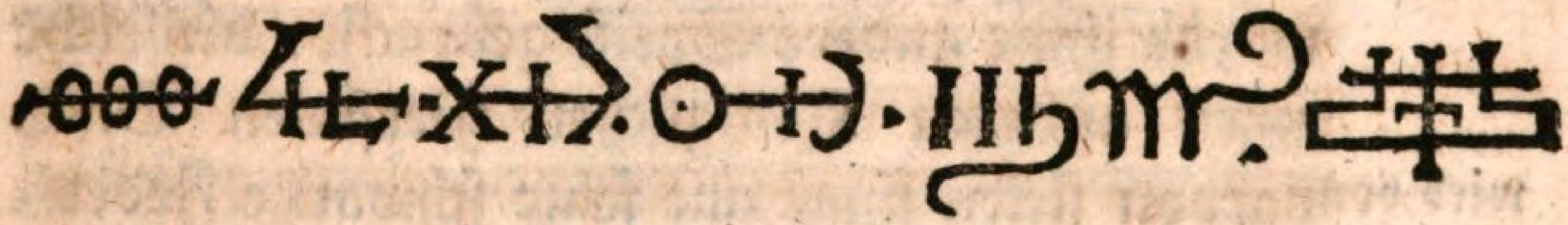
Eripere nón potuerunt.

Fidelis Chymicorum Turba.

IN HANC URNAM

Contulit.

Ao



Ob nun hierdurch der Sand, oder das Ey gemeinet, gib ich gelehrten Leuten zu disputieren. Ich thue doch das meinig, vnd lasse nichts vnangezeigt. Nun vnser Ey war fertig, vnd wurde anßgenommen. Es bedorfft aber keines auffbickens, dann der Vogel so darinnen war, macht sich selbsten bald ledig, vnd erzeigt sich gantz frewdig, doch sahe er sehr blutig vnd vngestalt: Wir setzten jhn erstlich auff den warmen Sand, so befahle, die Jungfraw, daß ehe jhm zu essen

ein junger unbefiederter Vogel.

geben

gegeben wurde, wir jhn zuvor wol anlegten, dann sonst wurde er vns allen gnug zuschaffen geben. Diß geschahe nun auch. Als bald bracht man jhm zu essen, das war gewiß anders nichts, dann der enthaupten Blut, mit präparierten Wasser wider diluirt. Darvon wuchs der Vogel vns vnder den Augen so sehr, daß wir wol sahen, warumb vns die Jungfraw vor jhm gewarnet. Er biß vnd kratzet, so feindlich vmb sich, daß da er hette können einen seines gefallens haben, wurde er bald mit jhm fertig gewesen seyn. Nun war er gantz schwartz vnd wild, deßwegen wurde jhme andere Speise gebracht: vielleicht eines anderen Königlichen Personen Blut, darvon fielen jhme alle seine schwartze Federn wieder auß, vnd wuchsen anstatt andere schneeweisse Federn, so war er auch etwas zamers, vnd ließ besser mit sich vmbgehen, doch traweten wir jhm noch nicht. Von der dritten speise fiengen jhm an seine Federn gefarbet zuwerden so schön, daß ich mein Lebtag von farben dergleichen nichts so schönes gesehen, so war er auch vber die maß zam, vnd thet sich so freundlich bey vns zu, daß wir auß bewilligung der Jungfrawen jhn der Gefengnuß erledigten. Nun ists billich fieng die Jungfraw an, daß weil durch ewern fleiß, vnd

wird gebunden.

bekommt das Blut der enthaupteten zu trincken.

wird von dem blut eines andern zam.

und los gelassen.

vn=

vnsers alten bewilligung dem Vogel sein Leben vnd höchste perfection gegeben, daß er von vns auch in frewden eingewenhet werde: Hiemit befahl sie, das Mittagmal auff zutragen, vnd vns wider zuerholen, weil nunmehr das sorglichst werck vorüber, vnd sich auch gebürte vnserer gehabten arbeit anfangen zu genießen. Wir fiengen vns an vnder einander selbsten lustig zumachen: Hatten doch noch alle vnsere Trawerkleyder an, welches vns zur Frewde etwas spöttlich bedauchte. Nun fraget die Jungfraw jmmer und jmmer, vielleicht zu erforschen, welchem vnder vns jhr zukünfftig vorhaben möchte dienstlich sein: Am meisten aber wars jhr vmbs schmeltzen zuthun, vnnd gefiel jhr wol, wo einer in feinen Handgriffen versiert, welche einem Künstler sonderlich wol anstehen. Diß Mittagessen werth lenger nit als drey viertel stund, daß wir doch mehrertheil mit vnserm Vogel zubrachten, dem musten wir stettigs von seiner Speiß zu essen geben. Er blieb aber jetzmahls als bey seiner grösse. Nach dem Essen ließ man vns die Speiß nicht lang concoquieren, sondern nach dem die Jungfraw, sampt dem Vogel von vns geschieden, wurde vns der fünffte Saal eröffnet, dahin wir offtbesagter weiß auch kommen, vnd vnsere Dienst angebotten.

der Gäste Erhohlung.

steigen in das 5te Stock.

Zu

baden den Vogel.

In diesem Saal, war vnserem Vogel ein Bad zubereitet, diß wurde mit einem weissen Pulverlin also geferbet, daß es ein ansehen hatte, als were es lauter Milch. Nun ward es erstlich kühl, da man den Vogel hinein setzet, dessen er wol zufrieden war, tranck darauß, vnd spielet kurtzweilig. Nach dem es aber von Ampeln so darunder gesetzt wurden, anfieng zu erwarmen, hatten wir zu schaffen, jhn im Bad zu erhalten, decketen deßwegen ein Deckel vber den Kessel. Vnd liessen jhm den Kopff durch ein Loch herauß ragen, biß er also in solchem Bad alle seine Federn verlohr, vnd so glat wurde, als ein Mensch, noch schadet jhm die hitz weiter nichts: Welches mich schier wundert, dann es wurden auch in solchem Bad die Federn gantz verzehrt, vnd von jhnen das Bad blaw geferbet.

der angelegt wird.

Endlich liessen wir dem Vogel lufft, der sprang selbsten auß dem Kessel, vnd war so gläntzend glatt, daß es ein Lust zusehen was. Weil er aber etwas wilds, musten wir jhm ein Band, sampt einer Ketten vmb den Halß legen, vnd also in dem Saal auff vnnd ab führen.

vom Bad bleibt ein Stein zurück.

Hiezwischen wurde ein starck Fewr vnder den Kessel gemacht. vnd daß Bad eingesotten, biß es gantz zu einem blawen Stein wurde, den namen wir herauß, stiessen jhn erstlich,

dar-

darnach musten wir jhn auff einem Stein anreiben, vnd endlich mit solcher Farb dem Vogel sein gantze Haut vbermahlen. Da war er noch wunderbarlicher anzusehen, dann er war gantz blaw, bis an den Kopff, der blieb weiß. Hiemit war auch vnser arbeyt auff diesem Stock verrichtet, vnd wurden wir (nach dem die Jungfraw mit jhrem blawen Vogel von vns geschieden) auff den sechsten Stock durchs Loch gefordert: welches auch beschehen. Da wurden wir höchlich bekümmert: Dann in die mitten wurde ein Altärlin gestellet, allerdings, wie ich es oben in deß Königs Saal beschrieben. Darauff stunden die sechs ermeldte stuck, vnd er selbs der Vogel, war der Siebend: Erstlich wurde jm das kleine Brünnlein fürgestelt, darauß tranck er, ein guten trunck. Darnach blicket er in die weisse Schlange, biß sie hefftig blutet. Diß Blut musten wir in ein Guldin Schalen empfangen, vnd dem Vogel, der sich hefftig wegert, in den Halß hinabschütten, darauff steckten wir der Schlangen den Kopff in das Brünnlin, darvon wurde sie wider lebendig, vnd kroch in jhren todten Kopff hinein, daß ich sie lang nimmer sahe. Vnder deß beweget sich die Sphära immer fort, bis sie die begerte Conjunction machet.

Sechstes Stockwerck.

Als bald schlug das Vhrlin eins. Hierauff geschahe aber ein Conjunction, da schlug das Glöcklin zwey. Endlich wie die dritte Conjunction von vns obseruiert, vnd vom Glöcklin gemeldet wurde: Leget der arme Vogel seinen Kragen selbst Demütig auff das Buch dar, vnd laßt jhm den Kopff von vnsern einem, so hierzu durchs Loß erwehlet worden, gutwillig abschlagen: Doch gab er keinen tropffen Bluts, biß er an der Brust geöffnet wurde, da sprang das Blut so frisch vnd hell daher, als ob es ein Rubinen Brünnlein wer: Sein todt gieng vns zu hertzen, vnd kondten doch wol gedencken, es wurde vns mit einem blossen Vogel nicht geholffen sein, liessens deswegen geschehen: Raumeten das Altärlin ab, vnd halffen der Jungfrawen den Leib auff dem Altärlein mit Fewer (daß wurde von dem Liechtlein genommen) sampt den beygehenckten Täfelin zu Aschen verbrennen. Dieselbige nachmalen zu etlich malen reinigen, vnd in ein hültzerin Cypreßin Lädlein fleißig auffbehalten. Hie kan ich nit verschweigen, was mir sampt noch dreyen für ein Poß widerfahren, nach dem wir also die Aschen fleißig auffgehebt, fengt die Jungfraw also an zureden. Liebe Herren, wir seind hie in dem sechsten Saal, vnd haben nit mehr als noch

dem Vogel wird der Kopff abgeschlagen.

vnt er verbrent.

dem V. widerfährt ein Possen.

einen

einen vor vns, damit sich vnser mühe endet, vnd wir wider nach vnserm Schloß, zuerwecken vnserer aller Gnädigst. Herren vnd Frawen heimfahren werden. Nun möchte ich gleichwol wünschen, daß ihr alle zumal, wie jhr hie bey einander seidt, euch hetten dermassen verhalten, daß ich euch könte bey höchst gedachten vnsern König vnd Königin ruhm nachsagen, vnd gebürende vergeltung erlangen hette mögen: weil aber ich vnter euch diese vier (hiemit deutet sie auff mich vnd noch drey) als faule vnd träge laboranten wider meinen Willen erfunden. Vnd sie doch nach meiner liebe gegen allen vnd jeden, nit begere zu wol verdienter Straf anzugeben: wolte ich doch, damit solcher Vnfleiß nicht gar vngestrafft bleibe, diß gegen jhnen fürnemen, daß sie allein von künfftiger siebender vnd allerherlichster Action außgeschlossen wurden, vnd es doch nachmalen bey Königlicher Majest. weiter nichts zu entgelten hätten. Wie mir nun auff solche red zu mut gewesen, gib ich andern zu bedencken, dann die Jungfraw konte sich so ernstlich stellen, daß vns bald das Wasser vber die Körb lieff, vnd wir vns für die vnseligste vnter allen Menschen schetzeten. Hierauff ließ die Jungfraw durch der Dirnen eine (deren dann jmmerdar

viel zugegen warn) die Musicanten holen, die musten vns mit solchem Spott vnd hon für die Thür mit Zincken hinauß blasen, daß sie selbsten vor Lachen kaum blasen konten, sonderlich' aber verdroß vns sehr, daß die Jungfraw so sehr vnsers weinen, Zorns vnd Vngedult lachete, so mügen auch wol vnter vnsern Gesellen gewesen sein, die vns solch vnglück gönneten. Aber es gieng anderst aus. Dann so bald wir für die Thür hinauß kamen, hiessen vns die Musicanten frölich sein, vnd jnen den Schnecken hinauff nachfolgen, die führeten vns vber den siebenden Boden vnter das Dach, da funden wir den alten Mann, denn wir bißher nit gesehen, ob einem kleinen runden Oeffelein stehen. Dieser empfieng vns freundtlich, gratuliert vns auch von Hertzen, daß wir hierzu von der Jungfrawen erwölt worden. Nach dem er aber von vnsern eingenommenen schrecken vernomen, wolt jhm vor lachen schier der bauch zuknellen, das wir vns ab solchem glück so vbel gehebet, so lernet nun hierauß sprach er jhr liebe Söhn: Daß der Mensch nimmer weist, wie gut es Gott mit jhm meinet. Vnter solchen Gespräch kam auch die Jungfraw mit jhrem Schächtelein daher geloffen, welche nachdem sie vnser gnug gelachet, leret sie jhr Aschen in

Gute Folgen davon.

das siebente Stockwerck.

in ein ander Geschirr auß, füllet das jhrig mit anderer Materi wider, mit vermelden, sie muste jetzmals den andern Künstlern etwas blawes für die Augen machen, wir solten dieweil dem alten Herren folgen, wz er vns befehlen wurde, vnd an vorigem vnserm fleiß nit nachlassen. Hiemit scheidet sie von vns in den siebenden Saal, dahin sie vnsere Gesellen erfordert, was sie nun damit jhnen erstlich gemacht, kan ich nit wissen, dann es war jhnen nit allein zum höchsten auß zusagen verbotten, sondern auch wir dörfften geschäfften halben jhnen nit durch die Büne zusehen: Vnser arbeit war diese: Die Aschen musten wir durch vnser zuvor präpariert Wasser anfeuchten, daß sie gantz wie ein dünner Teig wurde. Darnach setzten wir die Materi vber das Fewr, biß sie wol heiß wurde. Von dannen gossen wir sie also heiß in zwey kleine Förmlin vnd Mödelin, vnd liessens also ein wenig erkülen. (Hie hatten wir raum vnsern Gesellen ein weil durch etliche gemachte Spält zuzusehen,) die waren nun auch ob einem Offen geflissen, vnd muste jeder mit einem Rohr selbsten das Fewr auffblasen, stunden also herumb blasend, daß jhnen der Athem möchte außgangen sein, noch meineten sie wunder, wiewol sie für vns daran wären:

die Jungfraw mit der Fackel erscheint wieder.

geht mit einigen in das siebende Stockwerck.

Neue Arbeit des Verf.

vnd der übrigen im siebenden Stockwerck.

Vnd diß blasen wäret so lang, biß vns vnser Alter wieder zur arbeit auffmahnet, daß ich also nit sagen kan, was hernacher beschehen. Wir eröffneten die Förmlin, da waren es zwey schöne helle vnd schier durch scheinende Bildlin, dergleichen Menschen Augen niemalen gesehen, ein Knäblin vnd Meydlein: Jedes nur vier zol lang, vnnd daß mich am höchsten wundert, waren sie nit hart sondern weich vnnd Fleischin, wie ein anderer Mensch, doch hatten sie kein Leben, daß ich also gäntzlich glaub Fraw Venus Bilde werde auch auff solche Art gemachet worden sein. Diese Engelschöne Kindlein legeten wir erstlich auff zwey Atlasin Küßelin, vnd besahens ein gute weil, dz wir schier vber solchem zierlichen spectacul zu Lappen wurden. Der Alte Herr wehret vns ab, vnd befahl immer ein Tröpfflein nach dem andern, von des Vogels Blut, so in das Guldin Schälein auffgefangen worden, in der Bildlin Mund fallen zulassen, davon namen sie augenscheinlich zu, vnd da sie zuvor schon klein gewesen, waren sie jeßt der Proportz nach noch schöner, das billich alle Mahler hie hetten sollen sein, vnd sich jhrer Kunst gegen diesem Geschöpff der Natur geschämbt haben. Nun fiengen sie an so groß zu werden, daß wir sie ab dem Küsselin heben,

zwey 4 Zoll lange Menschen.

trincken das Blut des Vogels.

ben, vnd auff einen langen Tisch, welcher mit weissem Samet bedecket worden, legen musten, so befahl vns auch der Alte, einen weissen zarten Doppeldaffet vber sie biß an die Brust zu decken, welches vns vmb vnauß- sprechlicher schöne willen schier zu wider war, damit ichs aber kürtze, ehe wir das Blut gar also verbraucht, waren sie schon in rechter er- wachsener grösse, hatten Goldgelbe krause Haar. Vnd war das obgemeldte Venus Bild nichts gegen jhnen: Aber da war noch kein natürliche Wärme, oder Empfindligkeit, sondern Todte Bilder, doch Leblicher vnd Na- türlicher Farb: vnnd weil zubesorgen, sie wurden zu groß, wolte jnen der Alte nichts mehr geben lassen, sonder decket jhnen mit dem Tuch vollends das Gesicht, vnd ließ den Tisch rings vmbher mit Fackeln bestecken (Hie muß ich den Leser warnen, daß er diese Liechter nit für notwendig achte, dann es war des Alten Intent allein dahin, daß wir nit mercken solten, wann die Seel in sie fuhre, wie wirs dann auch nit gemerckt hetten, wo ich die Flammen nit zuvor zweymalen gesehen hätte, doch ließ ich die andere Drey auff dem Glauben bleiben, so wuste der alte auch nit, daß ich etwas mehrers gesehen) Hiemit hieß er vns auff einen Banck gegen den Tisch nie-

sind wunder schön.

der sitzen. Bald kommet auch die Jungfraw mit der Music, vnd allem Apparat: Vnd trug zwey schöne weisse Kleyder, dergleichen ich im Schloß niemalen gesehen, auch nit beschreiben kan, dann ich meinet nit anders, denn es were lauter Christall, Aber es war weich vnd nit durchscheinig. Daß ich also darvon nit reden kan. Die leget sie auff einen Tisch nider, vnnd nach dem sie jhre Jungfr. auff den Banck herumb geordnet, fangen sie vnd der Alte vmb den Tisch herumb viel gauckelwercks an, welches vns nur zur blendung geschehen, diß geschahe wie gesagt, vnter dem Dach, daß war so wunderlich formieret. Dann es gab inwendig sieben halber gewölbter Kugeln, deren die mitten etwas höhers war, vnd hatte zu obrist ein klein rund loch, welches doch beschlossen gewesen, vnd von der andederem keinem observiert worden. Nach vielen Ceremonien tretten sechs Jungfrawen hinein, deren jede trug ein grosse Posaun, die war mit grüner Liechtbrennender Materi als ein Krantz vmbwicklet. Deren eine empfieng der Alte, vnd nach dem er zu obrist etliche Liechter weg geraumbt, jhnen auch die Gesichter auffgedeckt, setzet er der Posaunen eine dem einen Leichnam an den Mund, Also das daß ober vnd weite theil gerad vber das erst-

bekommen Kleyder.

die Zuschauer werden getäuscht

sonderbares Dach.

gemelte Loch kam. Sie sahen meine Gesellen jmmer auff die Bilder, Jch aber hätte andere gedancken. Dann so bald daß Laubwerck oder Krantz, am Rohr angezündet wurde, sahe ich zu obrist das Loch eröffnen vnd ein hellen Fewrstriemen, durch das Rohr hinab schiessen, vnd in den Leichnam fahren: Darauff wurde das Loch wider verdecket, vnd die Posaun weggeraumbt, durch solchen bossen wurden meine Gesellen betrogen, daß sie meineten, daß Leben wer dem Bilde, durch das Fewr deß Laubwercks herkommen) dann so bald er die Seel empfangen, that er die Augen auff vnd zu, doch beweget er sich nit fast: deß andern mals stellet er ein ander Rohr auff jhren Mund, zündet es aber an, vnd wurde die Seel durchs Rohr herab gelassen, diß geschah, bey jedem dreymal, darauff wurden alle Liechter außgeleschte, vnd hinweggenommen. Die Sametin Decken des Tischs vber jhnen zusammen geschlagen, auch alsbald ein Reyßbettlin auffgeschlossen vnd zugerüst, darinn also eingewicklet getragen, vnd also nach dem sie aus der Decken genommen worden, fein neben einander geleget. Da sie mit fürgezogenen Vmbhängen ein gute weil geschlaffen (Nun war es auch zeit, daß die Jungfraw sehe, wie sich vnsere andere

Gebrauch der Posaunen. (der eben vom Himmel fuhr.)

die zwey kleine Menschen werden lebendig.

was im siebenden St. vorgeht.

Künstler hielten: Die waren wolzumuht, dann wie mich die Jungfraw nachmahlen berichtet, musten sie in Gold laborieren: Welches wol auch ein stuck dieser Kunst, aber nit das fürnembst, nöttigst vnd beste ist. Zwar hatten sie auch ein theil dieser Aschen, daß sie also anderst nit meineten, dann der gantze Vogel wäre vmbs Golds willen angesehen, vnd muste also den entleibten das Leben hierdurch wider gebracht werden) Daß belangend, sassen wir also in stillem da zuerwarten, wenn vnser Eheleute wurden erwachen, diß verzog sich etwann ein halbe stund. Dann jetztmals stellet sich der mutwillige Cupido wider ein, vnd nach dem er vns nacheinander salviert, flog er zu jhnen vnter den Vmbhang, vexiert sie auch so lang, biß sie erwachten. Diß beschah bey jhnen mit grosser verwunderung, meineten auch anderst nit als ob sie von der stund an, da sie Enthauptet worden, biß anhero geschlaffen hätten. Cupido nach dem er sie erwecket, vnd sie beyde einander wider zuerkennen geben, machet sich ein wenig beseits, vnd ließ sie bede sich noch ein wenig besser erholen, trieb hiezwischen sein fatzwerck mit vns, vnd muste man jhm entlich die Music holen, vnd etwas frölichers seyn. Nit lang hernach kommet die Jungfraw selber. Vnd nach dem

die eingeschlaffenen Kleinen werden vom Cupido aufgeweckt.

sind die enthaupteten.

werden prächtig angezogen.

dem sie den Jungen König vnd Königin (so sich etwas mats befunden) vnderthänig salutiert, vnd die Hand geküst, bracht sie die bemelte zwey schöne Kleyder herbey, welche sie angezogen, vnd also herfür getretten. Nun waren schon albereit zwen schöner sessel, zubereitet: Darein setzten sie sich, vnd wurden also von vns mit vnderthänigster Reverentz gegrüst, dessen sich der König in eygener Person, auff das aller gnädigst bedancket, vnnd hinwiderumb alle Gnad anerbotten: Nun war es allbereit vmb fünff Vhren, konten sich deßwegen nit lenger saumen, sonder so bald jmmer die fürnembste Sachen haben auffgeladen werden können: musten wir die Jungen Königlichen Personen den Schnecken hinab durch alle Thor vnd Wacht hinauß biß zu dem Schiff geleiten. Darein setzten sie sich sampt etlichen Jungfrawen vnd der Cupidine, vnd fuhren so schnell darvon, daß wir sie bald aus dem Gesicht verlohren, doch war man jhnen, wie ich berichtet worden, mit etlichen stattlichen Schiffen entgegen gezogen, daß sie also in vier stunden, etlich viel Meil Meers vberfahren: Nach fünff Vhren wurde den Musicanten befohlen alle sachen wieder hinab auff die Schiff zutragen, vnd sich zur wegfart fertig machen. Weil aber solches

gehen zu Schif.

die Musicanten folgen.

etwas

der Alte läßt durch seine Soldaten helffen.

etwas langsamer zugieng: Ließ der Alte Herr erst seine verborgene Soldaten ein Theil auß, die waren bißher im Wahl versteckt gewesen, daß wir keines wargenommen, dabey ich vermerckt, daß solcher Thurn zum widerstandt wol versehen wäre. Nun diese Soldaten waren mit vnserm plunder bald fertig, daß also weiter nichts mehr zu thun was, als zu nacht essen. Wie nun die Tisch allerdings zubereitet worden: Bringet vns die Jungfraw wider zu vnsern Gesellen, da musten wir vns Warlich kläglich stellen, vnd das lachen verheben. Sie aber schmolleten jmmer zusammen, wiewol auch etliche mit vns mitleyden hätten: vber solchem Nachtessen war der alte Herr auch bey vns, der war vns ein scharpffer Inspector. Dann keiner kundte nichts so weißlich fürbringen, er wuste es jhm entweder vmbzustossen, oder zu erbessern, oder auffs wenigst ein gute Lehr hierüber zugeben. Bey diesem Herren hab ich am meisten glernet, vnd wäre wol gut, daß sich jedermann bey jhm zuthet, vnd seiner sachen war nemme: so würde es manchmal nicht so vngleich außschlagen. Nach eingenommenem nacht Imbiß führet vns der Alte Herr erst in seine Kunstkammern, so hin vnd wider auff den Pasteyen waren herumb, da sahen wir, solch wunderbarliche Geschöpffe

letzte Mahlzeit.

der Alte läst die Gäste nicht auffkommen.

sein Lob.

er führt die Gäste in die Kunstkammer.

der

der Natur, auch andere sachen, so Menschliche Vernunfft der Natur nach gethan, daß wir noch wol ein Jahr hätten gnug zusehen gehabt. Diß trieben wir dennoch beim Liecht lang in die Nacht hinein. Entlich weil wir auch schier mehr zu schlaffen dann viel frembds zusehen geneigt waren, wurden wir in Kammern eingelosiert, vnd hatten da in dem wal nit allein köstliche gutte Bett, sondern noch darzu vber die maß zierliche Kammern. Welches vns desto mehr wundert, warumb wir vns gestern hätten so leiden müssen. In solcher Kammer hätte ich gute ruh. Vnd weil ich mehrertheils sorgen ab war, wie auch von stettigem Arbeiten mich mühd befand, halff mir des Meers stilles rauschen zu einem starcken vnd sanfften Schlaff, denn ich an einem Traum von eylf Vhren an biß Morgens vmb acht Vhren Continuirt. Schlaf vnd Traum des V.

Siebenter Tag.

Nach acht Vhren als ich erwachet, vnd mich schnell angelegt, wolte ich mich wider hin ein in den Thurn begeben, Aber es waren der finstern Gäng in dem Wall so viel vnd mancherley, daß ich ein gut weil irr gieng, ehe ich ein Außgang gefunden. Diß geschah anderen auch, biß wir entlich in dem vntersten die Gäste legen ihre Trauer ab.

Ge-

e welb wider zuſammen kamen, vnd wurden vns gantz gelbe Kutten ſamt vnſern guldin Flüſſen gegeben. Dazumal zeiget vns die Jungfraw an, wir wåren Ritter zum Guldin Stein, welches wir zuvor nie wuſten. Nach dem wir vns nun alſo fertig gemacht, vnd das Frůhſtůck genommen: Verehret der alte Mann jedem ein ſtuck Golds, auff der einen ſeiten ſtunden dieſe wort:

werden zu Rittern ernennt vnd beſchenckt.

AR. NAT. MI.

Auff der andern ſeiten dieſe,

TE M. NA. F.

Arsnaturæ ministra Temporis natura filia.

Vermahnet vns auch darzu, wir ſolten vber vnd wider dieſen Denckpfennig nit handlen. Hiemit zogen wir auff das Meer hinauß, da waren vnſere Schiff ſo kóſtlich zubereitet, dz nit wol můglich geweſt, es můſſen ſolche ſchône ſachen erſt daher gebracht worden ſein. Der Schiff waren zwôlffe. Sechs der vnſerigen, vnd ſechs deß alten Herren. Der ließ ſeine Schiff mit lauter wolgebutzten Soldaten beſetzen. Er aber begab ſich zu vns in vnſer Schiff, da wir alle beyander waren: Ins erſte ſetzeten ſich die Muſicanten, deren der alte Herr auch ein groſſe anzahl hat, die fuhren vor vns her, die weil

schiffen ab.

zu kurtzen, vnsere Fahnen waren die zwölff Himmlische Zeichen, so sassen wir in der Wag, Neben andern hatte vnser Schiff auch ein herrliche schöne Vhr, die zeiget vns alle minuten, so war das Meer so still, daß es ein sonderlicher lust zufahren was. Vber alles aber war deß Alten gespräch: Der kundte vns mit wunderlichen Hystorien die weil dermassen vertreiben, daß ich mein Lebenlang hätte mögen mit jhm fahren. Vnter deß giengen die Schiff mechtig schnell fort, denn ehe wir zwo stund gefahren, saget vns der Schiffmann, Er sehe allbereit fast den gantzen See mit Schiffen bedeckt, darbey wir kundten abnemmen, man zoge vns entgegen, welches auch wahr gewesen, dann so bald wir auß dem Meer durch obangeregten Fluß zu dem See kommen, hielten allda in die fünffhundert Schiff, vnter welchen eines von lauter Goldt vnd Edelgestein schimmert, darinnen sassen der König vnd Königin, sampt mehr Hochgebornen Herren, Frawen vnd Jungfrawen. So bald man nun vnser recht ansichtig worden, ließ man zu beyden theilen alle Stuck loß gehen, vnd war von Posaunen, Trommeten, vnnd Heertrumlen ein solch geprassel, daß alle Schiff auff dem See gezittert. Entlich so bald wir hinzu kommen,

Flaggen der Schiffe.

das Schif des V. hat 1. Uhr.

Gesprächigkeit des Alten

500 Schiffe kommen ihm entgegen.

salutiren einander.

vm=

umbringeten sie unsere Schiff mit einander, und hielten also still. Alsbald machet sich der alte Atlas vons Königs wegen herfür, thät ein kurtze doch zierliche Oration, darmit er uns hieß willkommen sein, mit begeren, ob die Königliche Gaab zugerüst were: Meine andere Gesellen nam größlich wunder, warvon dieser König aufferstanden wäre, dann sie meineten nit anderst, dann sie musten jhn wider erwecken: Wir liessen sie auff jhrer verwunderung bleiben, und stelleten uns auch als obs uns frembd däuchte: Auff des Atlantis Oration machet sich unser Alter herfür: Respondieret etwas weitleuffigers, darinnen er dem König und Königin alles Glück und vermehrung wünschet, uberliefert hierauff ein klein zierlich Trüchlein, was aber darinnen weiß ich nicht, allein wurde es Cupidine, so zwischen jhnen beyden umbhasplet, zubewahren befohlen. Nach vollendter Oration ließ man abermal frewden Schüß abgehen, und fuhren wir also ein gute zeit mit einander dahin, biß wir entlich zu einem anderen gestad kamen. Diß war nahe bey der ersten Porten, da ich von erst hinein kommen. Auff diesem Platz warteten abermal ein grosse mennig des Königlichen Hoffgesinds, samt etlich hundert Pferden. So bald wir nun ans Land gestossen,

Atlas thut eine Anrede.

dem antwortet der Alte.

Cupido beschenkt das K. Paar.

stossen, vnd außgetretten, botten vns der König vnd Königin alle mit einander die Händ, mit sonderer freundtlichkeit, vnd musten wir also zu Pferde sitzen. Hie will ich den Leser freundlich gebetten haben, Er wolle mir folgende Narration zu keinem eygenen Ruhm oder stoltz deuten, sondern mir daß zutrawen, daß da es nicht ein sonderliche Notturfft, wolte ich solcher mir erzeigten Ehr wol gar geschweigen: Wir wurden alle nach einander vnder die Herren außgetheilt: Vnser Alte Herr aber, vnnd ich Vnwürdiger musten neben dem König reiten, vnnd trug vnser jeder einen Schneeweissen Fahnen, mit einem rohten Creutz. Ich zwar wurde vmb meines Alters willen gebraucht, dann wir beede hatten lange grawe Bärt vnd Haar. So hatte ich meine Zeichen auff dem Hut herumb gehefftet, deren der Junge König bald war genommen, vnd gefragt, ob ich der were, so die Zeichen vnder dem Thor hätte lösen können? Ich antwortet vntertheniglich, Ja: Er aber lachet mein, mit vermeldung es bedärffe sich fürohin keines geprängs: Ich wer sein Vatter. Fraget mich hierauff, warmit ich sie doch gelöset hätte? Ich antwortet, mit Wasser vnd Saltz, da verwundert er sich, wer mich so witzig gemacht. Hierauff wurde

Ehre, die dem V. wiederfährt.

Vater.

hatte seine Zeichen mit Saltz vnd Wasser.

de ich etwas keckers: Vnd erzehlet jhm wie es mir mit meinem Brot, der Tauben vnd Raben ergangen. Er ließ jhms gefallen, saget auch außtruckenlich, Es musse mir Gott sonderlich viel Glück hierzu verliehen haben. Hiemit kamen wir zur ersten Porten, da der Hütter mit dem blawen Kleyd stund, der trug in der Hand ein Supplication. So bald er mich nun neben dem König ersehen, vbergab er mir die Supplication, deß vnderthenigen anersuchens, Ich wolte seiner Trew gegen mir bey dem König gedencken. Nun fraget ich erstlich den König, wie es doch vmb diesen Hüter beschaffen wäre? Der antwortet mir freundlich: Es wäre ein berümbter trefflicher Astrologus, so allwegen bey seinem Herren Vattern im hohem ansehen gewesen. Nun hab er sich auff ein zeit gegen Fraw Venere gewürcket, vnd die in jhrem Ruhbett besichtiget, deßwegen jhm diese Straff aufferlegt worden, daß er so lang der ersten Porten hüten solte, biß jn jemand würde hievon erlösen. Ich antwortet ob er dann auch zu erlösen wäre: Der König sprach ja, so jemand erfunden wurde, der sich so hoch versündigt, als er, der müsse an sein statt stehen, vnnd er wer loß: Diß wort gieng mir zu Hertzen, dann mein Gewissen vberzeuget mich,

Der erste Pförtner; wer er gewesen. was er verbrochen.

der V. wird wegen gleichen Verbrechens von ihm verrathen.

mich, dz ich der Thäter wäre, doch schweig ich still, vnnd vbergab hiemit die Supplication: So bald er die gelesen, Erschrickt er hefftig, daß es auch die Königin, so nur hinder vns mit vnseren Jungfrawen, vnnd noch einer Königin, deren ich oben in Auffhenckung der Gewicht gedacht, geritten, gemercket, Ihn deßwegen gefragt, wz dieser Brieff zu bedeuten habe. Er aber wolte sich nichts vermercken lassen, sondern nam den Brieff zu sich, vnd fieng an von andern sachen zu reden, biß wir also vmb drey Vhre vollends in das Schloß hinein kamen. Da wir abgestiegen, vnd den König in obgedachten seinen Saal begleitet: Alsbald fordert der König den Alten Altanten zu sich in ein klein Stüblin, zeiget jm den Brieff, der saumet sich nicht lang, ritt wider zum Hütter hinauß, die sachen besser einzunemmen. Hierauff setzet sich der Junge König mit seinem Gemahl, auch andern Herren, Frawen vnd Jungfrawen nider. Da fieng vnser Jungfraw an, vnsern gehabten fleiß, mühe vnnd arbeit hoch zu rühmen, mit bitt, vns Königlich zu begaben, Sie aber jhrer Commission fürohin geniessen lassen: So stund auch der alte Herr auff, vnd bezeugets, daß alle der Jungfrawen reden wahr, vnd deßwegen billich,

was hierauf im Schloß vorgefallen.

die Jungfraw mit der Fakel.

daß wir zu beeden Theilen befriediget wurden: Hiemit musten wir ein wenig abtretten, vnd wurde beschlossen jedem einen muglichen Wunsch zuthun, so solle er dessen gewert sein, dann es wer nicht zu zweiflen, der Verständige wurde auch den besten wunsch thun, vnd hierauff solten wir vns besinnen, biß nach dem nachtessen. Dieweil fiengen der König vnd Königin kurtzweil wegen mit einander an zuspielen. Das sahe einem Schach nicht vngleich, allein hätt es andere Leges: Es waren aber Tugendt vnd Laster wider einander, da kundte man artlich sehen, mit was Practicken die Laster der Tugendt nachstelleten, vnd wie jhnen wieder zu begegnen, diß gieng so artlich vnd Künstlich zu, daß zu wünschen, wir hetten dergleichen Spiel auch. Vnter dem Spiel kommet Atlas wider daher, thut sein Relation heimlich, doch gieng mir der Roht an allen orten auß, dann mein Gewissen ließ mir kein ruh, hierauff bot mir der König die Supplication selbsten zu lesen, deren Jnhalt war vngefahrlich dieser: Erstlich wünschet er dem König Glück vnd vermehrung, daß sein Same weit außgebreitet werde: Darnach zeigt er an wie daß nuhn mehr der Tag erfület, daran er der Königlichen Zusagung nach solt erlediget werden. Dann Venus sey allbereit

das K. Paar spielet.

ein künstlich Spiel

die Supplik des Pförtners wird dem V. übergeben.

bereit von seiner Gäst einem auffgedeckt worden, dann seine observationes können ihm nicht liegen. So solle nun Königliche Majestat scharpff vnd fleissig inquirieren, werde er befinden, daß seine entdeckung war: dann wann solches nit werde also befunden werden, wölle er sein Lebenlang vor der Porten verbleiben. Bitte demnach auff daß aller vnterthänigst, man wölle jhn auff sein Leibs vnd Lebens gefahr bey heintigem Nachtessen sein lassen, wölle er hoffentlich den Thätter selbsten erspähen, vnd zu erwünschter erledigung kommen. Diß war nun außführlich vnnd zierlich gestellet: Dabey ich sein Ingenium wol spüren kundte, aber mir war es zu scharpff, vnd hätte mögen leyden, Ich hette es nie gesehen. Nun gedacht ich, ob jm villeicht durch meinen Wunsch möchte geholffen werden. Fraget demnach den König: Ob er sonsten durch keinen andern weg könte erlediget werden? Nein antwortet der König, dann die sachen haben ein sonders bedencken, doch können wir jn seines begehren auff diese Nacht wol gewehren: Schicket also einen hinauß jhn herein zuholen: Vnter deß wurden Taflen in einem Saal zugerüst, in dem wir zuvor nie gewesen, der war das Complete, vnd dermassen beschaffen, daß mir nicht müglich ist, ihn nur an-

wird in einen prächtigen Sal geführt.

anzufangen zuerzehlen. In diesen wurden wir mit sonderm Pomp vnd Ceremonien geführt. Cupido war dißmal nit vorhanden: Dann wie ich berichtet worden, hat jhn der Schimpff, so seiner Mutter begegnet, vmb etwas erzürnet: in Summa, mein that, und die übergebene Supplication war ein vrsach vieler traurigkeit. Dann dem König war bedencklich, vber seine Gäst zu inquiriren, mehrertheils darumb, daß es also auch die, denen es noch vnbewust, wurden erfahren. Ließ aso den Hüter selbsten, so schon allereit ankommen, sein scharpffes aufffsehen haben, vnd stellet er sich so frölich er kondte. Doch fieng man zu letst an wider lustig zu werden, vnd mit allerley kurtzweiligen nützlichen Gesprächen einander zu zusprächen. Wie nun die Tractation vnd andere Ceremonien damalen gewesen, ist vnvonnöten zu sagen, weil solches dem Leser nit von nöten, vnd zu meinem vorhaben vndienstlich: alles aber vber die maß, mehr von Kunst vnd Menschlicher geschickligkeit, dann das wir mit Trincken weren beschweret worden: vnd diß was das letste and herrlichste Maal, bey welchem ich gewesen. Nach dem Pancket, wurden die Tisch schnell auffgehebt, vnd etliche schöne Sessel im Zirckel herumb gestellet, darein wir vns

Cupido ist vnwillig.

der König auch.

die Gäste aber vergnügt.

nach der Tafel werden die Ritter verpflichtet.

vns sampt dem König vnd Königin, deren bey dem Alten, der Frawen vnd Jungfrawen, nieder setzen müssen. Hierauff eröffnet ein schöner Knab das obgedachte herrliche Büchlin, Bald stellet sich Atlas in die mitte, vnd fieng folgends inhalts mit vns an zu reden.

Königliche Majestät hetten noch nit in Vergeß gestellet, was wir an jhm gehandlet, vnd wie fleißig wir vnserm Ampt abgewartet, hetten vns demnach zur vergeltung sampt vnd sonders zu Rittern des Guldin Steins erwehlet. So sey nun von nöten, daß wir vns nachmalen nit allein gegen Königlicher Majestät obstringieren, sondern auch auff folgende Articul angeloben, So werden alsdann Kön. May. abermal wissen, wie sie sich gegen ihren Bundsgenossen sollen verhalten. Hierauff ließ er den Knaben die Articul ablesen: Die waren diese.

I. Jhr Herren Ritter solt schweren, daß jhr ewern Orden, keinem Teuffel oder Geist, sondern allein Gott, Ewerm Schöpffer, vnd dessen Dienerin der Natur jederzeit wöllen zuschreiben.

II. Daß jhr allerley Hurerey, Vnzucht, Vnreinigkeit wöllen gehaß seyn: Vnd mit solchen Lastern Ewern Orden nicht beschmeissen.

III. Daß ihr durch Ewere Gaben, menniglich, wer deren werth, vnd bedürfftig, wöllen zu hülff kommen.

IV. Daß ihr solche Ehr nit begeret zu Weltlichem Pracht, vnd hohem ansehen anzuwenden.

V. Daß ihr nit wöllet lenger leben dann es Gott haben will.

Vber diesen letzten Articul musten wir gnug lachen, mag auch wohl nur zum Possen hinzu gesetzt worden sein. Wie nun dem allem, wir musten bey deß Königs Scepter angeloben. Hierauff wurden wir mit gebräuchlicher Solennitet zu Rittern installiert, vnd vnder andern Privilegien vber Vnverstand: Armut: vnd Kranckheit: gesetzet, mit denselben vnsers gefallens zu handlen. Vnd diß wurde hernach in einer kleinen Capellen (dahin wir in aller Proceßion geführet worden) bestettigt. Gott hierumben gedanckt: Da ich dann auch Gott zu Ehren mein Guldin Flüß, vnd Hut auffgehenckt, vnd zu ewiger Gedächtnuß allda gelassen. Vnd weil jeder da sein Namen schreiben muste, schreib Ich also:

Summa scientia nihil scire.

Fr. CHRISTIANVS ROSENCREUZ, Eques aurei Lapidis:

Anno 1459.

An-

Andere schrieben anderst, vnd zwar jeder was ihm gut dauchte. Hierauff wurden wir wieder in den Saal gebracht, vnd nidergesetzt, auch ermahnet, wir solten vns schnell besinnen, was jeder wündschen wolte: Der König aber mit den seinigen hatte sich in das kleine Stüblein gesetzt, daselbsten vnsere Wündsch anzuhören. Nun wurde jeder insonderheit hinein gefordert, daß ich also von keines einigen Wunsch etwas sagen kan. Ich gedachte, es wer nichts löblichers, dann wann ich meinem Orden zu Ehren ein löbliche Tugend sehen ließ. Befand auch, daß keine jetzmals rühmlicher, vnd die mich säurer ankem, dann die Danckbarkeit. Deßwegen vnangesehen Ich mir wol etwas liebers hette wündschen können, vberwand ich mich selbst, vnd beschloß auch mit meiner Gefahr den Hüter, meinen Gutthäter zu erledigen: Wie ich nun hinein gefordert wurde, zeiget man mir erstlich an, weil ich die Supplication gelesen, ob ich nichts vom Thäter gemerckt, oder verargwohnet hette? Hierrauff fieng ich an vnerschrocken zuberichten, wie alle sachen ergangen, wie ich auß vnverstand dahin gerahten, Erbot mich also, alles außzustehen, so ich hierüber verwürcket hette: Der König vnd andere Herren verwunderten sich hoch ab solcher vnver-

sollen sagen, was jeder wünscht.

der bittet vm die Befreyung des Pförtners.

vnd bekennt sein Antheil an dem Verbrechen.

hoffter Bekandtnuß: Hiessen mich also ein wenig abtretten. Sobald Ich nun wider fürgefordert wird, zeiget mir Atlas an: Es were gleichwol Königlicher Majestät schmertzlich, daß ich, den sie vor andere geliebet, in solchen Unfall gerahten, weil aber jhr nicht müglich vber jhr Altes herkommen zu schreiten, muste sie mich nicht anderst zu absolvieren, dann das jener loß, vnd ich mich an sein statt stellen solt, wölle sie verhoffen, es wurde sich bald ein anderer vergreiffen, damit ich also wider heim kommen köndte. Gleichwol were kein Erledigung vor jhres Zukünfftigen Sohns Hochzeitlichem Fest zu hoffen. Diß Vrtheil hatte mich bey nahem vmb das Leben gebracht, vnd war ich mir vnd meinem Verschwatztem Maul erst feind, daß ichs nicht hette Verschweigen können, fasset doch entlich ein Hertz, vnd weil Ich gedachte es muste ein mahl sein, referiert ich, wie mich dieser Hüter mit einem Zeichen begabet, vnd bey den andern Commendiert. Durch welcher hülff ich auff der Wag bestanden, vnd also alle eingenommene Ehr vnd Frewd theilhafftig worden: So habe sich nun wöllen gebüren, daß er sich gegen seinem Gutthäter danckbar erzeige, weil es dann anderst nicht sein könne, bedanck ich mich deß Vrtheils, wölle gern von

vernimt das Vrtheil.

rühmt die Wohlthaten des Pförtners.

von dessen wegen etwas vngelegens thun, der jhm zu solchem Stand behülflich gewesen: da aber mit meinem wundsch etwas außzurichten were, wündschet ich mich wider heim, were also dieser durch mich, Ich aber durch meinen wundsch erlediget: Mir wurde zur Antwort: Das wünschen erstreckte sich so weit nicht, sonst hette ich wol jhn loß wündschen können: Doch ließ J. K. M. wolgefallen, daß ich mich so fein darein schickt, sie besorgten aber, ich möchte noch nit wissen, in was Elendte Condition ich mich durch solchen Fürwitz gestecket. Hiemit wurde der gute Mann ledig gesprochen, vnd must ich mit trawrigem hertzen abtretten. Nach mir wurden die vbrigen auch erfordert, die kamen alle frölich herauß, welches mir noch schmertzlicher war, dann ich meinet nit anderst, Ich must mein Leben vnder dem Thor beschliessen. Spintisirt auch hin vnd her, was ich doch anfangen, vnd warmit ich die zeit hinbringen wolt. Entlich gedacht ich, ich were nunmehr alt, hette natürlicher weise wenig Jahr mehr zu leben: So würde mich dieser Kummer vnd Melancolisch leben leicht hinrichten, so were dann mein Hüten auß. Köndte ich mich auch selbsten durch seligers Schlaffen bald ins Grab bringen: dieser Gedancken hätte ich mancherley. Zu weilen verdroß mich, daß ich so schöne sachen

wird vom König gelobt.

die übrigen gehn vergnügt ab.

der V. macht Grillen.

Hofnung, Furcht vnd trost.

chen gesehen, vnd deren muste beraubt sein. Zu weilen frewet mich, daß ich dannoch vor meinem Ende zu allen Frewden genommen worden, vnd nicht so schandlich abziehen müssen, war also diß der letste vnd beste stoß, den ich erlitten. Vnder solchem meinem Tichten wurden die anderen fertig, vnd deßwegen, nach dem sie ein gute Nacht von dem König vnd Heren genommen, ein jeder in sein Losament geführt. Ich armer Mann aber hatte keinen der mir den Weg zeiget, vnd muste mich noch darzu vexieren lassen, vnd damit ich doch meiner künfftigen function gewiß were, muste ich den Ring, den jener zuvor getragen anstecken. Endlich ermahnet mich der König, das weil ich jhn einmal jetzunder das letstmahl in solcher gestalt sehe: Solte Ich mich doch meinem Beruff gemeß, vnd nicht wider den Orden halten: Nam mich auch hierauff in den Arm, vnd küsset mich, welches ich alles dahin verstund, als muste ich Morgen zu meinem Thor sitzen. Nach dem sie nun alle noch ein weil mit mir freundlich geredt, vnd zu letst die Hand gebotten, mich Göttlichem Schutz befohlen, werde ich durch beyde Alte: dem Herren deß Thurns vnd Atlante, in ein herrlich Losament geführt, darinnen drey Bett gestanden, vnd jeder in eines gelegen. Da brachten wir noch fast zwo, rc.

der V. bekommt einen Ring.

vnd schläft sammt dem Atlas vnd dem Alten ein.

Hie

Hie manglen vngefehr zwey quart Bletlin, vnd ist er (Autor huius) da er vermeinet, er muste morgens Thorhůter sein, heim kommen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Andreä, Johann Valentin,

Chymische Hochzeit Christiani Rosencreutz anno 1459

Regensburg 1781

H.g.hum. 190#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10435676-7
VD18 14538520-001